



BPW SWITZERLAND
Business & Professional Women

Die höchste Schweizerin: Nationalratspräsidentin
Isabelle Moret an der
Corona-Sommersession



**CORONA
HELDINNEN**

BPW COURRIER
2019 / 20



**Wettbewerb
Seite 33**

Prüfung bestanden

Editorial

Claudine Esseiva, Zentralpräsidentin BPW Switzerland



Liebe BPW

In Krisen zeigt sich, was Bestand hat. Das konnten wir alle am eigenen Leib erfahren.

Hält die Familie das Homeoffice und Homeschooling aus? Reichen die Hilfsangebote und die Kraftreserven, um das eigene Geschäft nach der Schliessung wieder in Fahrt zu bringen? Wie beruhige ich meine Angestellten, die um ihren Job bangen? Bin ich noch die Gleiche, wie zu Beginn der Krise und was ängstigt mich eigentlich am meisten an diesem Corona-Virus? Wir alle sind seit Beginn der Pandemie durch verschiedene Phasen gegangen, mal ging's abwärts, mal aufwärts. Aber immer haben wir weitergemacht.

Und wie wir das getan haben! Dieser Courier zeigt Mitglieder, die mit ihrer Energie und ihrem Fachwissen mithelfen haben – und immer noch mithelfen – die Schweiz durch die Krise zu steuern. Sie stehen als Beispiele für alle Frauen in diesem Land, die sich nicht entmutigen liessen, sondern einfach machen, was zu tun ist. Im Beruf, aber auch in der Familie.

Auch wir als Verband haben uns wacker gehalten. Viele Clubs trafen sich per Videokonferenzen, boten virtuelle Kurse an, standen sich gegenseitig bei. Die Vorstände,

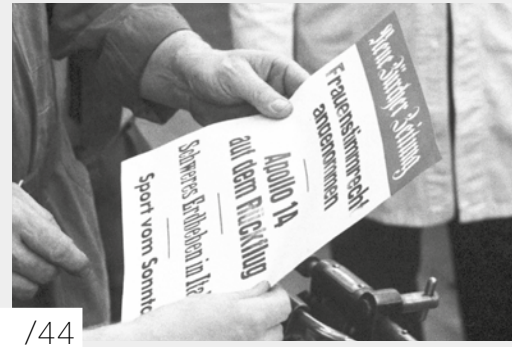
auch der Zentralvorstand, tauschten sich mit Hilfsmitteln aus, von denen wir bis vor Kurzem nicht mal den Namen kannten und arbeiteten weiter.

Im Tessin hat gar ein ganzer Club so lange umorganisiert und umgeplant, bis sie es geschafft hatten, auch in diesem verrückten Jahr eine «richtige» Delegiertenversammlung auf die Beine zu stellen. Über hundert Mitglieder reisten nach Lugano, um diesem Effort die Referenz zu erweisen. Wie schön war es, dass wir uns sehen und sprechen konnten.

Gleichzeitig hat uns diese DV endgültig in die Neuzeit kaputtuliert: Die Geschäftsstelle organisierte zusammen mit unserer Dolmetscherin Sabine Nonhebel eine Zoomschaltung mit der Möglichkeit zur Abstimmungsteilnahme. Und hat damit ein zukunftsfähiges neues Format entwickelt. Auch hier möchte ich allen, die diese DV möglich gemacht haben, ganz herzlich danken und ihnen ein grosses Kompliment ausrichten.

Wie weiter? Das fragt ihr euch – und ich mich auch. Wir wissen es alle nicht. Was ich aber weiss: Wir haben als einzelne Frau und wir haben als Verband der Krise getrotzt. Künftig können wir das verbandsintern noch besser, sind noch besser gewappnet, gegen Krisen jeder Art: Die Delegierten haben dem Wunsch des Zentralvorstandes und mir als Präsidentin entsprochen und ein Co-Präsidium eingesetzt. Nun werden sich Béatrice Lüthi und ich das Präsidium teilen. Das macht uns stärker und resilienter. BPW hat eben Bestand. Komme, was wolle.

Inhalt



/44



/6

/22

4

FRAUENWAHL SORGT FÜR ANDERE MEHRHEITEN
Ergänzte Legislaturplanung, Neulancierung sheknows

6

EIN EINMALIGER ANLASS MIT DREI BUNDESRÄTINNEN
Ein fulminanter Auftakt für einen heissen Politherbst

10

DELEGIERTENVERSAMMLUNG
Lugano, September 2020

14

DOSSIER CORONA
**Arbeit und Kinderbetreuung belastet Frauen stärker als Männer
Die guten Seiten der Krise
Führungsstarke Politikerinnen, zuwenig Expertinnen in der Task-Force**

18

TOUS UNIS! ALLE VEREINT! TUTTI UNITI!
Die höchste Schweizerin Isabelle Moret (BPW Vaud)

22

**Wie gehen Business-Frauen beruflich und privat mit der Corona-Krise um?
Reiseunternehmen kämpfen ums Überleben**

28

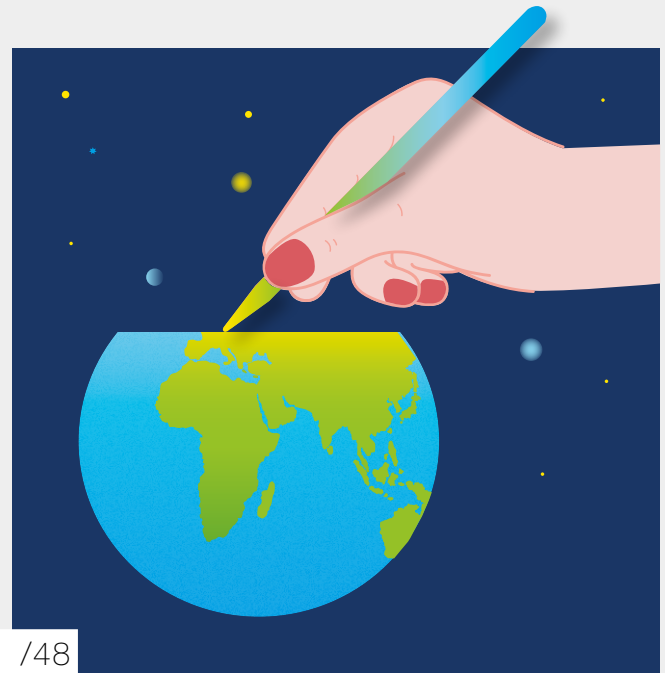
FRAU OBERST IM CORONA-DIENST
Oberst RKD Brigitte Rindlisbacher (BPW Bern)

32

HOTEL HOF WEISSBAD
Publireportage mit Wettbewerb



/36



/48



/41

36

DIE KANTONSÄRZTIN

Aargauer Kantonsärztin Yvonne Hummel (BPW Zürich)

39

«JETZT SEHEN DIE DRAUSSEN MAL,
WIE ES IST EINGESPERRT ZU SEIN»

**Myriam Heidelberger Kaufmann (BPW Biel/Bienne),
Mitglied der Geschäftsleitung, Justizvollzugsanstalt Witzwil**

41

30 JAHRE ERFOLG – TROTZ CORONA-SCHOCK

Coiffeurmeisterin Susanna Eicher (BPW Bern)

42

DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Luzern, August 2019

44

50 JAHRE FRAUENSTIMMRECHT

und noch keine tatsächliche Gleichstellung

46

HERBSTKONFERENZ

Oberthurgau, November 2019

48

JAHRESBERICHT DES ZENTRALVORSTANDES

54

Geschäftsstelle BPW Switzerland

56

WHO IS WHO

Zentralvorstand, Kommissionen, BPW-Clubs

61

40 CLUBS

37 Highlights – Club Aarau bis Club Zürich

Impressum

Herausgeberin **BPW Switzerland, Länggass-
strasse 10, 3012 Bern** Konzept und Redaktion
Monique Ryser Grafik und Layout **Ines
Senger, Senger und Partner** Fotos **Brigitte
Rindlisbacher, Sonja Haueis**, Bildagentur
Keystone, iStock Photo Texte **Christine
Abbühl, Prisca Huguenin-dit-Lenoir, Eve
Hug, Monique Ryser** Übersetzungen **Marie-
France Porres, Federica Guerra** Illustrationen
Ines Senger Druck **Jordi Medienhaus, Belp.**
Der Courier erscheint einmal jährlich als
Mitgliedermagazin von BPW Switzerland.

Frauenwahl sorgt für andere Mehrheiten

Der deutlich höhere Frauenanteil im Schweizer Parlament hat sich auf Entscheide ausgewirkt. Dies zeigt eine Analyse.

Mit der Neuwahl des Parlamentes Ende letzten Jahres stieg der Frauenanteil im Schweizer Nationalrat von 32 auf 42 Prozent. Nun hat der öffentlich-rechtliche Sender der französisch-sprachigen Schweiz RTS alle 766 Abstimmungen analysiert, die das neu gewählte Parlament bis zum 1. September 2020 gefällt hat.

Entscheidende Frauenstimmen

Bei 78 dieser Entscheide haben die weiblichen Abgeordneten anders gestimmt als ihre männlichen Parteikollegen und damit das erwartete Abstimmungsergebnis gekippt. Bei fast zehn Prozent der Abstimmungen waren die Frauenstimmen also entscheidend, was Politologin Nathalie Giger von der Universität Genf für «erheblich» hält.

Grösste Geschlechterkluft bei Mitte-Rechts-Parteien

In der CVP und der FDP driften die Geschlechter laut der RTS-Analyse am weitesten auseinander. Abweichlerinnen gibt es aber auch in der konservativen SVP. Der Ehe für alle beispielsweise haben die meisten Frauen der CVP und auch einige SVP-Frauen zugestimmt. Die Männer beider Parteien waren mehrheitlich dagegen. Es sind also die Frauen der Mitte-Rechts-Parteien, die in Abstimmungen eine entscheidende Rolle spielen können. Am geringsten ist die Geschlechterkluft bei SP und Grünen.

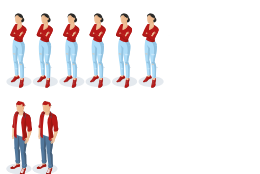
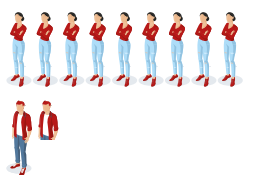
Von Lohngleichheit bis Zivildienst

Inhaltlich haben laut RTS Frauen unterschiedlichen Vorstössen und Vorlagen zum Durchbruch verholfen. Beispielsweise haben Frauen aller linken und Mitte-Parteien, aber auch ein Grossteil der FDP- und eine SVP-Frau für ein Postulat zur Lohngleichheit gestimmt. Die Männer der Rechtsparteien hingegen haben fast alle dagegen gestimmt.

Beim Gesetz über den Zivildienst haben die Stimmen der Frauen dafür gesorgt, dass dieser nicht unattraktiver wird. Auch bei Umweltthemen machen sich die Frauen bemerkbar. So haben sie die Revision des CO₂-Gesetzes laut RTS entscheidend geprägt.

www.frauensicht.ch

Ergebnis der Stimmen zugunsten des Postulats zur Lohnungleichheit



Ergänzte Legislaturplanung

Die Legislaturplanung des Bundesrates enthielt keine verbindlichen Massnahmen zur Realisierung der Gleichstellung von Frau und Mann. alliance F legte darum ein Massnahmenpaket zur Gleichstellung vor.

Die ergänzte Legislaturplanung 2019–2023 kann sich nun sehen lassen! Der Bundesrat ist aufgefordert, folgende Geschäfte auszuarbeiten:

1. Botschaft zur Einführung der Individualbesteuerung,
2. Botschaft zur Erleichterung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unter Einbezug der Kantone,
3. Aktionsplan zur Umsetzung der Istanbul-Konvention.

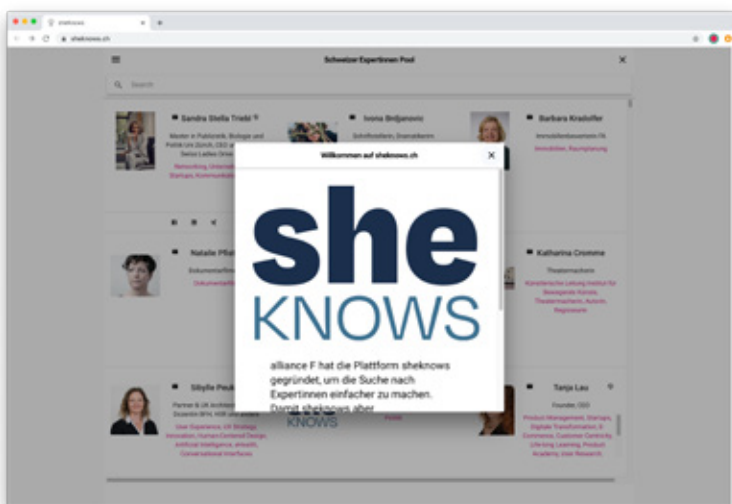
Alle drei Forderungen sind nicht neu. Umso erfreulicher ist es, dass sie nun endlich in die Legislaturplanung des Bundesrates aufgenommen wurden: 1901 richteten sich die Frauen von alliance F – mangels fehlender demokratischer Rechte mit einer Petition – an die Parlamentarier und plädierten für eine Gütertrennung bei Einkommen und beim Vermögen. Die Pionierin Emma Stämpfli-Studer kämpfte bereits vor 140 Jahren für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Liliane Studer gründete Ende der 70er Jahre mit dem Verein zum Schutz misshandelter Frauen das Frauenhaus Bern. Es ist kein Zufall, dass schon die Kämpferinnen für das Frauenstimmrecht 1928 eine Schnecke als Symbol ausgewählt hatten!



Bild: Fotosammlung C/8

SAFFA 1928: Am 26. August 1928 wurde auf dem Viererfeld in Bern die erste SAFFA (Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit) eröffnet. Die Ausstellung thematisierte die Leistungen der Frauen in Familie, Beruf, Wissenschaft und Kunst. Berühmt geworden ist die riesige Schnecke, die im Eröffnungsumzug vor dem Bundeshaus durchkroch, als Anspielung auf das Schneckentempo der Politik in der Stimmrechtsfrage.

Neulancierung von sheknows



Damit Frauen in den Medien, auf Podien und in Paneldiskussionen endlich sichtbarer werden, hat alliance F letztes Jahr sheknows lanciert. Auf der Plattform sollen JournalistInnen mit wenigen Klicks Expertinnen und deren Fachgebiet finden.

Der Start war ein Erfolg: Mittlerweile haben sich über 1400 Frauen registriert, die gerne mit Schweizer Medien reden wollen. Mit einem erfolgreichen Crowdfunding konnte im September das Geld, welches für die Überarbeitung der Plattform gebraucht wird, mobilisiert werden. Die Plattform wird nun komplett neu gestaltet und programmiert und erhält ab November eine cleverere Suchfunktion, damit VeranstalterInnen und JournalistInnen nicht mehr sagen können: «Wir haben einfach keine Frau gefunden.»

EIN EINMALIGER ANLASS MIT DREI BUNDESRÄTINNEN

Das hat es noch nie gegeben:
Die drei Bundesrätinnen traten am
10. August gemeinsam auf, um
den Abstimmungskampf zu eröffnen.

Verteidigungsministerin Viola Amherd war erfrischend ehrlich: «Wir müssen auf verschiedene Ereignisse vorbereitet sein, um den Schutz der Bevölkerung zu gewährleisten. Wenn ich vor einem Jahr gesagt hätte, wir müssten die Armee im Kampf gegen ein Virus mobilisieren, dann hätte man mich gefragt, ob es mir noch gut gehe. Die neuen Bedrohungen ersetzen die alten nicht. Sie kommen dazu.»





Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga motivierte zum Abstimmen: «Gerade die Frauen sind immer wieder das Zünglein an der Waage bei wichtigen Abstimmungen. Sie können das Ergebnis entscheiden. Es stimmt, die fünf Vorlagen sind unterschiedlich bedeutend. Zentral ist, wie es mit dem bilateralen Weg weitergeht; da kann trotz Corona niemand sagen, das gehe ihn nichts an.»

Justizministerin Karin Keller-Sutter schaute in die Zukunft: «Das Rahmenabkommen ist noch nicht ganz ausgereift. Es gibt offene Fragen zum Lohnschutz, zu staatlichen Beihilfen und zur Unionsbürgerschaft. Der Bundesrat ist mit dem Ergebnis der Verhandlungen noch nicht zufrieden und klärt die offenen Fragen mit den Gewerkschaften, den Arbeitgebern und den Kantonen.»





10vor10: Die Nachrichtensendung 10vor10 von SRF berichtete vom Anlass und hob die Einmaligkeit der Veranstaltung hervor.





Fotos: Brigitte Rindlisbacher

Ein fulminanter Auftakt für einen heissen Politherbst



BPW-Zentralpräsidentin Claudine Esseiva bedankte sich beim Team des Kursaal für die Organisation.

Zum ersten Mal überhaupt stellten sich Simonetta Sommaruga, Karin Keller-Sutter und Viola Amherd gemeinsam dem Publikum an einem öffentlichen Anlass – im ausverkauften Kursaal in Bern unter strengen Corona-Schutzvorkehrungen.

Geladen hatten der Verband Business Professional Women BPW, die Soroptimistinnen, alliance F und weitere Frauenorganisationen. Das Ziel der Bundesrätinnen: Sie wollten die 600 Frauen davon überzeugen, mitten in der Corona-Krise am 27. September abstimmen zu gehen.

Denn für die drei Magistratinnen stand viel auf dem Spiel.

Verteidigungsministerin Viola Amherd möchte 6 Milliarden Franken für neue Kampfjets, Justizministerin Karin Keller-Sutter will die Personenfreizügigkeit mit der EU retten,

und Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga möchte das Zusammenleben von Bevölkerung und wilden Tieren besser regeln. Die Bundesrätinnen wissen: Für diese Anliegen brauchen sie gerade auch die Stimmen der Frauen, die sich noch immer deutlich weniger an Abstimmungen beteiligen als die Männer. Auf dem Podium stellten sich die drei Bundesrätinnen den Fragen der Tamedia-Journalistinnen.

600 Frauen haben am Anlass teilgenommen, der vom Kursaal in Bern mit den nötigen Hygiene- und Schutzmassnahmen durchgeführt wurde. Danach gab es Gelegenheit in zwei getrennten Gruppen mit höchstens 300 Personen zu netzwerken.

Delegiertenversammlung Lugano / 5. September 2020



Malgrado le incertezze, il grande impatto in Ticino, le limitazioni e il rinvio da giugno a settembre avete organizzato l'Assemblea delle Delegate BPW. Che cosa vi ha motivato a sfidare tutte le avversità?

Trotz Unsicherheit, hoher Betroffenheit im Tessin, Beschränkungen und Verschiebung vom Juni in den September habt ihr die BPW DV organisiert. Was hat euch motiviert, allem Unbill zu trotzen?

Federica Guerra: Durante tutto il periodo di difficoltà non ci è mai mancato il sostegno delle socie svizzere. Abbiamo percepito la loro comprensione, la loro solidarietà nei nostri confronti. Avevamo tutte molta voglia di incontrarci, di rivederci e di confrontarci su questo periodo così particolare.

Die gesamte schwierige Zeit über fehlte es nie an Unterstützung der schweizerischen Mitglieder. Wir haben deren Verständnis und deren Solidarität uns gegenüber gespürt. Wir hatten alle grosse Lust, uns zu treffen, uns wiederzusehen und uns über diese so besondere Zeit auszutauschen.

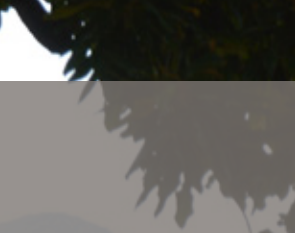
Gaia Marniga: Siamo state fin dall'inizio entusiaste di poter ospitare l'Assemblea delle Delegate in Ticino, per il nostro Club era un onore ed un grande traguardo. Sono state queste le ragioni per cui ci abbiamo creduto fino alla fine ed abbiamo fatto di tutto perché si potesse realizzare.

Wir waren von Beginn an davon angetan, die Delegiertenversammlung im Tessin begrüssen zu dürfen; für unseren Club war das eine Ehre und ein grosses Ziel. Darum haben wir bis zum Ende daran geglaubt und keine Mühe gescheut, um das umzusetzen.



Gaia Marniga

Socia BPW e membro del comitato dal 2015. Vice Presidente da gennaio 2017. Co-presidente da gennaio 2018. Sono laureata in medicina e specializzata in Chirurgia Generale presso l'Università Cattolica del Sacro Cuore di Roma. Ho conseguito un master universitario sulle infezioni in chirurgia ed un master universitario in Medicina Estetica. Ho seguito un percorso di studi in Corea nel campo delle tecniche mininvasive in medicina estetica. Da alcuni anni ho perfezionato le mie conoscenze nell'ambito della medicina rigenerativa. Vivo a Lugano, la mia città natale, dove sono tornata nel 2013 quando ho aperto il mio studio medico. Considerando anche la mia scelta professionale, sono da sempre grande sostenitrice delle pari opportunità. Ho una grandissima passione per i cani, che hanno sempre accompagnato la mia vita fin dall'infanzia.



Federica Guerra

Socia BPW dal 2014, nel Comitato dal 2016, copresidente da gennaio 2018. Sono laureata in Lingue e Letterature Straniere (tedesco e russo), ho svolto un Dottorato in Letteratura Tedesca, un Master in traduzione giuridica. Ho un attestato federale di formatore di adulti. Ho studiato e lavorato in Italia, Russia, Germania, Stati Uniti, Svizzera nell'ambito della traduzione. Nel 2013 ho fondato TI Traduce. Insieme al mio socio Andrea Maurin, gestisco traduzioni in 40 lingue ed erogo corsi di lingua in qualità di responsabile per il Ticino delle scuole Interlangues. Nel 2019 abbiamo rilevato Wall Street English e Scuola Svizzera di Tedesco, diventando così un polo linguistico di riferimento. Nella mia dimensione professionale vivo e promuovo le pari opportunità. Abito a Lugano dal 2006 con il marito, il figlio e il gatto. Sono molto appassionata di lingue e viaggi.

Dove avete riscontrato i problemi più grandi che avete dovuto risolvere? Wo gab es die grössten Probleme, die ihr lösen musset?

Federica Guerra: In poco tempo abbiamo dovuto imparare a gestire l'incertezza più totale, a prendere decisioni non sapendo se avremmo potuto concretizzarle. Wir mussten in kurzer Zeit lernen, mit der absoluten Unsicherheit umzugehen und Entscheidungen zu treffen, ohne zu wissen, ob wir sie umsetzen können.

Gaia Marniga: Il problema più grande è stato trovare un equilibrio tra l'organizzazione, intesa anche come impegno morale ed economico con tutte le figure coinvolte e l'eventuale improvvisa disdetta in caso di normative anti-covid che ne impedissero lo svoglimento. Das grösste Problem war es, ein Gleichgewicht zwischen der Organisation, die auch als moralisches und wirtschaftliches Engagement mit allen beteiligten Personen zu verstehen ist, und der möglichen plötzlichen Absage bei Anti-Covid-Vorschriften, die die Durchführung verhindert hätten, zu finden.

Qual è stato il momento più bello? Welches war der schönste Moment?

Federica Guerra: Sentire gli applausi della sala gremita di socie BPW è stato per me un momento molto bello ed emozionante.

Den Applaus aus dem Raum voller BPW-Mitglieder zu hören, war für mich ein sehr schöner und bewegender Moment.

Gaia Marniga: Il momento più bello è stato sabato mattina, quando tutte insieme abbiamo relizzato che stava davvero accadendo: tante socie dei vari club erano arrivate e vederle fisicamente presenti e partecipi, dopo tante difficoltà, che tutti noi abbiamo attraversato, è stato emozionante.

Der schönste Moment war der Samstagmorgen, als wir alle gemeinsam begriffen haben, dass es tatsächlich passiert: Viele Mitglieder verschiedener Clubs waren gekommen, und zu sehen, dass diese nach so vielen Schwierigkeiten, die wir alle durchgestanden haben, physisch anwesend sind, war bewegend.



Il Club Ticino è coeso e ha svolto un lavoro enorme. Che cosa contraddistingue il club? Der Club Ticino hält zusammen und hat eine immense Arbeit geleistet. Was zeichnet den Club aus?

Federica Guerra: Penso che uno dei segreti sia il nostro comitato. Nel Club Ticino non ci sono due co-presidenti bensì una dozzina! Il comitato, i gruppi di lavoro si identificano molto con i valori e gli obiettivi che contraddistinguono BPW e operano in sinergia.

Ich denke, eines unserer Geheimnisse ist unser Vorstand. Im Club Ticino gibt es nicht zwei Co-Präsidentinnen, sondern ein Dutzend! Der Vorstand und die Arbeitsgruppen identifizieren sich sehr mit den Werten und Zielen, die BPW auszeichnen, und arbeiten sehr gut zusammen.

Gaia Marniga: Il bello del nostro Club è la grande passione che abbiamo tutte noi e lo spirito di squadra. Siamo davvero molto unite e determinate a portare avanti i nostri valori e obiettivi. Siamo un vero team. Durante la pandemia abbiamo cercato di essere sempre presenti per le nostre socie, ci siamo sostenute ed abbiamo portato avanti anche iniziative di solidarietà per chi era meno fortunato di noi.

Das Schöne an unserem Club ist die grosse Leidenschaft, die wir alle teilen, und der Teamgeist. Wir sind uns wirklich sehr verbunden und bestrebt, unsere Werte und Ziele voranzubringen. Wir sind ein richtiges Team. Während der Pandemie haben wir versucht, immer für unsere Mitglieder da zu sein, wir haben uns unterstützt und haben auch Solidaritätsinitiativen für diejenigen unter uns vorangebracht, die weniger Glück haben.





BPW Ticino è molto attivo, politicamente, nell'economia e nei media. Viene percepito come una voce importante delle donne. Come ci siete riuscite? BPW Ticino ist sehr aktiv, politisch, in der Wirtschaft und in den Medien, und wird als wichtige Stimme der Frauen wahrgenommen. Wie habt ihr das geschafft?

Federica Guerra: Moltissime nostre socie offrono al Club idee, tempo, lavoro, contatti utili. E il risultato è molto più della somma dei singoli contributi: si instaura un circolo virtuoso di cui tutte noi beneficiamo.

Sehr viele unserer Mitglieder bringen Ideen, Zeit, Arbeit und nützliche Kontakte in den Club ein. Und das Ergebnis ist mehr als die Summe der einzelnen Teile: Es entsteht eine Aufwärtsdynamik, von der wir alle profitieren.

Gaia Marniga: Negli ultimi anni il Club è cresciuto molto, sia come numero di socie che come presenza sui canali di informazione. Grazie a questo siamo sicuramente diventate più visibili anche per i media e le istituzioni. Grazie alla collaborazione di molte socie, e allo splendido comitato esecutivo, è stato possibile concentrarsi su progetti più ampi che ci hanno aperto strade di collaborazione con altre associazioni e con altri enti.

In den letzten Jahren ist der Club sehr viel grösser geworden, sowohl, was die Anzahl der Mitglieder anbelangt, als auch in Bezug auf die Präsenz in den Informationskanälen. Dadurch werden wir auch von Medien und Einrichtungen sicherlich stärker wahrgenommen. Dank der Zusammenarbeit vieler Mitglieder und dank des hervorragenden Vorstands war es möglich, sich auf grössere Projekte zu konzentrieren, die uns Wege der Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und mit anderen Einrichtungen eröffnet haben.

Quali conseguenze ha avuto il coronavirus sulla vostra attività professionale?

Welche Auswirkungen hatte Corona auf ihre berufliche Arbeit?

Federica Guerra: Dall'oggi al domani abbiamo portato tutti i nostri corsi di lingua su piattaforma online e abbiamo continuato a gestire le traduzioni da casa. Per cercare di aiutare le persone abbiamo offerto gratuitamente delle ore di conversazione in tedesco e in inglese. Per le socie BPW abbiamo organizzato degli aperitivi via zoom e degli incontri virtuali di sostegno.

Von heute auf morgen haben wir alle unsere Sprachkurse auf Online-Plattformen verlegt und die Übersetzungen weiterhin von Zuhause aus gemanagt. Um den Menschen zu helfen, haben wir kostenlose Konversationsstunden auf Deutsch und Englisch angeboten. Für die BPW-Mitglieder haben wir Aperos über Zoom und virtuelle Treffen zur Unterstützung organisiert.

Gaia Marniga: In quanto medico, il coronavirus ha avuto per me un forte impatto sia emotivo che professionale. Da un lato la mia attività in campo estetico ha subito una riduzione importante durante il periodo del lockdown, dall'altro come medico ho lavorato tantissimo sotto altri aspetti di consulenza e cura dei pazienti. Quindi lo definirei un periodo di grandi cambiamenti, ma sicuramente rispetto ad altri settori meno penalizzato.

Als Ärztin hatte das Coronavirus auf mich einen starken Einfluss, sowohl emotional als auch beruflich. Zum einen wurde meine Tätigkeit im ästhetischen Bereich während des Lockdowns stark eingeschränkt, zum anderen habe ich als Ärztin sehr viel in anderen Bereichen der Patientenbetreuung und -beratung gearbeitet. Ich würde es als eine Zeit grosser Veränderungen bezeichnen, obwohl mein Gebiet weniger benachteiligt war als andere.

Dossier Corona

Arbeit und Kinderbetreuung belastet Frauen stärker als Männer



iStock Photo

Die zusätzlichen Betreuungspflichten aus Homeschooling und die Einschränkung der familienexternen Kinderbetreuungsmöglichkeiten ging zu Lasten der Arbeitskapazität. Berufstätige Frauen waren davon stärker betroffen als berufstätige Männer.

Dossier: Monique Ryser

Eine vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann in Auftrag gegebene Studie gibt erste Antworten auf die Frage, wie sich die Arbeitsbelastung der Schweizer Bevölkerung während der Covid-19-Pandemie verändert hat. Ob man in einem Haushalt mit Kindern lebt oder nicht, hat einen entscheidenden Einfluss auf die Arbeitsbelastung während der Covid-19-Pandemie. Das zeigt eine Studie von Sotomo, die vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG in Auftrag gegeben wurde. Zudem macht sich ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern bemerkbar.

Die guten Seiten der Krise

Nicht alles ist schlecht, wenn unser Leben durchgeschüttelt wird. Dank der Digitalisierung konnten beispielsweise Kulturangebote weltweit verbreitet werden und Institutionen stellten Angebote ins Netz. Ein paar Tipps.



Haushalte mit Kindern stärker belastet

Die Massnahmen des Bundesrates zur Eindämmung des Corona-Virus hatten insbesondere für Befragte mit betreuungspflichtigen Kindern einschneidende Folgen. Erwerbstätige sollten im Home-Office arbeiten, während der Schulunterricht ausgesetzt und die familienergänzenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten eingeschränkt wurde. Rund ein Viertel bis knapp ein Drittel der Befragten, die mit Kindern unter 16 Jahren zusammenleben, gaben an, wegen Homeschooling und Kinderbetreuung weniger Kapazitäten für die Erwerbstätigkeit zu haben. Befragte ohne betreuungspflichtige Kinder im Haushalt gaben häufiger an, keine Veränderung in ihrer Arbeitsbelastung festzustellen.

Das soziale Milieu spielt eine grosse Rolle: Je besser gebildet, desto grösser die empfundene Einschränkung der Arbeitskapazität. Eltern mit weniger hohem Bildungsstand üben häufiger Tätigkeiten aus, die nicht vom Home-office aus erledigt werden können und haben entsprechend weniger Möglichkeiten, zu Hause Homeschoolings und Kinderbetreuung zu leisten.

Frauen haben weniger Zeit für Erwerbsarbeit als Männer. Die Studie liefert Ergebnisse, die mit internationalen Studien im Einklang stehen: Frauen und Männer werden durch Krisen unterschiedlich getroffen. Die zusätzliche Belastung durch Homeschooling und Kinderbetreuung lastet dabei stärker auf den Schultern von Frauen als von Männern. Während die Schulen geschlossen und familienergänzende Kinderbetreuungen eingeschränkt waren, gaben auch in der Schweiz mehr Frauen als Männer an, dass sie weniger Kapazitäten für ihre Erwerbsarbeit hätten. Allerdings empfanden Frauen und Männer mit betreuungspflichtigen Kindern den erhöhten Kinderbetreuungsaufwand mental als gleichermassen belastend. Am meisten stellten gutgebildete Frauen eine verminderte Arbeitskapazität fest.

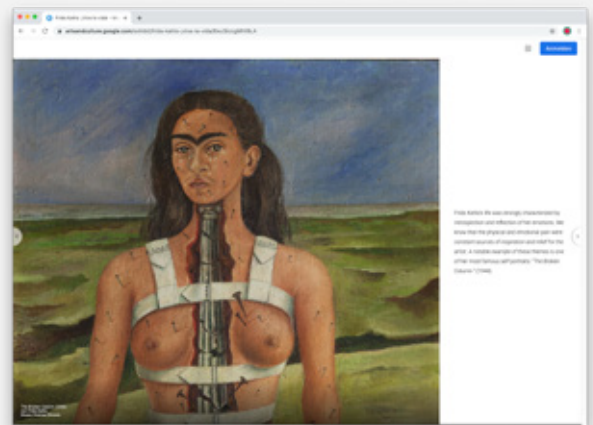
Spannungen und Konflikte

Die Krise hatte Auswirkungen auf die Stimmung in den Haushalten. Ungefähr jede fünfte befragte Person gab an, zu Hause mehr Spannungen und Konflikte zu erleben als vor der Pandemie. Über die Zeit betrachtet, stieg der Anteil der Männer, die zu Hause mehr Spannungen und Konflikte wahrnahmen, etwas an, während er bei den Frauen mit der Zeit etwas abnahm.

Corona-Memory

ist ein partizipatives Archiv, das persönliche Momentaufnahmen zur Coronavirus-Pandemie in der Schweiz sammelt (Deutsch, Französisch, Italienisch). Teilen Sie Ihre Erinnerungen und Geschichten!

www.corona-memory.ch



Faces of Frida

Frida Kahlo war nicht nur Leinwand- sondern auch Isolationskünstlerin. Die Online-Ausstellung «Faces of Frida» beleuchtet das facettenreiche Leben der mexikanischen Malerin. Alle Texte sind auf Englisch verfasst.

www.artsandculture.google.com/frida-kahlo

Führungsstarke Politikerinnen, zuwenig Expertinnen in der Task-Force



iStock Photo

Im Namen der Dachorganisation der Frauenverbände, alliance F, hat Vorstandsmitglied Andrea Gisler drei erste Lehren aus der Pandemie gezogen.

Pflegepersonal unterstützen

Aktuell sind 80 Prozent der Beschäftigten in der Pflege Frauen. Oftmals sind sie mit unbefriedigenden Arbeitsbedingungen konfrontiert. Dazu gehören: die ständig geforderte Flexibilität, unregelmässige Arbeitszeiten, niedrige Löhne und kaum oder gar nicht anerkannte Kompetenzen. Die aktuelle Covid-19-Pandemie führt bei der Berufsgruppe der Pflegenden zu zusätzlichen Belastungen. Der Mangel an Schutzmaterial, die Aufweichung der Arbeits- und Ruhezeiten und die Abhängigkeit der Schweiz von ausländischen Gesundheitsfachkräften sind nur einige der Punkte, die der Pflegefachverband SBK-ASI kürzlich in einem offenen Brief an das Bundesparlament kritisiert hat. Die Corona-Krise verschärft die politische Diskussion zur Situation der Pflegenden zu einem sensiblen Zeitpunkt: Aktuell berät das Parlament den indirekten Gegenvorschlag zur «Volksinitiative für eine starke Pflege». Der Gegenvorschlag sieht zwar Verbesserungen

vor, etwa bei der Finanzierung von Ausbildungsgängen (aktuell bildet die Schweiz nicht einmal die Hälfte des benötigten Pflegefachpersonals aus) oder bei der Anerkennung von Kompetenzen, dies jedoch ohne die Arbeitsbedingungen substanziell zu verbessern. Die Pflegenden finden klare Worte: «Applaus allein genügt nicht!». Sie empfehlen der Politik auf die Pflegenden und ihre Anliegen zu hören und beim hängigen politischen Geschäft zu zeigen, dass es ihr mit der Aufwertung der Pflege ernst ist.

Mehr Frauen in Entscheidungsgremien

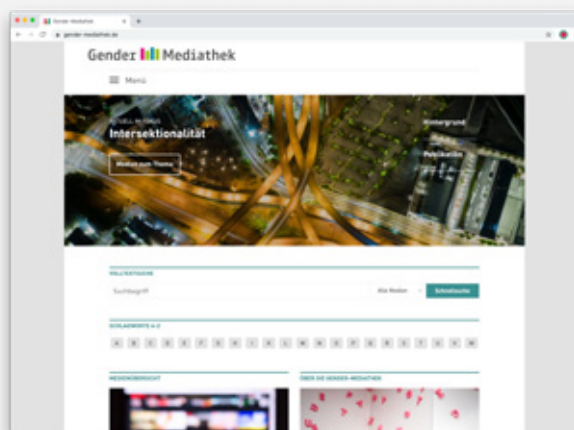
Die Corona-Krise zeigt, wie wichtig gute Führung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gerade in Ausnahmesituationen ist. Sie bestätigt aber auch, dass gemischte Gremien erfolgreicher führen als reine Männergremien. alliance F setzt sich seit 120 Jahren dafür ein, dass sich

Frauen in der Schweiz in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft besser einbringen können. Denn auch die Forschung bestätigt: das grosse Knowhow und die vielfältigen Erfahrungen, die Frauen mitbringen, sind unabdingbar, um bessere Lösungen zu finden. Politisches Talent beschränkt sich nicht einseitig auf die männliche Hälfte der Bevölkerung. Alliance F hat aus diesen Gründen vergangenes Jahr – gemeinsam mit Operation Libero – das Projekt «Helvetia ruft!» initiiert und durchgeführt. Mit Erfolg! Im Nationalrat politisieren heute 84 Frauen. Das sind rekordhohe 42 Prozent. Im Bundesrat sitzen seit 2018 wieder drei kompetente Politikerinnen. Sie treten während der Corona-Krise führungsstark auf. Tatsächlich scheinen Länder, in denen gemischte Gremien an der Spitze stehen, die Krise besser zu meistern. Deutschland, Neuseeland, Finnland, Dänemark und Island gehören zu jenen Staaten, die umsichtig handeln und die Pandemie erfolgreich bekämpfen. Wie die Handelszeitung kürzlich feststellte, sind in diesen Ländern «niedrige Infektionsraten und/oder wenige Todesfälle» zu verzeichnen. Auf der anderen Seite stehen Staatschefs wie Trump, Bolsonaro oder Orban, die in der Corona Krise auf Autorität und Kriegsrhetorik setzen und ihre eigenen Interessen verfolgen. Dass in der siebenköpfigen «Swiss National COVID-19 Science Task Force», dem wissenschaftlichen Expertengremium, das den Bundesrat in der Krise berät, nur gerade eine Frau Einsitz hat, ist ein Affront und er hat System. In der deutschen «Nationalen Akademie der Wissenschaften» sind von 26 Experten gerade mal zwei Frauen. Es erstaunt deshalb nicht, dass die Politik davon auszugehen scheint, dass die Kinderbetreuung nebenher zu Hause geleistet werden kann und es keine Notfallbetreuungsangebote braucht. Es besteht die Gefahr, dass Familien in alte Rollenmuster zurückgedrängt werden und es die Frauen sind, die sich um Kinder und Haushalt kümmern und beruflich zurückstecken.

Häusliche Gewalt bekämpfen

In vielen Ländern weltweit hat die häusliche Gewalt gegen Frauen während der Corona-Krise zugenommen. So sind etwa in Frankreich Anrufe bei der Polizei wegen häuslicher Gewalt um 30 Prozent angestiegen – ähnlich ist es in Grossbritannien, Spanien, Indien und China, wo laut Hilfsorganisationen und Behörden ebenfalls mehr Hilferufe registriert werden. Doch auch in Ländern wie der Schweiz, wo die Kriminalstatistik zum aktuellen Zeitpunkt (Mitte April 2020) noch keine wesentliche Zunahme von Gewalthandlungen gegen Frauen ausweist, ist Entwarnung fehl am Platz: Wie Katja Niemeyer, Leiterin der Frauenhauses Winterthur, gegenüber dem Schweizer Radio und Fernsehen SRF erklärt, wird ein Anstieg erwartet. «Das ist etwas, das wir beispielsweise gerade über die Feiertage oder in Ferienzeiten öfter beobachten», erklärte Niemeyer gegenüber SRF. «Die Anrufe kommen dann meistens nach den Feiertagen oder den Ferien. Das heisst, wenn der Gefährder nicht mehr zu Hause ist und das Opfer überhaupt die Möglichkeit hat, Hilfe zu holen.» Auch hier muss die Politik handeln. Insbesondere muss der Bundesrat den Appell der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates ernst nehmen. Die Kommission begrüsst ausdrücklich die Einsetzung einer national koordinierten Taskforce des Bundes zum Schutz vor häuslicher Gewalt in Corona-Zeiten. Weiter fordert die Kommission mit Recht, die Taskforce fortzuführen und weitere finanzielle Mittel für die Aufrechterhaltung des Beratungsangebots einzusetzen.

Die guten Seiten der Krise



Heimkino statt Home Office!

Eine ganze Bibliothek mit audiovisuelle Medien zu feministischen und geschlechterpolitischen Themen bietet die Gender-Mediathek der Heinrich-Böll-Stiftung.

www.gender-mediathek.de



Gosteli-Stiftung

Das Archiv zur Geschichte der schweizerischen Frauenbewegung sammelt Quellen zur Geschichte der Schweizer Frauen, bewahrt die Archivalien von Frauenorganisationen und einzelnen Frauen auf und führt eine Fachbibliothek, eine grosse Broschürensammlung und eine Dokumentensammlung von biografischen Notizen. Auch das Archiv der ehemaligen BPW-Präsidentin (Schweiz und International) und Chefin der Feller AG Horgen, Elisabeth Feller, ist im Gosteli-Archiv gelagert. Unter der Rubrik «Dokument des Monats» findet sich im Monat August eine Souvenir aus dem Tagebuch der 15-jährigen Elisabeth.

www.gosteli-foundation.ch (gosteli-stiftung)

TOUS UNIS! ALLE VEREINT! TUTTI UNITI!

Nationalratspräsidentin Isabelle Moret (BPW Vaud) eröffnete im Mai eine historische Session ausserhalb des Bundeshauses. Wir drucken ihre dreisprachige Eröffnungsrede ab und zeigen in Bildern, wie aussergewöhnlich dieses Jahr auch für die höchste Schweizerin war.



Mesdames et Messieurs, chers collègues, à crise exception- nelle, situation exceptionnelle!

Pour la première fois de son histoire, notre Parlement doit siéger hors du Palais fédéral pour des raisons sanitaires, pour maintenir les distances sociales recommandées par le Conseil fédéral. Auparavant, ni les guerres, ni les épidémies, ni les catastrophes naturelles n'avaient nécessité qu'il se délocalise. Et jamais, depuis plus d'un siècle, depuis la grippe espagnole de 1918, notre pays n'avait connu de mesures sanitaires d'une telle ampleur: fermeture des établissements publics et des écoles, interdiction des rassemblements, mise en quarantaine des personnes infectées.

C'est avec émotion que je vous accueille pour cette session extraordinaire, à plus d'un titre, dans ce lieu hors norme – un lieu, une session, une crise, qui feront date

dans l'histoire de la Suisse, de notre démocratie. Cette session extraordinaire permettra aussi de dessiner plus précisément les contours de la Suisse de demain, une Suisse qui se relance, progressivement mais sûrement, en s'adaptant aux nouveaux défis économiques et sanitaires.

Ces dernières semaines, nous avons tous vécu, le plus souvent chez nous, suspendus à la courbe de l'épidémie causée par le coronavirus. Nous n'avons pas cessé de nous parler, bien sûr, mais par écran interposé. Certains d'entre nous se sont sentis isolés. Beaucoup ont craint pour leur santé et celle de leurs proches.

Des régions de Suisse ont été plus durement touchées que les autres. C'est la raison pour laquelle j'ai aussi une pensée particulière ici pour nos concitoyens vaudois, genevois, valaisans et bâlois, et en premier lieu tessinois. Le virus se joue des frontières. Nos amis tessinois ont été les premiers atteints.

La vicinanza con l'Italia faceva del vostro cantone un bersaglio facile per il virus. Ciononostante, quando il 25 febbraio è stato annunciato il primo caso, siamo tutti rimasti turbati. Ecco che il virus era in mezzo a noi! Siete stati i primi in Svizzera, i primi anche a dichiarare lo stato di necessità. Il nostro pensiero è rivolto a voi, che appartenete a uno dei cantoni più colpiti.

Il virus si è insinuato nelle nostre vite. Il rischio di contagio ha stravolto le nostre relazioni con le persone malate. Non è più consentito a una moglie badare al marito, a un figlio dire addio alla madre, a una sorella tenere la mano al fratello. Il virus fa sì che chi ci lascia debba farlo senza i propri cari, in solitudine.

Au nom du Parlement, je tiens à exprimer notre compassion pour toutes les familles de Suisse en deuil, pour les malades qui souffrent de l'épidémie, et notre chaleureuse reconnaissance envers celles et ceux qui soignent les malades et assistent les mourants, le plus souvent dans la solitude. Mes pensées vont aussi à tous ceux qui ont perdu un proche au cours de ces semaines de confinement et qui ont dû lui dire au revoir dans la plus stricte intimité. A toutes et à tous, je vous propose de rendre aujourd'hui hommage.

Le virus s'est immiscé dans nos vies, sournois, silencieux. Il a arraché à la vie trop de femmes et d'hommes, mais ce n'est pas tout. Il s'est surtout immiscé dans la vie de tous les jours de chacun d'entre nous. Au fil des semaines de semi-confinement, les gestes barrières sont devenus habituels, comme ancrés dans notre quotidien, en particulier la distance de deux mètres et le lavage des mains.

La courbe a fléchi, le semi-confinement est un succès. Aujourd'hui, la phase critique de la crise sanitaire est derrière nous. Je salue l'action du Conseil fédéral. Rapide, efficace, il a promulgué près de 26 ordonnances d'urgence, dont l'une a même été ajustée au travers de 9 modifications. Mais ce succès n'aurait pas été possible sans le civisme, la responsabilité et la solidarité de toute la population suisse, qui a appliqué les recommandations, en particulier celle lui demandant de rester chez elle. Au nom du Parlement fédéral, je remercie chaleureusement chacun d'entre vous.



Cette traversée de crise n'aurait pas non plus été possible sans tous ceux qui ont travaillé pour nous permettre de nous nourrir, de nous approvisionner, de continuer à vivre. Des agriculteurs aux caissières des magasins, des postiers à ceux qui travaillent dans toute la chaîne alimentaire, à eux et à tous ceux que nous n'avons pas vus oeuvrer vont nos sincères remerciements.

Nos chaleureux remerciements aussi à tout le personnel soignant, mais aussi non soignant, qui effectue un travail extraordinaire dans les hôpitaux, les EMS et les soins à domicile. En un temps record, nos hôpitaux se sont adaptés à la lutte contre le coronavirus. Ils ont été très chargés, mais jamais débordés. Notre système de santé est solide. Il a des compétences et dispose d'une marge de manoeuvre. C'est donc avec confiance que nous pouvons nous projeter dans les étapes progressives du déconfinement.

Le virus s'est immiscé dans nos vies, avec son cortège de doutes et d'incertitudes. Autre source de confiance: avec le temps, nos autorités sanitaires et les scientifiques qui les accompagnent ont appris à le connaître, des connaissances qui leur permettront de limiter le risque sanitaire lié à la reprise graduelle des activités. Face au déconfinement, certains ont des craintes, alors que d'autres attendent avec impatience plus de liberté et de vie sociale. Une impatience qui ne doit toutefois pas masquer l'impérative nécessité de poursuivre le respect des gestes barrières, en particulier la distanciation sociale et le lavage des mains. Le virus est toujours là. Il le sera encore ces prochains temps. L'objectif désormais, c'est de relancer la vie et l'économie tout en maîtrisant la courbe de l'épidémie causée par le virus, en apprenant à vivre avec lui, tous ensemble.

Die letzten Wochen waren aussergewöhnlich, nicht nur für jede Einzelne und jeden Einzelnen von uns, sondern auch für unsere Demokratie. Am 28. Februar rief der Bundesrat die besondere Lage im Sinne des Epidemiengesetzes aus, wodurch er erweiterte Befugnisse erlangte – ein absolutes Novum. Doch unsere Demokratie ist stark, genauso wie unser Land.

Gemäss der Bundesverfassung müssen alle Ausgaben des Bundes vom Parlament genehmigt werden. Dies bedeutet, dass der Bundesrat ohne Zustimmung der Bundesversammlung keine Kredite sprechen kann. Deshalb trat die Finanzdelegation sehr schnell in Aktion. In dieser ausserordentlichen Session steht nun in beiden Kammern die Genehmigung der vom Bundesrat vorgesehenen dringlichen Kredite auf dem Programm.

Viele vergleichen die aktuelle Krise mit der Situation im Zweiten Weltkrieg. Doch es gibt einen grundlegenden Unterschied: Damals erhielt der Bundesrat die Sondervollmachten vom Parlament, und einige der in jener Zeit verabschiedeten Bundesratsbeschlüsse blieben auch nach dem Notstand in Kraft. Der Rechtsrahmen und unsere Institutionen haben sich seitdem stark weiterentwickelt. Nun treten die Notverordnungen, die der Bundesrat gestützt auf die Bundesverfassung erlassen hat, nach sechs Monaten automatisch ausser Kraft. Ausserdem kann die Bundesversammlung ebenfalls Notverordnungen erlassen, welche gegenüber jenen des Bundesrates Vorrang haben und bis zu drei Jahre gültig sind. Auf diese Weise können die dringlich ergriffenen Massnahmen überprüft und angepasst werden, wodurch sie eine grössere demokratische Legitimation erhalten. Im Weiteren kann die Bundesversammlung Motionen verabschieden, mit denen sie Änderungen an den bundesrätlichen Verordnungen verlangt.





Die Parteien, Fraktionen und Kommissionen haben in den letzten Wochen weitergearbeitet, unter anderem mittels Videokonferenzen, um die Beschlüsse des Bundesrates, wo sie es für notwendig erachteten, zu hinterfragen und in dieser Session Alternativen präsentieren zu können. Die Parlamentarierinnen und Parlamentarier repräsentieren die Bevölkerung, und die Leute zählen heute mehr denn je auf unsere Ideen und Lösungen zur schnellstmöglichen Bewältigung dieser Krise.

Quel plaisir de vous retrouver pour débattre des différentes propositions et solutions que vous apportez. Le rôle du Parlement est crucial pour la sortie de la crise sanitaire, pour la relance de l'activité et pour atténuer la crise économique et sociale qui se profile. Le Parlement représente la population, la diversité de la Suisse, les particularités cantonales et régionales, les différentes sensibilités de notre pays. Nous devons être le pouls de la population, relayer ses attentes, ses inquiétudes et son dynamisme et, aujourd'hui plus que jamais, mettre à profit notre créativité et proposer des solutions pour une sortie de crise aussi rapide et maîtrisée que possible.

Des problématiques concrètes seront au cœur de nos débats. Tout d'abord en matière de santé. Plus de masques, plus de tests, plus de moyens de protection: c'est ce que préconise la Commission de la sécurité sociale et de la santé publique. Il s'agit en particulier de sécuriser l'approvisionnement des produits médicaux nécessaires à la lutte contre l'épidémie.

Le volet économique et social de cette session extraordinaire traitera, entre autres, de la reprise de l'activité, de la durée des prêts octroyés et de leur taux, du problème des loyers commerciaux et des difficultés des voyageurs.

Enfin, nous parlerons de l'aide aux structures d'accueil extrafamilial, aux médias et à la culture, d'aide humanitaire et d'ouverture par étape des frontières.

En tout, une trentaine de motions ont été déposées. Elles visent à améliorer, affiner les ordonnances déjà en vigueur. Par ailleurs, plusieurs propositions des commissions parlementaires ont d'ores et déjà été intégrées aux ordonnances du Conseil fédéral, notamment celles visant la réouverture des restaurants ou une allocation pour perte de gain pour les indépendants indirectement touchés par le Covid-19.

Le travail fourni par les commissions pendant les semaines de crise s'est fait dans l'esprit de la démocratie suisse, en recherchant le dialogue et le compromis entre le Parlement et le gouvernement. C'est l'essence de notre démocratie. Après une première étape franchie lundi dernier, la vie reprend progressivement son cours, et je me réjouis de ces espaces de liberté retrouvés. Bientôt, les enfants reprendront le chemin de l'école, pourront jouer en petits groupes, les magasins rouvriront leurs portes et les restaurants nous accueilleront à nouveau. Une convivialité retrouvée, à quatre.

La reprise des activités est essentielle pour la vie de chacun, économiquement, mais aussi socialement et d'un point de vue médical. Le semi-confinement a mis au bord de la route de nombreuses personnes, dont celles qui se sont retrouvées sans moyens de subsistance et qui, au fil des semaines, ont allongé les queues formées lors des distributions gratuites de produits de première nécessité. Des images habituelles sur les terrains de conflit à l'étranger, mais tellement inhabituelles dans notre pays. Aujourd'hui, la reprise de l'activité, c'est le chemin le plus sûr pour éviter que le chômage n'explose et que les situations personnelles difficiles ne se multiplient.

Prévention, un mot qui résonne en cette période de pandémie. La vie reprend, mais le virus, lui, circule toujours. Reprenons nos activités, pas à pas, mais dans le respect des gestes barrières, la distance de deux mètres, le lavage des mains et le port du masque si nécessaire. Des gestes qui nous protègent collectivement, et en particulier les plus vulnérables. Le virus frappe en premier lieu la génération la plus âgée, celle qui a construit notre prospérité. Trouvons des solutions pragmatiques pour la protéger et la soutenir.

Tourné vers l'avenir, le travail parlementaire, après cette session, se focalisera sur les plans de relance économique et sur le bilan de la crise sanitaire, et ce pour améliorer nos instruments et être mieux préparés lors d'une prochaine crise. Le coronavirus n'a pas fait s'envoler les enjeux essentiels pour notre pays que ce soit les retraites, la rente-pont pour les chômeurs âgés, nos relations avec l'Europe, la compétitivité de nos entreprises et bien entendu la crise climatique. A nous de reprendre ces thématiques dès la prochaine session.

Prévention, civisme, solidarité entre les cantons, système de santé solide, et qui l'a prouvé: nous avons toutes les cartes en main pour maîtriser, tous ensemble et avec confiance, le défi sanitaire.

A toutes et à tous, je souhaite de traverser ces étapes avec patience, courage et optimisme. Tous unis! Tous solidaires! Alle vereint! Alle solidarisch! Tutti uniti! Tutti solidai! Tuts unids! Tuts solidarics!



Wie gehen Business-Frauen beruflich und privat mit der Corona-Krise um?

Text und Interviews:

*Prisca Huguenin-dit-Lenoir
(Co-Präsidentin BPW Schaffhausen)*

Seit dem Shutdown Mitte März 2020 hat sich das Leben aller verändert. Die Corona-Krise hat zum Glück nicht bei allen Frauen das Berufsleben komplett lahm gelegt. Aber sicher für jede neue Herausforderungen mit sich gebracht.

Die organisierten und zum Teil bereits bis ins Detail geplanten Abendanlässe mussten auch beim Business Professional Women (BPW) Club Schaffhausen von einem Tag auf den anderen ersatzlos gestrichen werden. Neue Formen der Kommunikation kamen zum Zug: BPW Switzerland führte beispielsweise Video-Online-Meetings mit 42 (Co-)Präsidentinnen durch oder, da auch die Mitgliederversammlung des BPW Clubs Schaffhausen nicht physisch stattfinden konnte, wurden die Abstimmungen und Wahlen für alle Mitglieder erstmals in der Geschichte schriftlich durchgeführt.

Sämtliche soziale Kontakte und speziell im Berufsleben wichtige Netzwerk-Veranstaltungen wurden abgesagt. Doch dies bedeutete keineswegs, dass man einfach ausschlafen oder stundenlang Krimi-Serien im TV schauen konnte. Nein, gerade Frauen waren und sind noch immer in dieser Corona-Krise auch in ihrer Mehrfachfunktion als berufstätige Frau und Mutter stark betroffen und enorm gefordert. So sind also viele Personen auf neue Herausforderungen gestossen – auch BPW-Frauen. Stellvertretend für viele zeigen fünf Mitglieder, wie sie in ihren verschiedenen Funktionen und Situationen beruflich und privat das Corona-Virus «bekämpft» haben:



Conny Gfeller-Erzberger, evang. ref. Katechetin und Religionslehrerin

Wie erleben Sie als Katechetin das Leben der Kirche während der Corona-Krise?

Gleich wie in der ganzen Gesellschaft waren auch im kirchlichen Zusammenleben von jetzt auf sofort alle direkten Kontakte und Veranstaltungen verboten. Für mich bedeutete dies, dass Präsenzunterricht und Vorbereitungen fürs Erstabendmahl der Drittklässlerinnen und Drittklässler bis hin zu Gottesdiensten nicht mehr möglich war.

Sie geben als Religionslehrerin auch Kindern zwischen 9 und 11 Jahren Unterricht. Wie haben Sie das Home-Schooling erlebt? Haben Sie aufgrund der COVID-19-Situation ein bestimmtes Thema aufgegriffen und quasi virtuell spirituell gelehrt?

Kreativität war gefragt. Ich nutzte die neue Situation, den bereits behandelten Unterrichtsstoff weiter zu vertiefen. Dies erfolgte mit Geschichten zum Lesen, Arbeitsblättern sowie Rätseln und Bastelarbeiten zur Auflockerung. Beim Religionsunterricht handelt es sich nicht um eine Wissenschaft, bei welcher Fragen mit absoluten Antworten beziehungsweise mit «Ja oder Nein» beantwortet werden können. In meinem Unterricht ist mir wichtig, dass verschiedene Meinungen Platz haben. Mit den Kindern über den Glauben zu philosophieren ist etwas Wunderbares. Dies war im Fernunterricht leider nicht möglich. Mit der Wiedereinführung des Präsenzunterrichtes wird mit den Kindern die für alle schwierige und herausfordernde Zeit sicherlich aufgegriffen.



Monika Schudel Ottiger, Personalverantwortliche bei altra Schaffhausen und Mutter

Gerade Sie als Verantwortliche für das Fachpersonal in der altra Schaffhausen haben in Zeiten von Corona einen grösseren Arbeitsaufwand – musste vielerorts der Betriebsalltag umgestellt, Mitarbeitende intensiver informiert und offen über die verschiedenen Massnahmen kommuniziert werden. Wie sind Sie mit dieser plötzlichen Umstellung umgegangen?

Egal, ob in der altra Schaffhausen oder zu Hause: Diese intensive Zeit hat mir wieder gezeigt, wie wichtig das Miteinander ist und dass man als Team zusammenarbeitet. Der Alltag in der altra Schaffhausen wurde komplett umgekrempelt. Wir alle waren gefordert, innerhalb kürzester Zeit unzählige Massnahmen und Information vom Bundesrat, des seco und des Kantons einzuordnen und in den «Subunternehmen», wie z.B. im Wohnheim, in der Gemüseproduktion, im Blumenverkaufsladen oder in der Industrie, mit Corona-relevanten Produktionsaufträgen umsichtig umzusetzen. Ein Kraftakt war das Rekrutieren von über 70 Produktionshelferinnen und Produktionshelfern, da die Klienten zum eigenen Schutz nicht im Betrieb sein können.

Gleichzeitig sind Sie Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern im Alter von sieben und zwölf Jahren – wie haben Sie dies unter einen Hut gebracht?

Ich habe das Glück, dass mein Mann und ich sehr gut gemeinsam funktionieren (lacht). Selbstverständlich gehören Mehrarbeit und zwischendurch auch mal etwas Streit oder eine lautere Diskussion dazu. Aber mich fasziniert und beeindruckt, was wir alle innert kürzester Zeit bewegt und geleistet haben. Für die Kinder war wichtig, dass wir ihnen eine Struktur und Sicherheit geben konnten. Generell habe ich gelernt: Das Loslassen von zu hohen Erwartungen hilft. Die Lernkurve ist und bleibt hoch.



Katja Schweizer, Ärztin und Mutter

Wie haben Sie als Ärztin Ihre Patienten erlebt? Hatten Sie in den letzten Monaten mehr oder eher weniger Patienten?

Die Patienten waren vor allem sehr verunsichert und ängstlich, trauten sich nicht mehr in die Praxis. Sie fühlten sich in ihrer Freiheit zum Teil sehr eingeschränkt. In den ersten zwei Wochen nach dem Shutdown haben praktisch alle Patienten ihren Termin abgesagt. Seit Mitte Mai ist nun mein Terminkalender wieder wie vor der Corona-Krise gefüllt. Meine Altersheim-Patienten dagegen hatten weniger Angst, da sie ja «geschützt» wurden. Für sie war es teilweise viel schlimmer, dass sie keine Besucher mehr empfangen durften.

Hatten Sie selber bedenken, angesteckt zu werden? Und wie haben Sie parallel das Home-Schooling für Ihre 10-jährige Tochter koordiniert?

Persönlich hatte ich eigentlich keine grossen Bedenken, mich anzustecken: Erstens gehöre ich nicht zur Risikogruppe, zweitens habe ich ein gutes Immunsystem und war viel in der Natur draussen. Hinzu kommt, dass man sich ja bei Verdachtspatienten dementsprechend mit den vorgegebenen Massnahmen schützen kann. Für das Home-Schooling habe ich mich mit drei befreundeten Müttern aus der Ballettgruppe unserer Töchter organisiert: Entweder haben wir bei uns zuhause gearbeitet oder – wenn ich in die Praxis musste – durfte unsere Tochter zu einer ihrer Freundinnen gehen, um dort zu lernen. Abends wurden die Aufgaben von mir oder meinem Mann korrigiert. Das hat prima geklappt und wir sind dankbar, dass wir diese nicht ganz einfache Zeit mit unseren guten und verlässlichen Freunden organisieren konnten!



Susan Sulzberger, Stv. Geschäftsführerin des Reisebüros Sulzberger

Von einem Tag auf den anderen waren die Grenzen geschlossen, gebuchte Reisen mussten annulliert, Kunden in die Schweiz zurückgeholt werden und momentan sind Reisen ins Ausland noch ungewiss. Wie haben Sie die zuerst intensive Arbeitszeit erlebt?

Unsere Priorität galt rund 40 Kundinnen und Kunden, die zu dieser Zeit im Ausland waren. Zum Glück gibt es viele technische Möglichkeiten, um miteinander in Kontakt zu treten. Es wurden Gespräche via Videochat geführt und Reiseunterlagen via WhatsApp verschickt. Sogar das Fax wurde in zwei Situationen wieder benötigt und wir mussten zum Teil in Etappen schlafen, um die Erreichbarkeit zu gewährleisten.

Wie gehen Sie jetzt mit Kurzarbeit um und wie sehen Sie das Reisen in den kommenden Wochen und Monaten?

Während der Kurzarbeit sind wir am Bearbeiten der kommenden Abreisen – mehrheitlich Annullierungen und Umbuchungen. Auch dies verursacht Mehraufwand und lässt sich mit der Kurzarbeit nur schwierig vereinbaren. Natürlich hoffen wir auf eine Öffnung der Grenzen, so dass unsere Kundinnen und Kunden wieder in die Ferien reisen dürfen. Die meisten freuen sich trotz momentan widrigen Umständen auf die Auszeit, es tröpfeln auch wieder erste Neubuchungen ein.

Reiseunternehmen kämpfen ums Überleben

Sie dürfen geschäften, haben aber wegen der Corona-Krise keine Kunden: Davon betroffen ist auch Sonja Müller Lang und ihr Reisebüro Women Travel.

Text: Monique Ryser

Sonja Müller Lang betreibt ein Reisebüro. Klein und fein ist «Women Travel», spezialisiert auf Reisen für Frauen und zu Frauen auf aller Welt. Genau in diesem Jahr konnte die Inhaberin ihr 30-jähriges Firmenjubiläum feiern. Als wegen Covid-19 von einem Tag auf den andern die Welt schier stillstand, die Grenzen geschlossen wurden, und die Flugzeuge auf dem Boden blieben, war Sonja Müller Lang voll auf Draht: «Wir mussten schauen, unsere Gäste in die Schweiz zurückzubringen, buchten Flüge, die schon Stunden später wieder abgesagt wurden, suchten Hotels, Fahrer, Umwege, die eine Rückkehr ermöglichen.» Sie hätten es geschafft, all ihre Gäste landeten gesund und sicher wieder in der Schweiz.» Das Aufatmen danach war nur kurz, denn dann ging es darum «Bank» zu spielen für Fluggesellschaften wie die Swiss, die ihre Pflicht zur Rückzahlung erst vornahm, nachdem die Bundesbeiträge eingetroffen waren.



Viele KMUs

So wie ihr ging es vielen der rund 13'000 Reisebüros, den grossen genauso wie den 900 KMU. Fast 90 Prozent von ihnen sind inhabergeführt, der Frauenanteil beträgt über 80 Prozent und in einem Drittel der Betriebe arbeiten die Partnerinnen oder der Partner mit. «Wir haben seit März nicht nur kein Einkommen mehr, wir haben Minusumsätze durch die Rückzahlung vorher gebuchter Reisen», erklärt Walter Kunz, Geschäftsführer des Schweizer Reiseverbandes SRV. Auch Müller Lang hat festgestellt, dass





Nelly Zimmermann, mit 89 Jahren ältestes BPW-Mitglied Schaffhausen

Sie sind das älteste Clubmitglied und wohnen alleine in Ihrem Haus. Wie gehen Sie mit den Corona-Massnahmen um, zumal Sie immer noch fit wie ein Turnschuh sind und regelmässig die sozialen Kontakte pflegen? Hatten Sie Unterstützung von aussen mit der nötigen Distanz?

Da ich ja zur Risikogruppe gehöre – auf die man übrigens sehr Rücksicht nimmt –, hielt ich mich während des Lockdown an die Vorgaben. Zwar war ich nun wirklich recht isoliert, sogar meinen Geburtstag habe ich ganz alleine «gefeiert». Aber ich bin dankbar, dass mir mein Haus und der Garten genügend «Auslauf» ermöglichten. Zudem kaufte meine Tochter mit der Familie für mich ein und stellte die Ware mit dem nötigen Abstand auf die Bank im Garten. Ich bin also zufrieden, harre der Dinge, die da kommen und warte auf «bessere» Zeiten....



zuerst noch Gutscheine akzeptiert wurden, mit zunehmender Dauer der Krise das aber keine Option mehr sei und das Geld zurückgefordert werde. «Schweizer Reisebranche kämpft ums Überleben», titelt die Hotelrevue.

3'000 Stellen sind laut dem SRV bedroht. Das sind etwa ein Drittel aller Arbeitsplätze in der Branche, die rund 10'000 Menschen beschäftigt. Der Verband befürchtet gar, dass bis Ende Jahr die Hälfte aller Reisebüros schliessen müssen.

Den Büros sind die Umsätze um 80 Prozent eingebrochen, für das nächste Jahr rechnen sie mit einem erneuten Einbruch von 50 Prozent. Und das bei einem Jahresumsatz der Branche von rund 60 Milliarden Franken. «Wir sind wohl eine der Branchen, die am härtesten von der Corona-Pandemie betroffen wurde», folgert Kunz.

Härtefälle und Einbezug der Kantone

Das Parlament hat im Covid-Gesetz, das in dieser Session beraten wird, nun Hilfen eingebaut. Dabei wurde nicht



nur an Reisebüros gedacht, sondern beispielsweise auch an Chilbi-Betreiber, Kulturunternehmen oder andere Branchen, die direkt durch die Pandemie betroffen werden. Diese Unterstützung soll in Härtefällen und in Zusammenarbeit mit den Kantonen ausgestaltet werden. Zwar ist das Tempo des Gesetzgebungsverfahrens, das die eidgenössischen Räte an den Tag legen, ausserordentlich. Doch trotz der Schnelligkeit ist die Zeit für viele Betriebe knapp.

Programm umgestellt

Für Sonja Müller Lang wäre eine Entschädigung des Bundes eine Erleichterung und ein Hoffnungsschimmer. «Bis anhin habe ich als Angestellte meiner GmbH für die zweieinhalb Monate Lockdown pro Monat 2800 Franken erhalten. Für das war ich sehr dankbar, aber seitdem bezahle ich meine Fixkosten, die Rückzahlungen und meinen Lebensunterhalt vom Ersparten.» «Women Travel» hatte schon vorher schlanke Strukturen und ihre Verpflichtungen gegenüber den Mitarbeiterinnen habe sie immer eingehalten. Um sich auf die neue Situation einzu-

stellen, hat sie in kürzester Zeit Reisen in der Schweiz organisiert und stellt auch ein entsprechendes Herbst- und Winterprogramm zusammen. «Der Fokus bleibt derselbe: Wir treffen Frauen, lassen uns in Kräuterkunde einführen, übernachten in von Frauen geführten Hotels, gehen mit Frauen wandern. Jetzt einfach in der Schweiz.» Aber: «Wir dürfen nicht vergessen, dass auch alle unsere Partnerinnen im Ausland jetzt kein Einkommen mehr haben: Die Frauen in Usbekistan, die uns bewirteten, die Frauenkooperative in Oman, die ihre Webartikel in Hotels verkaufen konnten. Sie alle haben nun kein Einkommen mehr. Auch deshalb hoffe ich, dass wir bald wieder Reisen ins Ausland anbieten können.»

Strukturwandel schon erfolgt

Die Branche sei innovativ und habe den Strukturwandel bereits hinter sich. Vor zehn Jahren gab es noch dreimal mehr Betriebe als heute, so Kunz. Und: «Eigentlich sind die Aussichten für die Zukunft gut.» Trotz Buchungsportalen und digitalen Reiseanbietern ist er überzeugt, dass die Nachfrage für das Buchen im Reisebüro stabil bleiben werde. «Wir haben seit letztem Jahr eine Zunahme festgestellt, die sich nun fortsetzt. Die Krise hat gezeigt, dass es sich lohnt, bei einem Spezialisten zu buchen. Der ist auch da und hilft, wenn etwas schief geht.» Zudem halfen bis anhin immer auch die Garantiefonds der Reisebranche. Kunz warnt aber: «Die bestehenden Garantiefonds sind nicht in der Lage, die Schäden aufzufangen, wenn bis zu einem Viertel der Reisebüros in Konkurs gehen würden.»

Sonja Müller Lang reist derweil durch die Schweiz und sucht und testet Angebote für ihre Kundschaft. «Wer gern und viel reist, ist erfinderisch und positiv eingestellt. Auch wenn das bei dieser grossen Krise nicht immer einfach ist.»

<https://womentravel.ch>

FRAU OBERST IM CORONA-DIENST

Interview: Eve Hug

Frau Oberst RKD Rindlisbacher, aktuell sind nicht nur viele Armeeangehörige im Einsatz, sondern auch einige Frauen des Rotkreuzdienstes. Welches sind deren Aufgaben im laufenden Einsatz?

Rindlisbacher: Die Fachspezialistinnen des RKD schulen einerseits die Angehörigen der Spitalbataillone, und andererseits begleiten sie diese im Einsatz. Die Spitalsoldaten sind gut ausgebildet, aber es sind dennoch Laien. Trotz der vielen Übung weiss man nie, wie sie in einer realen Situation agieren und reagieren. Die Angehörigen des RKD können beurteilen, ob ein Soldat mit einer Aufgabe überfordert ist; und die Soldaten können sich an sie wenden, wenn sie unsicher sind oder mit einer Situation nicht klarkommen. Der RKD übernimmt in dem Sinn auch eine wichtige Betreuungs- und Coaching-Aufgabe.

Einzelne Angehörige des RKD sind nicht in den Kompanien, sondern in den Stäben der Spitalbataillone eingesetzt. Welche Aufgaben haben diese?

Sie übernehmen viele Koordinationsaufgaben und beraten den Kommandanten des betreffenden Bataillons als medizinische Fachspezialistinnen. Zwischenzeitlich werden die Angehörigen des RKD an ganz unterschiedlichen Orten stationiert und eingesetzt.

Wie empfinden Sie die Stimmung und die Motivation der Angehörigen des RKD im Einsatz?

Die Motivation und insbesondere die Einsatzbereitschaft sind enorm hoch. Wir hatten die Angehörigen des RKD bereits vor der Mobilisierung der ersten Formationen der Armee über einen möglichen Einsatz vorinformiert und sie gebeten, ihre individuellen Einsatzmöglichkeiten abzuklären. Die Resonanz war riesig: Viele meldeten sich sofort für den Einsatz und warteten ungeduldig, bis sie aufgeboden wurden.

Foto: zvg



Die Angehörigen der Armee waren nicht allein im Einsatz: Sie wurden von den Angehörigen des Rotkreuzdienstes (RKD) begleitet und unterstützt. Die Chefin des Rotkreuzdienstes, Oberst RKD Brigitte Rindlisbacher (BPW Bern) über Motivation, Aufgabengebiete und Herausforderungen.



Was sind Ihrer Meinung nach die grössten Herausforderungen für die Angehörigen des RKD im Einsatz?

Ich glaube, es sind für alle im Einsatz befindlichen Menschen ähnliche Herausforderungen: nicht zu wissen, was genau auf einen zukommt und mit was man noch konfrontiert wird. Die Ungewissheit, ob man fachlich der Situation gewachsen sein wird ist ebenso herausfordernd wie die lange Dauer des Einsatzes, der voraussichtlich bis Ende Juni dauert.

Die Angehörigen des RKD sind fast ausschliesslich Personen mit einer medizinischen Ausbildung. Fehlen diese nicht bei den zivilen Arbeitgebern?

Die Angehörigen des RKD, die jetzt im Einsatz sind, fehlen nicht im Gesundheitswesen. Viele dieser medizinisch ausgebildeten Frauen arbeiten aktuell nicht mehr im Spitalsektor, sondern in einem ganz anderen Beruf, beispielsweise als Beraterinnen oder Lehrpersonen. Andere sind als Familienfrau tätig und können in den Einsatz, weil aufgrund der Situation der Mann zu Hause ist und die Kinder betreuen kann. Beim Gros der Angehörigen des RKD wird folglich vorhandenes Potenzial ausserhalb des Spitalsektors mobilisiert. Und diejenigen Angehörigen des RKD, die im Spital- und Pflegebereich arbeiten und dort gebraucht werden, konnten sich teilweise vom Dienst dispensieren lassen.

Dank dem RKD können folglich zusätzliche Personen mit medizinischem Fachwissen eingesetzt werden?

Genau, und damit erfüllt sich der Grundgedanke des RKD, eine zusätzliche medizinische Einsatzreserve zu bilden. Der Beitritt zum RKD ist freiwillig, aber mit der Rekrutierung gehen die Frauen eine Verpflichtung ein und absolvieren während ihrer Dienstzeit eine bestimmte Anzahl Dienstage in Form von WK. Im Fall einer Mobilmachung sind die Angehörigen des RKD verpflichtet, dem Aufgebot Folge zu leisten. Einige sind fix einem Spitalbataillon zugewiesen und damit Teil der «Miliz mit hoher Bereitschaft». Auch wenn die Angehörigen im Einsatz in der Unterzahl sind: Sie bringen ein riesiges Fachwissen mit, das gebraucht wird, um viele andere auszubilden. Somit leisten diese Frauen einen grossen Beitrag im Kampf gegen das Coronavirus.

Dieses Interview erschien bereits auf der Website des VBS.

Seit über hundert Jahren

Der Rotkreuzdienst (RKD) ist eine Organisation des Schweizerischen Roten Kreuzes. Rund 250 Frauen mit einer qualifizierten medizinischen Berufsausbildung leisten im RKD freiwillig Dienst in Uniform – zur Unterstützung des Sanitätsdienstes der Schweizer Armee. Sie tragen dabei eine lange Rotkreuz-Tradition mit: Seit über hundert Jahren engagieren sich Frauen wirkungsvoll in vielfältigen Einsätzen zugunsten von verwundeten und kranken Soldaten, Flüchtlingen, Kindern und allen weiteren Menschen in Not.

UNO, Militär- beobachterin und Rotkreuzdienst

Brigitte Rindlisbacher war Mitglied der «Swiss Medical Unit» der UNO- Mission in Namibia und dort während vier Monaten für den Betrieb eines Labors zuständig. In dieser Zeit beschloss sie, den Bereich «Friedenserhaltende Operationen» zu ihrem Beruf zu machen. Ab 1991 war sie im VBS mitverantwortlich für den Aufbau und die Durchführung von internationalen Ausbildungskursen für Militärbeobachter in der Schweiz und sie betreute die Schweizer Militärbeobachter während deren Einsatz für die UNO. Die Ausbildung zum UNO Militärbeobachter absolvierte sie, bevor Frauen überhaupt für Missionen zugelassen wurden. 1997–1998 war sie dann während sechs Monaten in Kroatien als Militärbeobachterin der UNO im Einsatz. Bereits 1978 trat Brigitte Rindlisbacher dem Rotkreuzdienst RKD bei, dessen Chefin im militärischen Rang eines Oberst sie bis zur ihrer Pensionierung im Juni 2020 war.

www.brigitte-rindlisbacher.ch

gelb

IST MEHR ALS EINE FARBE...



BPW SWITZERLAND
Business & Professional Women
CLUB BERN

www.bpw.ch/de/dv2021



11. – 13. Juni 2021

BPW Delegiertenversammlung & Galadinner 75 Jahre BPW Club Bern



New Work
entdecken



Party
feiern



Aussicht
geniessen



Freunde
treffen



Partnerprogramm
erleben



Club-Leben
mitgestalten



Bern
erbummeln

Wohlbefinden und Genuss im Hotel Hof Weissbad

Das Hotel Hof Weissbad ruht am Fusse des Alpsteins und steht ganz in den Diensten der Gesundheit, des Wohlbefindens und der Appenzeller Tradition.

Das Appenzellerland ist immer wieder Anziehungspunkt und Inspirationsquelle für Menschen, die Lebensfreude, Brauchtum und Tradition geniessen wollen. Zwischen dem Alpstein und Bodensee in einer malerischen Gegend, geprägt von samtigen Hügeln und bunt bemalten Häusern liegt das Hotel Hof Weissbad. Die gelebte Gastfreundschaft und die naturnahe Umgebung lassen den Alltag im Nu vergessen.

Zahlreiche Wanderwege, Bike-Routen sowie die Appenzeller Bahnen führen an romantische Plätze. Aus Fels und Boden sprudeln klare Quellen, die Luft ist frisch und rein.

Alles was das Herz begehrt

Als der ideale Ort zum Erholen, Erleben, Geniessen oder einfach zum Sein präsentiert sich das 4-Sterne-Superior-Hotel Hof Weissbad, direkt am Fusse des Alpsteins. Das Hotel bietet abwechslungsreiche Aktivitäten und für Entspannungsbedürftige gibt es ein vielfältiges Spa-Angebot: Innen- und Aussenbad mit eigenem Quellwasser (33 Grad), Saunalandschaft, Fitnessbereich, diverse Massagen und Kosmetikbehandlungen mit eigener Appenzeller Produktlinie. Freunden der Kulinarik offeriert Käthi Fässler, die «Köchin des Jahres 2009/2010» mit 16 Gault-Millau-Punkten, eine Abendkarte mit 18 täglich wechselnden Gerichten.

Herbstpauschale

3 Übernachtungen in einem Doppel- oder Einzelzimmer, reichhaltiges Frühstücksbuffet, 4-Gang-Auswahlmenu und folgende Specials:

- **Für Sie:** 1 Gesichtsbehandlung St. Barth Pureness und Handpflege
- **Für Ihn:** 1 Rückenmassage mit Fussreflexzonenbehandlung
- Freie Benutzung der Wellness-Anlage mit Innen- und Aussenbad, Saunalandschaft, Fitness- und Ruheraum, Liegebereiche im Freien
- Freie Teilnahme an Gruppenlektionen
- Freie Benutzung der E-Fahrräder

3 Übernachtungen

buchbar von

1. November bis 20. Dezember 2020

DZ CHF 920.—/Person

EZ CHF 995.—



Wettbewerb

Zu gewinnen

Mit etwas Glück können Sie einen Gutschein für 2 Personen inkl. Halbpension im zauberhaften Hotel Hof Weissbad gewinnen.

Senden Sie zur Teilnahme eine E-Mail mit Angabe Ihres Namens und Ihrer Kontaktdaten an [**wettbewerb@bpw.ch**](mailto:wettbewerb@bpw.ch).

Einsendeschluss ist der **10. November 2020**.
Wir drücken die Daumen!

Hof Weissbad ganzheitlich gesund

MeD-TeN® – Wohlbefinden nach neuesten Erkenntnissen

MeD-TeN® verbindet die Erkenntnisse der modernen Medizin mit der traditionellen europäischen Naturheilkunde. In Zusammenarbeit mit dem NHK Institut für integrative Naturheilkunde und seinen erfahrenen Ärzten und Therapeutinnen wurde das Konzept MeD-TeN® entwickelt, das wir in unserem Hotel als ganz persönliche Gesundheitswoche anbieten.

Das Grundprinzip der Naturheilkunde reicht zurück bis in die griechische Antike. Schon damals erkannten die Gelehrten, dass eine natürliche Lebensweise mit einer ausgewogenen Ernährung und mit ausreichend Bewegung und Ruhe die Voraussetzung für eine gute Gesundheit sind. Das Hotel Hof Weissbad fühlt sich diesen Traditionen, die auch im Appenzellerland stark verwurzelt sind, verpflichtet und kombiniert mit MeD-TeN® wissenschaftlich anerkannte Naturheilverfahren mit schulmedizinischen Behandlungen. Dank der Bestimmung des Geno-Typs (siehe «Welcher Genotyp sind Sie?») und der entsprechenden Ernährung werden auf natürlichem Weg die Selbstheilungskräfte des Körpers angeregt und Gesundheit, Vitalität und Lebensfreude gestärkt. MeD-TeN® bietet die Chance, die Selbstheilungskräfte des Körpers durch richtige Ernährung auf natürlichem Weg anzuregen und zu unterstützen.

... und noch viel mehr

Ab einer Buchung von drei oder mehr Nächten erhalten Sie die An- und Rückreise mit dem öffentlichen Verkehr bis nach Weissbad geschenkt. Das I-Tüpfchen ist der gratis Gepäcktransport von der eigenen Haustüre bis ins Hotel und bis wieder nach Hause. Somit steht einer unbeschwerten Zeit im Appenzellerland nichts mehr im Wege. Herzlich willkommen im Weissbad. Hier treffen Sie herzliche Menschen, die meisten davon Appenzeller – verschmitzt, weltoffen und humorvoll.



Die Explorerin

Meist muskulös, abenteuerlustig und eine biologische Problemlöserin mit einer erstaunlichen Fähigkeit, sich an Veränderungen der Umwelt anzupassen. Die Anfälligkeit der Explorerin für hormonelle Schwankungen und für eine Überanstrengung des Gehirns kann mit Hilfe einer ausgewogenen Ernährung und einem ausgeglichenen Lebensstil überwunden werden.

Die Kriegerin

Gross, schlank und in der Jugend kerngesund. Im mittleren Alter rebelliert ihr Körper. Zu wenig Bewegung führt besonders schnell zu Gewichtszunahme. Mit optimaler Ernährung und idealem Lebensstil kann sie die schnell alternden Stoffwechsel-Gene überwinden und ein zweites «silbernes Zeitalter» der Gesundheit erleben.





MeD-TeN® – Angebot:

5 Übernachtungen mit Vollpension

- Med-TeN®-Info (Gruppe)
- 1 GenoTyp-Bestimmung mit Ernährungsberatung
- 1 Standortbestimmung durch den Schulmediziner
- 1 Laboruntersuchung zur Definition Ihres Risikoprofils
- 1 naturheilmedizinische Anwendungen (25 Min.)
- 1 Zwischengespräch bei der Ernährungsberaterin (Gruppe)
- 1 Austrittsgespräch bei der Ernährungsberaterin

Wir freuen uns auf Ihre Buchung:
hotel@hofweissbad.ch, +41 71 798 80 80
www.hofweissbad.ch

hofweissbad

— APPENZELL UND GESUNDHEIT —

5 Übernachtungen

Vollpension / Anreise sonntags

DZ CHF 1'615.—

EZ CHF 1'715.—



Die Jägerin

Meistens gross, dünn und stark, mit einer Überfülle an Adrenalin und einer ungestümen Energie ausgestattet, die mit dem Alter abnimmt. Sie stellte ursprünglich die Erfolgsgeschichte der menschlichen Spezies dar. Bei Überlastung ist sie anfällig für systemisches Burnout. Ihre moderne Herausforderung ist es deshalb, langfristige Energie zu sparen.



Die Lehrerin

Oft sehnig und beweglich, mit einer erstaunlichen Anpassungsfähigkeit. Sie stellt ein Gleichgewicht zwischen gegensätzlichen und häufig widersprüchlichen Kräften dar. Im Besitz eines toleranten Immunsystems kann sie durch übermässigen Altruismus belastet werden. Dies bereitet ihr Probleme, die «bösen Gene» zu finden und mit ihnen fertig zu werden.

Die Sammlerin

In Zeiten von Hungersnot und Knappheit lastete das Schicksal der Menschheit auf ihren Schultern. Sie entwickelte ultimative Überlebensstrategien. Sie ist darum anfällig, Kalorien als Fettreserven zu speichern. Ihre moderne Herausforderung ist es, ihre Überlebensprogrammierung den Gegebenheiten des heutigen Überangebots an Fetten und Zuckern anzupassen.

Die Nomadin

Hervorragendes Gefühl für Umweltbedingungen, vor allem für Höhenunterschiede und Luftdruck. Sie ist eher anfällig für neuromuskuläre Störungen und Immunprobleme. Verfügt in der Regel über einen schnellen Stoffwechsel und eine gute Hormonregulation, so dass sie kaum Übergewicht und damit verbundene Krankheiten riskiert.



DIE KANTONSÄRZTIN

Interview: Monique Ryser



Yvonne Hummel ist die Kantonsärztin des Kantons Aargau – und damit auch verantwortlich für die Bewältigung der Covid-19-Pandemie.

Ihre neue Stelle trat sie am 10. Februar an. Einarbeiten wollte sie sich, den kantonsärztlichen Dienst richtig kennenlernen, sich in Dossiers einlesen. Doch dafür blieb keine Zeit. Bereits am 27. Februar meldete der Kanton Aargau seinen ersten Corona-Fall. Kaum im Amt, stand Yvonne Hummel, Mitglied und ehemaliges Vorstandmitglied vom Club Zürich, bereits im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die Onkologin, die lange Jahre in verschiedenen Spitälern Krebspatientinnen und Krebspatienten behandelt hat, ist glücklicherweise von unerschütterlicher Ruhe. Und sie hat die Gabe, so mit den Menschen zu sprechen, dass diese den Ernst der Lage erkennen aber nicht beunruhigt sind. In ihrer letzten Stelle als Vertrauensärztin bei einer grossen Schweizer Krankenkasse hatte sie zudem eine Scharnierfunktion zwischen den Interessen der Patientinnen und Patienten, den Kassen, den gesetzlichen Vorgaben und den staatlichen Stellen inne. Sie ist deshalb geübt im Umgang mit Verwaltungsprozessen.

Frau Kantonsärztin, was ist das Schwierigste an ihrer Arbeit?

Es ist die Unberechenbarkeit. Nicht nur des neuartigen Virus, über das wir zu Beginn wenig wussten und erst jetzt nach und nach besser kennenlernen. Aber noch immer ist das Wissen nicht da, dass es uns Sicherheit geben könnte. Unsicherheit aber auch über die Auswirkungen auf unsere Organisation und die Planung unserer Arbeit. Wenn ich morgens um sieben ins Büro komme, weiss ich nie, was uns an diesem Tag erwartet. Eine Herausforderung ist auch, dass wir nicht autonom sind, sondern zusammen mit der kantonalen Verwaltung, dem Bundesamt für Gesundheit, den politischen Behörden auf allen Ebenen zusammenarbeiten und auch von deren Entscheiden abhängig sind.

Unsicherheit, aber trotzdem müssen Sie auf alles vorbereitet sein. Das tönt herausfordernd.

Ja, das ist eine Herausforderung. Aber die Pandemie ist ja auch demokratisch, wenn ich das so sagen darf: Wir alle müssen permanent mit neuen Herausforderungen umgehen. Ich suche solche Situationen nicht, aber ich habe mich auch noch nie gedrückt davor. Meine Arbeit als klinische Ärztin hat mich auch gelehrt, demütig zu sein, denn vieles liegt nicht unter unserer Kontrolle. Das kann sich zum Negativen wenden, aber auch zum Positiven. Zur Medizin gehört, dass bei einer Frage, die beantwortet wird, gleichzeitig fünf neue Fragen auftauchen.

15.09.2020 sda

Die Aargauer Kantonsärztin Yvonne Hummel hat für die Oberstufe in Sins eine dreiwöchige Maskenpflicht angeordnet.



22.4.2020 Talk Täglich, Tele M1

«Ich denke, wir müssen uns auf eine lange Zeit einstellen, in der wir mit dem Virus leben müssen. Ich würde von mehreren bis vielen Monaten ausgehen.»



19.09.2020 Zofinger Tagblatt

Grosser Rat tagt zukünftig mit Maskenpflicht – der Aargau wird zum politischen Sonderfall. Nach intensiver Diskussion habe sich das Büro für die Rückkehr ins Grossratsgebäude entschieden, heisst es in der Mitteilung. Zuvor habe man sich von Kantonsärztin Yvonne Hummel informieren lassen. Grossrats-vizepräsident Pascal Furer (SVP) sagte am Montag in der AZ, der Rat könne aus seiner Sicht ohne Plexiglas und Masken in Aarau tagen.

Das ist spannend und entspricht meinem wissenschaftlichen Interesse. Aber es zeigt auch, dass es nie einfache Antworten gibt.

Welches ist der Unterschied zwischen klinischer Arbeit und Public Health-Aufgaben?

Im Bereich Public Health muss man immer eine Art Mengenmanagement machen: Man legt Grundsatzregeln fest, die für den grossen Teil funktionieren, aber natürlich nie für alle zu hundert Prozent. Es gibt immer Ausnahmen und Einzelfälle, die man im Rahmen des Möglichen dann einzeln entscheiden muss. Von meiner Fachdisziplin Onkologie her bin ich es mir aber gewohnt und eigentlich darauf trainiert, in Konzepten zu denken. Es gibt Krankheitskonzepte und die behandelt man nach Grundsatzre-

geln und kann Verläufe gruppieren. Insofern war für mich der Schritt von klinischer Arbeit zu Public Health nicht so gross. Wir suchen immer brauchbare und glaubwürdige Vorgaben und Empfehlungen, die für einen grossen Teil der Menschen gut ist. In der rein klinischen Arbeit hingegen, sucht man die beste Therapie für den einzelnen Patienten, genau das, was individuell hilfreich ist.

Was steht regelmässig auf Ihrer Aufgabenliste?

Wir haben täglich einen Lagebericht mit den neusten Zahlen zu positiv Getesteten, Hospitalisationen, Todesfällen, Quarantänen und Isolationen. Auch beobachten wir, ob es lokale Cluster gibt. All das fliesst in die Beurteilung ein. Dann gibt es tägliche Fallbesprechungen im Contact-Tracing-Center und wir besprechen schwierige Einzelfälle, bei denen ein Entscheid nötig ist. Mit dem Gesundheitsdepartement finden ebenfalls Teambesprechungen statt, damit auch der Regierungsrat immer auf dem neusten Stand ist. Einmal pro Woche haben wir eine Telefonkonferenz mit dem Bundesamt für Gesundheit und den anderen Kantonsärztinnen, während der ausserordentlichen Lage tauschten wir uns sogar zweimal pro Woche aus. Einmal pro Woche bespreche ich mich auch mit den Infektiologen des Kantons.

Welche Rolle spielten Pandemien eigentlich in Ihrer langjährigen ärztlichen Ausbildung?

Das kam nur am Rande vor und nur theoretisch im Rahmen des Fachgebietes Infektiologie. Das ändert sich jetzt aber sicher.

27.8.2020 SRF

9 Schülerinnen und Schüler und 40 weitere Personen, die mit ihnen in engem Kontakt standen, sind in einer zehntägigen Quarantäne. Für die sieben Schulklassen gilt als Sofortmassnahme Fernunterricht. Zudem müssen die Kantonschüler auf dem ganzen Schulareal Schutzmasken tragen. Das hat die Kantonsärztin angeordnet. Diese Maskenpflicht gilt für drei Wochen. «Aufgrund der Abklärungen ist es nicht nötig, die betroffenen Klassen und ihre Lehrpersonen als Ganzes in Quarantäne zu versetzen», sagt die Aargauer Kantonsärztin Yvonne Hummel gegenüber SRF.

Sie müssen, intern und in den Medien, oft hinstehen und erklären, auch unpopuläre Massnahmen verteidigen. Dabei bleiben Sie immer ruhig und ausgleichend. Woher kommt das?

Zu jedem Thema gibt es verschiedene Aspekte, meist ist etwas ja nicht schwarz oder weiss. Oft sind verschiedene Argumente auch gleichwertig. Diese Ambivalenz hat mich schon immer interessiert. Mein Ziel ist, die verschiedenen Argumente zu berücksichtigen und zu versuchen, bei schwierigen Themen einen ausgewogenen Entscheid mit Berücksichtigung aller wichtigen Aspekte zu finden. Ich entscheide nach bestem Wissen und Gewissen, das war früher so und ist es auch heute. Ich bin transparent, wäge ab und gebe den Rat, den ich für vertretbar halte. Man muss auch immer wieder innehalten, schauen, ob man noch auf dem richtigen Weg ist. Bundesrat Berset verglich die Pandemie mit einem Marathon. Genau deshalb ist ein Blick auf den Weg, den man zurückgelegt hat und den man noch zurücklegen muss wichtig. Und: Einen Marathon läuft man besser, wenn man nicht allein ist und einen guten Coach im Rücken hat, der einem antreibt, wenn es schwierig wird.

Vermeehrt bestreiten Leute, dass wir überhaupt ein Gesundheitsproblem haben. Was sagen Sie dazu?

Wir wissen immer noch zu wenig. Tatsache ist: Wir hatten schnell viele Infektionsfälle und auch Todesfälle. Weil wir aber ein sehr gutes Gesundheitssystem und genügend Intensivpflegeplätze haben, konnten wir die Erkrankten immer gut behandeln. Die Schweiz hat sich in dieser Situation der Ungewissheit dafür entschieden, einen sicheren Weg zu wählen, also die Gefahr grossflächiger Erkrankungen und einer Überlastung des Gesundheitssystems zu vermeiden. Dahinter kann ich stehen. Wir überprüfen tagtäglich die Situation. Bevor wir Entscheide fällen, tauschen wir uns aus, fachlich, aber auch immer unter Einbezug von anderen möglichen Folgen. Dann müssen wir entscheiden, wo und wann Massnahmen nötig sind. Wichtig ist, dass die Massnahmen abgestützt und für alle verständlich sind. Während der ausserordentlichen Lage musste ich jeweils an den Gesamtratsrat rapportieren, jetzt bin ich immer in engem Kontakt mit dem Departementsvorsteher. Aber klar ist auch, dass wir erst am Schluss der Krise eine endgültige Bilanz ziehen können.

Aufgaben einer Kantonsärztin

*Verordnung zum Gesundheitsgesetz Kanton Aargau
Art. 3. Aufgaben; Kantonsärztin oder Kantonsarzt*

1 Die Kantonsärztin oder der Kantonsarzt leitet den kantonsärztlichen Dienst. Sie oder er erfüllt insbesondere folgende Aufgaben:

- Beratung des Kantons in medizinischen Fragen,
- Vollzug der ihr oder ihm durch das eidgenössische oder kantonale Recht übertragenen Aufgaben,
- Gesundheitsförderung und Prävention,
- Aufsicht über Berufe sowie Organisationen und Betriebe im Gesundheitswesen, soweit dafür keine ausdrückliche andere Zuständigkeit besteht,
- Fachliche Beratung des schulärztlichen Dienstes.

Ihr oder ihm unterstehen die Amtsärztinnen und Amtsärzte.

Sie geben das Stichwort: Wann ist das alles endlich zu Ende?

(lacht) Um das zu wissen, bräuchte ich eine Glaskugel. Im Ernst: Es gibt die Hoffnung, dass voraussichtlich im Sommer nächsten Jahres ein Impfstoff verfügbar sein könnte. Ich gehe davon aus, dass wir bis Ende nächsten Jahres noch vorsichtig bleiben müssen.

Und bis dann sind Sie, als Projektionsfläche entweder die Gute oder die Böse. Belastet Sie das?

Das muss man einfach aushalten.

Gerne hätten wir noch einen Gesundheitstipp. Wir wissen, dass Sie gerne Smoothies zubereiten. Dürfen wir Sie um ein Rezept bitten?

Sehr gerne: Man nimmt ¼ frische Ananas mit Strunk, 2 Handvoll frische Spinatblätter, 1 Nektarine, 1 TL Leinöl, 1 TL Weizenkeime, 3 TL Chiasamen, 2dl Kokoswasser und einige Eiswürfel. Alles gut mixen und gemächlich trinken, während man ruhig zum Fenster rausschaut und sich auf den neuen Tag freut.

«Jetzt sehen die draussen mal,
wie es ist eingesperrt zu sein»



Interview: Monique Ryser

Myriam Heidelberger Kaufmann arbeitet in der Justizvollzugsanstalt Witzwil. Sie betreut eine Gruppe von 40 Männern und ist verantwortlich für deren Resozialisierung und ihre Beschäftigung während des Aufenthalts in der JVA.

Lockdown – was das ist, wissen, die im Gefängnis sitzen. Und auch wenn die Justizvollzugsanstalt Witzwil eine halboffene Institution ist, kennen alle Männer hier das Gefühl eingeschlossen zu sein. «Das erste, was mir die Männer nach dem Lockdown sagten, war denn auch: Jetzt wissen die draussen mal, wie es ist, eingesperrt zu sein», sagt Myriam Heidelberger-Kaufmann, 49. Die Co-Vizepräsidentin von BPW Switzerland und Präsidentin des Clubs Biel/Bienne lässt sich selber nicht so leicht aus der Ruhe bringen. Sie steht fest auf der Erde, hat eine Stimme, die trägt, kann rasch entscheiden. Sie hat aber auch die Fähigkeit innezuhalten, dem gegenüber direkt in die Augen zu schauen, leise zu werden und genau zuzuhören.

Diese Mischung aus nötiger Standhaftigkeit und grosser Feinfühligkeit erlaubt ihr, die nicht immer einfache Aufgabe in einem Gefängnis lauter Männer auszuüben. Nach Witzwil kommen Täter für kurze Strafen (bis 6 Monate) und solche, die nach einem langen Vollzug (häufig mehrere Jahre) wieder auf das Leben in Freiheit vorbereitet werden sollen. Rund 200 Männer verbringen hier in Wohngruppen einen Teil ihres Lebens.

Mit 825 Hektaren (einschliesslich 110 Hektaren Alp) Gesamtfläche stellt die Anstalt Witzwil den grössten Landwirtschaftsbetrieb der Schweiz mit einem jährlichen Umsatz von 17 Millionen Franken dar. Zum Betrieb gehören 20 Traktoren, 500 Rinder, 120 Pferde, 600 Freiland-schweine und 30 Bienenvölker; betrieben wird Acker-, Gemüse- und Zuckerrübenbau sowie Viehwirtschaft. Bewirtschaftet wird der Riesenbetrieb von den Gefangenen, die täglich acht Stunden arbeiten müssen. Auch der Alltag in der Anstalt wird von den Bewohnern, die in Wohngruppen zusammenleben, selber erledigt. Das heisst kochen, putzen, waschen, bügeln. Dieser Bereich – er heisst als Oberbegriff auch im Gefängnis Hotellerie – wird von Myriam Heidelberger-Kaufmann gemanagt.

Ihr Beruf ist Managerin wertebasierter Organisationen. Was ist genau Ihre Aufgabe in Witzwil?

Myriam Heidelberger Kaufmann: Als Leiterin Cost Center Versorgung bin ich Mitglied der Geschäftsleitung und manage ein Team von 20 Mitarbeiter/-innen. Sie arbeiten direkt mit den eingewiesenen Männern sowohl in der täglichen Arbeit wie auch als Sozialdienst zusammen, wobei Vollzugsentscheide mit mir besprochen werden. Alle Hochrisiko- und medial wirksamen Fällen werden direkt von mir geführt.

Wie hat sich das Leben in Witzwil durch die Pandemie verändert?

Das Leben innerhalb der Mauern wurde in beschränktem Mass weitergeführt. Die Arbeitszeit wurde reduziert, in der arbeitsfreien Zeit wurden die Eingewiesenen Männer in der eigenen Zelle eingeschlossen. Gegessen wurde auf der Zelle. Gemeinschaftsangebote wurden, wie draussen, völlig unterbunden. Die heftigste Einschränkungen waren

Die Justizvollzugsanstalt Witzwil ist ein Massnahmenzentrum auf dem Gebiet der Gemeinden Erlach, Gampelen und Ins im Kanton Bern sowie der Gemeinde Mont-Vully im Kanton Freiburg, Schweiz.

«Witzwil» besteht aus einer Strafanstalt für Männer, den Arbeitserziehungsanstalten Lindenhof, Eschenhof und Nusshof, mehreren Siedlungen für Angestellte sowie einem grossen Gutsbetrieb.

Die Anstalten Witzwil gehören seit 1959 zum Konkordat zur Planung des Strafvollzugswesens der Nordwest- und Inner-schweiz. Heute bietet Witzwil 200 Insassenplätze und beschäftigt 118 Mitarbeitende.



das totale Verbot von Besuchen durch Kinder und Angehörige sowie die Einschränkung der Urlaube, die dringlich sind, um Vorbereitungen für das Leben nach dem Vollzug zu treffen.

Bei uns «draussen» befürchtete man, dass es die Einschränkungen im Alltag zu mehr Gewalt in den Familien, zu mehr Aggressionen führen können. Trifft das in einer Anstalt auch zu oder spielt es keine Rolle, da die Gefangenen ja sowieso immer nur sehr wenig Freiheit haben?

Wir versuchten den Aggressionen und den psychischen Schäden durch den vermehrten Einschluss – statt durchschnittlich 8,5 Stunden wurden die EP 12, 5 Stunden täglich in ihrer Zelle eingeschlossen – durch alternative Angebote entgegenzuwirken. Da wurden z.B. Übungen mit Therabändern eingeführt, die selbst in der Zelle umzusetzen waren, eine Stunde Video-Telefonie pro Woche wurde eingeführt und es wurden gezielt sozialarbeiterische Gespräche zur Kompensation der sozialen Distanz genutzt. Dennoch war eine starke Anspannung spürbar, die sich mit der Dauer der Besuchssperre verstärkte. Erst Mitte Mai wurden erste Besuche wieder möglich, Urlaube, auch zu Wohnungsbesichtigungen, waren mit starken Einschränkungen ab 8. Juni 2020 denkbar.

Gab es weitere Dinge, die durch Corona ausgelöst wurden – im Guten, wie im Schwierigen?

Die Fähigkeit, innert kurzer Zeit innovative Lösungen umzusetzen, hat mich begeistert. Die Begrenztheit, die wir täglich als Mauer sehen, hält uns im Normalfall davon ab, sehr weit und frei zu denken.

Nicht zu vergessen ist, dass zehn gesicherte Spitalbetten für alle Gefangenen, also ca. 4500 Männer und Frauen der Deutschschweiz zur Verfügung stehen. Es war daher klar, dass jegliche Infektion innerhalb der Mauern zum Erliegen gebracht werden muss. Wir haben den Mitarbeiterbestand halbiert, die Distanzregel eingeführt und zeitgleich eine Isolations- und Krankenstation aufgebaut. Und das alles möglichst so, dass es die eingewiesenen Männer nicht merken.

Wieso hat Sie dieser Job überhaupt interessiert?

Ich liebe die Arbeit mit Menschen und die Arbeit in komplexen Institutionen. Ob Spital, Jugendverband, Pfadizentrum oder Gefängnis, es wird eine eigene Kultur gelebt. Im Justizvollzug kann ich meine Erfahrungen und Kompetenzen in Kommunikation und Führung zusammenbringen, um Menschen nachhaltig positiv zu beeinflussen.

Wie schafft man es, die richtige Mischung zwischen Distanz, Autorität und Verständnis gegenüber den Insassen zu haben?

Es gilt die 4-M-Regel : man muss Menschen mögen. Ich arbeite mit Menschen, die in einer spezifischen Situation eine falsche Entscheidung getroffen haben, die eine entsprechende Konsequenz nach sich zieht, die sie nun tragen müssen. Jeder von ihnen ist einzigartig. Die Delikte teilweise abartig. Manche sind schwerkrank und manche einfach nur böse. Und doch sind es Menschen, die jetzt unter meiner Obhut stehen, für die ich verantwortlich bin.

Wir wissen, dass Sie ein grosser Fan von Geocaching sind und überall, wo sie sich aufhalten, kurz raus gehen und die nahen Verstecke suchen. Reine Entspannung oder wollten Sie mal Detektiv werden?

(lacht) Im Geocaching kann ich eins werden mit der Natur. Alles andere bleibt zurück. Ich empfinde das wie eine Reinwaschung. Und Detektiv ist doch langweilig, soviel Beobachtung und nichts passiert....

30 Jahre Erfolg – trotz Corona-Schock

Und von einem Tag auf den anderen blieb das Geschäft in der Berner Altstadt geschlossen. Ganz schlimm, sei das gewesen, an diesem 17. März, sagt Coiffeurmeisterin Susanna Eicher.

Für den Montag vor der Schliessung, der auch im Studio7 von Susanna Eicher normalerweise ein Ruhetag ist, habe sie noch so viele Kundinnen wie möglich bedient. «Ich rief diejenigen an, die in der Woche darauf einen Termin hatten und von denen ich wusste, dass die Farbe oder der Schnitt nötig waren.» Das gehört dazu, in einem Coiffeursalons, der diesen Herbst sein 30-jähriges Bestehen feiert und bei einer Chefin, die ihre ganze Energie in den Dienst der Kunden und Kundinnen stellt. Um den Schock abzumildern hätten sie und ihre Angestellten am ersten Tag des Lock-downs Frühlingsputz gemacht, erzählt sie. «Ich gebe zu, dass ich an diesem ersten Tag oft den Tränen nahe war.»

Danach hat sich Susanna Eicher sofort wieder in die Arbeit gestürzt: Kurzarbeitsentschädigung für ihre Angestellten, ein Covid-Kredit zur Sicherheit, Covid-Entschädigung für sich mussten beantragt werden. «Den Kredit hätte ich wohl nicht benötigt, aber ich wollte auf der sicheren Seite sein.» Die Behörden hätten rasch und mit viel Hilfsbereitschaft gehandelt, bilanziert sie. «Nur die Kurzarbeitsentschädigung erfordert recht viel Aufwand und Administration, auch wurde sie mit rund zwei Monaten Verzögerung ausbezahlt. Aber über alles gesehen, haben die Finanzhilfen gut funktioniert.»

Heute kämen wieder fast gleich viele Kundinnen ins Geschäft wie vorher. Natürlich mussten einige Abläufe umgestellt werden: Auf Einwegmäntel wird im Studio7 verzichtet, dafür werden die Stoffmäntel nach einmaligen Gebrauch gewaschen. Ausser bei Farbarbeiten und chemischen Umformungen tragen die Coiffeusen keine Handschuhe. «Wir waschen uns die Hände so häufig, dass das hygienisch genügt.» Zudem: «Der Kontakt mit den Kunden ist so wichtig und schon durch die Maske wird ja eine enorme Distanz geschaffen», sagt Susanna Eicher.

«Für mich, die ich mein ganzes Leben in den Dienst der Schönheit gestellt



habe, ist das immer noch etwas schwierig. Am Anfang war auch eine grosse Unsicherheit beim Schneiden und Stylen da, da muss man doch die Gesichter der Kundinnen im Ganzen sehen, um die optimale Form zu gestalten. Aber in der Zwischszeit haben wir uns wohl oder übel daran gewöhnt.»

Nichts geändert hat am Motto von Susanna Eichers Erfolgsgeschichte: «Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance!» Das gilt seit den Anfängen 1990 bis heute. Damals hatte sie ihr Coiffure Studio7, im Marziliquartier gegründet, ein kleines eingespieltes Team aufgebaut und die ersten Lernenden ausgebildet. Sie hatte immer Spass daran ihr Wissen weiterzugeben und es macht ihr grosse Freude, junge Menschen um sich zu haben.

1995 eröffnete Susanna einen weiteren Salon an der Gerechtigkeitsgasse in der Berner Altstadt. Die Lust etwas Neues anzufangen hat sie motiviert aus einem einfachen Verkaufsraum eine kleine Oase in der Stadt entstehen zu lassen. Drei Jahre später entstand das dritte Studio 7 in der Innenstadt, im Zibelegässli. Während zwei Jahren betrieb sie drei Coiffure- und ein Kosmetikgeschäft mit insgesamt 16 Mitarbeitern/Innen. Förde-

rung von jungen Menschen heisst für Susanna auch Perspektiven bieten. Deshalb übergab sie die Geschäftsleitung vom Studio 7 im Zibelegässli an eine langjährige Mitarbeiterin. Mit ihr zusammen gründete sie eine GmbH für den Salon und ermöglichte ihr so den langsamen Übergang in die Selbstständigkeit. 2016 wird aus dem Salon im Zibelegässli das Studio 8. Susanna Eicher zog sich an diesem Standort aus dem Tagesgeschäft zurück, bleibt aber mit zwei Dritteln der Anteile und persönlicher Unterstützung weiterhin aktiv.

In all den Jahren hat die Coiffeurmeisterin 28 Lernende ausgebildet. Alle haben ihre Lehrabschlussprüfung bestanden und viele davon Karriere gemacht – in eigenen Geschäften oder auf Showbühnen und Schulungen. Darauf ist Susanna Eicher zu Recht stolz. Es zeigt, dass sie den richtigen Grundstein bei den jungen Menschen gelegt hat. Neben dem fachlichen ist für Susanna auch das menschliche

sehr wichtig. Teamarbeit heisst für sie miteinander Ziele erreichen und voneinander profitieren.

Mit viel Herzblut, Fachwissen und Können geben Susanna und ihr Team weiterhin an der Gerechtigkeitsgasse ihr Bestes, auch wenn mal die Chefin nicht da ist. Das funktioniert, weil im Team jede Einzelne die eigene Persönlichkeit einbringen und weiterentwickeln kann, ohne durch strenge, enge Rahmen eingengt zu werden. Ständige Weiterbildung im In- und Ausland gehört auch dazu. Susanna und ihr Team legen jedes Jahr fest, wer sich in welche Richtung weiterbildet und in welcher Form. Dazu gehört auch der gemeinsame Besuch von Fachmessen. Auf den jährlichen dreitägigen Teamausflug in eine europäische Stadt freuen sich alle immer ganz besonders, erleben sie sich in diesen drei Tagen doch auch einmal von der ganz privaten Seite.

Und dieses Jahr gehört noch ein grosses Fest dazu: Zum 30-jährigen Bestehen hat Susanna Eicher ein grosses Frauen-Power-Fest organisiert. Mit Live-Musik und feinem Essen. «Nach kurzem Zögern habe ich beschlossen: Doch, das wird gefeiert und zwar richtig.» Recht hat sie! **Text: Christine Abbühl**

Delegiertenversammlung Luzern / 11. August 2019





1971 – 2021

50 Jahre Frauenstimmrecht

und noch keine tatsächliche Gleichstellung



In der Druckerei der Neuen Zürcher Zeitung laufen am Abstimmungssonntag, dem 7. Februar 1971 die Aushänger mit den Schlagzeilen von der Druckmaschine: «Frauenstimmrecht angenommen», «Apollo 14 auf dem Rückflug» und «Schweres Erdbeben in Italien». (KEYSTONE/PHOTO-PRESS-ARCHIV/Str)

2021 jährt sich die Einführung des Stimm- und Wahlrechts für Frauen in der Schweiz zum fünfzigsten Mal.

Der Weg bis zur Einführung des Frauenstimmrechtes in der Schweiz war steinig und lang. Ohne mutige und hartnäckige Vorkämpferinnen – Juristinnen, Journalistinnen und Aktivistinnen – wäre der Durchbruch auch am 7. Februar 1971 nicht gelungen.

Im Hinblick auf dieses Jubiläum publiziert die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF drei Präsentationen, zwei Postkartenserien und ein online Lernmodul.

Pionierinnen wie Marie Goegg-Pouchoulin, Rosa Bloch-Bollag oder Emilie Gourd ist es zu verdanken, dass über 65 Prozent der Männer schliesslich dem Frauenstimmrecht zustimmten. Die Präsentationen und das online Lernmodul der eidgenössischen Kommission für Frauenfragen porträtieren die Pionierinnen des Frauenstimmrechts zurück bis ins 19. Jahrhundert (1), zeigen die zentralen Entwicklungen und Entscheide auf dem Weg zur Einführung der politischen Rechte für Frauen (2) und spiegeln die Meilensteine der Gleichstellung in der Schweiz bis heute (3).

Dabei zeigt sich: Mit der politischen Gleichberechtigung war der Kampf nicht zu Ende. Auch heute braucht es engagierte Frauen und Männer, die sich für die Durchsetzung der Lohn-gleichheit, für eine faire Verteilung der unbezahlten Care-Arbeit, für mehr Frauen in Entscheidungspositionen und den Abbau von Ungleichheit in allen Lebensbereichen einsetzen.

Die Präsentationen arbeiten die Geschichte in leicht verständlicher Form auf, leisten einen Beitrag zum Verständnis der aktuellen Situation und sensibilisieren für die heutigen Herausforderungen. Der Blick zurück schärft den Blick nach vorne. Denn die Schweiz ist – wie auch der Frauenstreik vom 14. Juni 2019 gezeigt hat – trotz dem nahenden Jubiläums-jahr von der tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter noch weit entfernt. Die Materialien eignen sich für ein breites Publikum, speziell für die Sekundarstufe II (Berufsfachschu-len, Mittelschulen, Gymnasien), für Frauenorganisationen, Politikerinnen und Politiker.

Drei Folien-Präsentationen

1. Pionierinnen des Frauenstimmrechts, Präsentation (18 Folien) und Skript
2. Der lange Weg zum Stimm- und Wahlrecht der Frauen, Präsentation (20 Folien)
3. Meilensteine der Gleichstellung in der Schweiz, Präsentation (21 Folien)

Kostenlos downloaden oder bestellen

www.frauenkommission.ch
www.bundespublikationen.ch

Zwei Sets à 7 Postkarten

- Pionierinnen des Frauenstimmrechts, Art.-Nr. 303.502
- Meilensteine der Gleichstellung, Art.-Nr. 303.503

Online Lernmodul

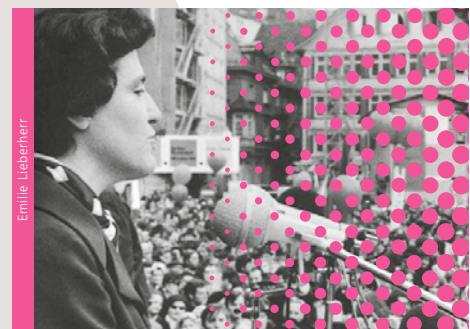
www.lerneinheit-gleichstellung.ch



1960 - Première parlementaire cantonale



1969 - Marsch nach Bern



Emilie Lieberherr



1991 - Frauenstreik



Mehr zu Geschichte, Pionierinnen und Veranstaltungen auch auf www.ch2021.ch



Herbstkonferenz Club Oberthurgau 2. November 2019





Jahresbericht des Zentralvorstandes 2019/2020

Wort der Präsidentin

Claudine Esseiva



Illustrationen: Ines Senger

Die letzten 12 Monate waren sehr bewegt. Wir Frauen feierten grosse Erfolge: Der Frauenstreik vom 14. Juni 2019 mobilisierte über eine halbe Million Menschen in der ganzen Schweiz. Auch unsere internationale Präsidentin Asmani Asfour war in Bern vor dem Bundeshaus mit dabei und konnte diese einzigartige Stimmung miterleben. Der Schwung und die positive Energie waren für viele Frauen und Männer ein Zeichen, dass der Wandel in der Gesellschaft möglich ist und wir die Idee der gelebten Chancengleichheit weiter vorantreiben können. Die Resultate liessen nicht auf sich warten.

Die Aktion von Alliance F «Helvetia ruft» sowie das grosse Engagement der Nationalratspräsidentin Marina Carrobbio (SP/TI) und der aktuellen Nationalratspräsidentin und BPW Mitglied **Isabelle Moret** (FDP/VD) beflügelten Frauen aus allen Parteien, sich der Wahl zu stellen und zu kandidieren. Das Resultat war famos: Noch nie war der Frauenanteil im eidgenössischen Parlament so hoch. Der Anteil der Frauen im Nationalrat stieg bei den Wahlen von 32% auf 42%, im Ständerat von 15% immerhin auf 26%. Die Schweiz ist heute eines der Länder in Europa und der Welt mit dem höchsten Frauenanteil im na-

tionalen Parlament. Da kamen uns an der Herbstkonferenz in Kreuzlingen fast Freudentränen. Es zeigt sich, Zusammenhalt und Zusammenarbeit über ideologische Gräben hinaus, bringt Erfolg. Diesen Spirit wollen wir bei BPW leben!

Seit vielen Jahren ist der **Equal Pay Day** einer unserer Eckpfeiler. Auch dieses Jahr waren rund um den 22. Februar 2020 viele BPW mit unseren roten Taschen unterwegs und machten auf die immer noch vorhandenen Lohn-diskriminierung aufmerksam. Es gibt noch viel zu tun,

aber auch viel wurde bereits erreicht. Mit der am 1. Juli 2020 in Kraft tretenden Revision des Gleichstellungsge-
setzes und den damit verbundenen Lohnanalysen kom-
men wir in Sachen «Gleicher Lohn für gleiche Leistung»
einen grossen Schritt weiter.

Und dann kam im März die Coronakrise, der damit ver-
bundene Lockdown und ein noch nie dagewesener welt-
weiter Quasi-Stillstand. Neben den menschlichen und
gesundheitlichen Katastrophen waren die wirtschaftli-
chen Folgen des Lockdowns gravierend. Gerade für viele
Selbstständigerwerbende und Kleinunternehmen, oft
Frauen, war und ist die Situation weiterhin existenzbe-
drohend. BPW konnte mit allen Frauenverbänden hier
die Stimme der Frauen hörbar machen. In einigen Punk-
ten, wie beispielweise der Finanzierung von KITAS, wur-
de nachgebessert. Vieles liegt aber noch im Argen. Wie
die New York Times titelte, hätten wir nicht eine Rezes-
sion zu befürchten, sondern vielmehr eine «Shecession»
Das Risiko, dass die Frauen die Folgen dieser Krise aus-
tragen, ist da.

Auch im Privaten waren es vor allem die gut ausgebil-
deten Mütter, die als Verliererinnen der Krise betitelt wur-
den. Familien und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren war für
viele Eltern bereits vor der COVID-19-Krise ein Balance-
akt. Mit der Schliessung der Schulen und Ausbildungs-
stätten verschärfte sich die Situation, zeigt die Studie der
Forschungsstelle Sotomo, die vom Eidgenössischen Büro
für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG in Auftrag
gegeben wurde. Bei Frauen führte der höhere Betreu-
ungsbedarf der Kinder deutlich häufiger zu einer Reduk-
tion der beruflichen Arbeitskapazitäten als bei Männern.

Neben der überproportionalen Betroffenheit von Frauen
in der Coronakrise stellten wir weiter fest, dass bei der
Krisenbewältigung von der offiziellen Seite her, mehrheit-
lich Männer auf der Bühne standen. Der Krisenstab des

Bundesrates wurde fast ausschliesslich aus Männern zu-
sammengesetzt und bei offiziellen Medienauftritten wa-
ren in 84% Männer zu sehen. Diese Tatsachen lassen tief
blicken und zeigen, dass es wichtiger denn je ist, die
Stimmen der Frauen hörbar zu machen.

Umso wichtiger sind in diesem Fall unser Netzwerk und
die gegenseitige Unterstützung. Viele Clubs lancierten
tolle Aktionen und halfen pragmatisch, empathisch und
kreativ.

Auch **BPW International** wurde aufgrund der Corona-
krise ziemlich durchgeschüttelt. Der internationale Kon-
gress in Orlando vom August 2020 findet nicht statt. Es
ist noch offen, wie es weitergeht, ob der Anlass in einem
Jahr durchgeführt wird oder an einem anderen Austrag-
ungsort. Für BPW Switzerland steht auf internationaler
Ebene der dringend notwendige **Reformbedarf** im Vor-
dergrund. BPW Europe hat auf Input von uns den Antrag
eingegeben, dass die automatische jährliche Erhöhung
der Beiträge gestoppt werden soll. Ebenfalls konnte BPW
Switzerland einen Antrag zur Überprüfung der Stimm-
rechtverteilung eingeben. Auch bei der Besetzung des
Gremiums setzt der ZV auf Erneuerung, damit die Verei-
nigung gestärkt und kraftvoll in die Zukunft gehen kann.

Die Coronakrise betraf nicht nur BPW International. Auch
wir Schweizerinnen mussten unsere DV vom Juni auf den
5. September verschieben. An dieser Stelle ein grosses
Dankeschön an BPW Ticino für Ihre Flexibilität und Pro-
fessionalität.

Das Thema **«Frauen in den Chefetagen»** wird vor allem
im 2020 / 2021 an Bedeutung gewinnen, wenn die Akti-
enrechtsrevision durchkommt, in der Zielvorgaben für die
Verwaltungsräte und Geschäftsleitungen festgeschrieben
wurden. Hier will BPW als grösster Verband erwerbstäti-
ger Frauen an vorderster Front mithelfen, damit die Wirt-
schaftsführung in unserem Land weiblicher und diverser
wird.

Weitere Themenfelder, mit denen der Zentralvorstand be-
fasst war:

- Wir haben die neue Webseite in allen Clubs und
eine neue Datenbank auf den Weg gebracht, damit
wir benutzerfreundlicher werden und die gegen-
seitige Vernetzung noch stärker fördern können.
- Zusammenarbeit mit Alliance F – BPW:
Ab dem 1. September werden wir gemeinsam Büro-
räumlichkeiten in der Länggasse in Bern beziehen.
Wir freuen uns sehr, in Zukunft noch stärker und
enger zusammenzuarbeiten. Neu wird BPW jeweils
auch mit einer Vertreterin im Vorstand von Alliance F
mit dabei sein. Ich freue mich sehr, auf diese
Zusammenarbeit.

Abschliessend kann gesagt werden: BPW konnte im
letzten Jahr die mediale Präsenz weiter verstärken mit
Auftritten im Fernsehen, am Radio und in den Zeitungen.
Die Stimme der Frauen aus der Wirtschaft ist gefragt.
Nutzen wir diese Chance uns als BPW gegenseitig zu
unterstützen, unser Netzwerk aktiv zu leben und zu pfl-
egen und mitzuhelfen, dass wir Frauen nicht die Verliere-
rinnen dieser Krise sind – sondern die Gewinnerinnen!

Mitglieder

Zentralvorstand

Claudine Esseiva

Co-Präsidentin

Beatrice Lüthi

Co-Präsidentin

Myriam Heidelberger-Kaufmann

Co-Vizepräsidentin

Sandra Jauslin

Co-Vizepräsidentin

Rosanne Bertuccio

Andrea Bläsi-Kunz

Souad Haechler

Simona Liechti

Politik

Beatrice Lüthi

Am 14. Juni 2019 hat der landesweite Frauenstreik stattgefunden – epochal und eindrücklich! BPW Switzerland war zwar nicht aktiv und formell im Organisationskomitee vertreten, der eine oder andere Club hat sich aber auf seiner Stufe eingebracht. Und unsere internationale Präsidentin, Amany Asfour, die zufällig in der Schweiz weilte, hat spontan dem Bundesplatz in Bern ihre Aufwartung gemacht. Hoffen wir, dass der Streik und die damit vorgebrachten Forderungen eine gewisse Nachhaltigkeit erfahren werden...



Bei den Wahlen im Oktober 2019 jedenfalls haben die Frauen gepunktet. Die Kampagne «Helvetia ruft» von alliance f, an der wir uns auch beteiligt haben, hat offenbar gewirkt. Schweizweit haben sogar 22 BPW kandidiert – aus verschiedenen Kantonen und Parteien. BPW Switzerland hat einen entsprechenden Flyer lanciert. Und sieben der Frauen sind gewählt worden. Wir sind stolz, im Parlament so zahlreich mit tollen motivierten Frauen vertreten zu sein.

Was lange währt, wird endlich ... immerhin etwas besser? Die Revision des Gleichstellungsgesetzes vom Dezember 2018 ist am 1. Juli 2020 in Kraft getreten. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ab einer bestimmten Grösse sind nun verpflichtet, betriebsinterne Lohnanalysen durchzuführen. Sanktionen bei der Nichtbeachtung der neuen Pflichten gibt es aber nicht, und die Revision ist auf 12 Jahre befristet. Keine Reform also, eher ein Reförmli. Aber immerhin wird etwas Transparenz hergestellt. Hier werden wir ansetzen können. Auf dass der Equal Pay Day sich weiter dem 1. Januar annähert.

Das Parlament hat in der Sommersession 2010 Geschlechterrichtwerte für Leitungsgremien in grösseren Unternehmen beschlossen; je mindestens 30 Prozent im Verwaltungsrat, je mindestens 20 Prozent in der Geschäftsleitung. Aber auch hier: Sanktionen gibt es keine, aber immerhin Transparenz. Die Referendumsfrist zu dieser Vorlage wird im Oktober 2020 ablaufen.

Einige unserer Clubs lassen ihr Archiv vom Marthe-Gosteli-Archiv, einer Stiftung in Worblaufen, führen. BPW Switzerland überlegt sich – auch und gerade mit dem Umzug der Geschäftsstelle von Zürich nach Bern – diesen Schritt ebenfalls zu tun. Die Stiftung bedarf nun allerdings der finanziellen Unterstützung. Ein entsprechendes Gesuch um Unterstützung des Bundes ist hängig beim Staatssekretariat für Bildung und Forschung. Der Nationalrat hat in der Sommersession zudem einer Motion seiner Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur zum Erhalt des Marthe-Gosteli-Archivs zugestimmt. Hoffen wir, dass der Ständerat dem folgen wird.

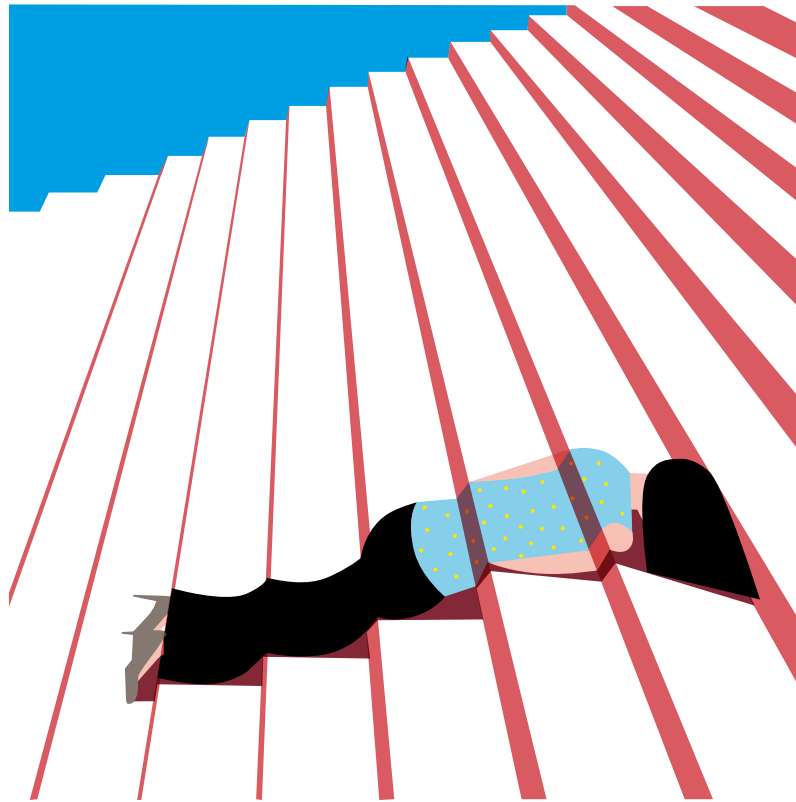
Ende Mai 2020 hat BPW Switzerland sich im Rahmen der Vernehmlassung zur Reform der Beruflichen Vorsorge eingegeben. Unsere Haltung in wenigen Worten: die Lohngleichheit realisieren, die Lebensrealität von Frauen (Teilzeit, Unterbrüche) besser abbilden, die Eintrittsschwelle senken, den Koordinationsabzug abschaffen. Harren wir der Dinge, welche Forderungen der Bundesrat für die Botschaft ans Parlament konkret übernehmen wird.

Zusammen mit weiteren (Frauen-)Organisationen setzen wir uns ein, dass die Frauen nicht die Verliererinnen der Pandemie resp. des Lockdowns sein werden. Namentlich unterstützen wir die Forderung, dass allfällige Konjunktur- oder Unterstützungsprogramme auch die Frauen und ihre spezifischen Herausforderungen (Vereinbarkeit, Teilzeit etc.) berücksichtigen.

Equal Pay Day

Lohngleichheit zahlt sich aus!

Myriam Heidelberger / Souad Hächler



Der Equal Pay Day, der die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen kalendarisch darstellt, fand im Berichtsjahr am 22.02.2020 statt. Es war also noch immer 14.6% Lohnunterschied für gleiche Arbeit sichtbar zu machen.

Lohngleichheit zahlt sich aus, so war unser Leitspruch. Denn nicht nur Frauen profitieren von mehr Geld in der Tasche, nein auch die Wirtschaft und das Land an sich: Wem mehr Geld zur Verfügung steht, der kann mehr ausgeben; sowohl für Waren als auch für Bildung und langfristige Investitionen. Dies zahlt sich langfristig für alle aus!

23 Clubs haben ihre Aktionen auch auf der Kampagnenseite www.equalpayday.ch veröffentlicht. Die Palette reichte von Informationsveranstaltungen über Podiumsdiskussionen, Verteilaktionen von Taschen, Partnerschaften mit lokalem Gewerbe, grenzüberschreitende Aktionen bis zu vergünstigten Angeboten für Frauen am 22. Februar 2020. Ein bunter Strauss von Ideen kam da zusammen. Das Aktionsteam von BPW Switzerland war darum besorgt, dass genügend Taschen, Postkarten, Flyer, Buttons und anderes Werbematerial rechtzeitig am Ort des Geschehens war und stellte die nationale und

überregionale Medienarbeit sicher. Ein herzliches Dankeschön an alle EPD-Verantwortlichen der Clubs, die diese Präsenz einmal mehr ermöglicht haben und eines unserer Hauptanliegen – gleicher Lohn für gleiche Arbeit – weiterhin in die Schweiz hinausgetragen haben.

Dieses Jahr wird das erste Mal ein UNO-Tag dem Thema gewidmet sein: Die UNO hat den 18. September zum Tag der Lohngleichheit gekürt. Damit sollen alle Staaten und Unternehmen für das Thema der Gleichbezahlung von Frauen und Männern sensibilisiert werden.

Die aktuelle Lohnstrukturerhebung des Bundesamts für Statistik aus dem Jahr 2018 zeigt einen

Lohnunterschied von 14.4% im privaten Sektor zu Ungunsten der Frau. Ob das einen ganzen Tag ausmacht ist zu bezweifeln, richten wir uns also nochmals auf den 22. Februar ein und bleiben wir dran!

BPW Europe und International

Beatrice Lüthi

BPW Europe

Das jährliche Treffen der Präsidentinnen der Europäischen Federations war für Anfang April in Malta vorgesehen. Es wurde aufgrund der Pandemie verschoben – nach aktuellem Stand auf Oktober. Einige der nötigen Entscheide und Wahlen wurden online vorgenommen. Namentlich wurde Anu Viks, die Past President von BPW Estonia, als European Regional Coordinator gewählt. Sie wird uns die nächsten drei Jahre im Executive Board von BPW International vertreten. Um aber doch einen gewissen Kontakt und Austausch pflegen zu können, haben zwei Videokonferenzen der Europäischen Federations stattgefunden. Auch unsere Kolleginnen in ganz Europa haben unter der Pandemie gelitten, waren in Quarantäne oder haben gar Angehörige verloren. Ich hätte mir nie vorstellen können und mögen, dass die Kerzenlichtfeier, die uns allenfalls etwas verstaubt erscheint, plötzlich wieder so an Aktualität gewinnen würde!

BPW International

Bei BPW International steht der XXX. Congress an. Vorgesehen für August 2020 in Orlando / Florida, wissen wir vorderhand nach wie vor nur, dass er so nicht stattfinden wird. Offen ist, ob er verschoben wird, oder ob die Wahlen und Entscheide online getroffen werden sollen. Wichtig sind für uns zwei Anträge. Einerseits der Antrag von BPW Europe (eingereicht auf Betreiben namentlich von BPW Switzerland), die jährlichen automatischen Beitragserhöhungen (pro Jahr und Mitglied Erhöhung um 1 Euro) zu stoppen. Andererseits der Antrag von BPW Switzerland, die Stimmrechte an der Delegiertenversammlung zu überprüfen und gerechter zu verteilen resp. sich dabei wieder vermehrt auf die Zahl der Mitglieder der Federations zu stützen.

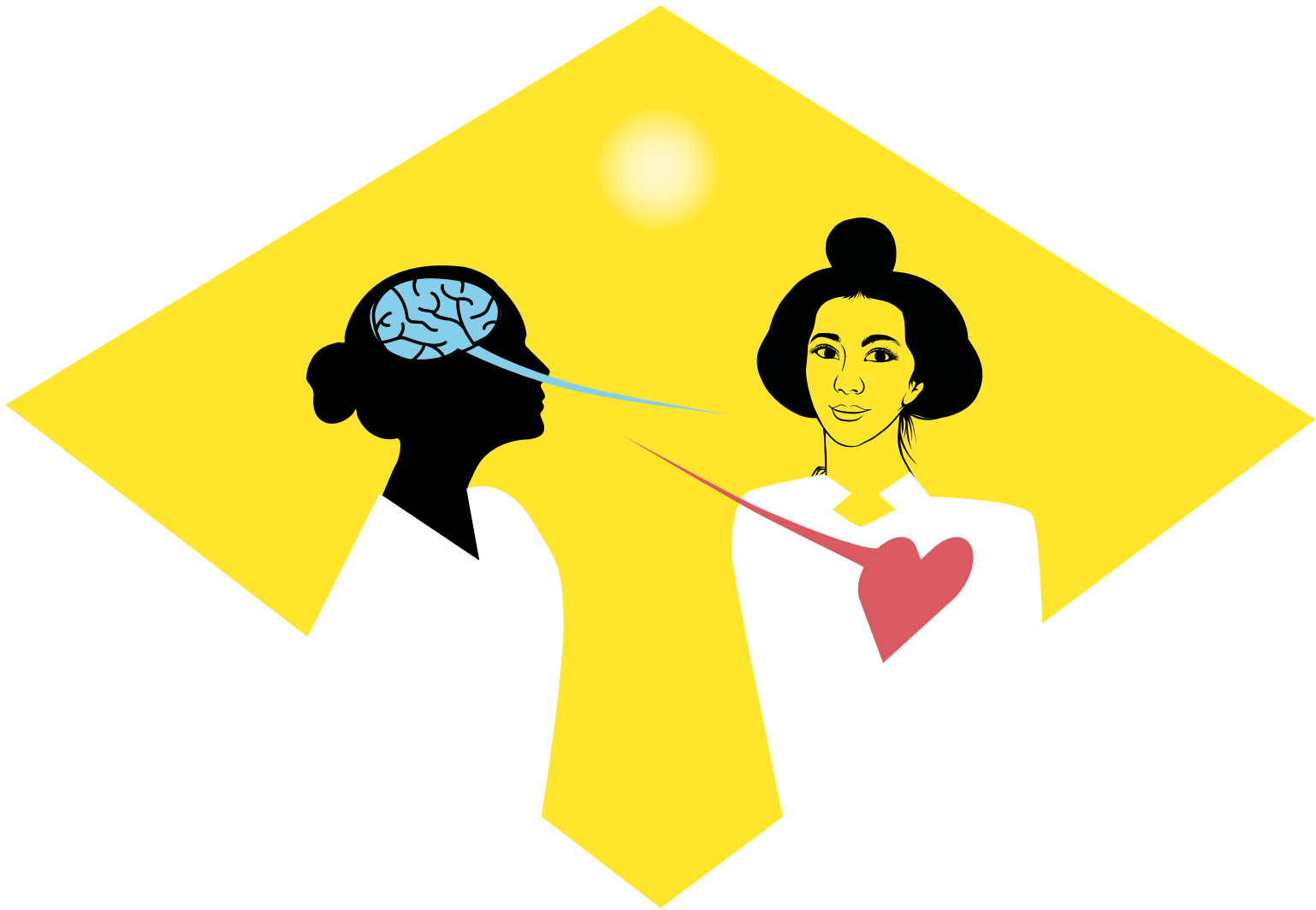


Mentoring

Sandra Jauslin

Wir bauen auf bisherigen Erfolgen auf. Damit das vorhandene Potenzial noch mehr genutzt wird, haben wir den Mentoring-Prozess neu visualisiert und stellen ihn als digitalen Flyer zur Verfügung. Beworben haben wir diesen per soziale Medien und per Newsletter. Sämtliche Unterlagen zur Unterstützung des Prozesses stehen auf dem internen Portal unserer Homepage zur Verfügung. Die Datenbank dient als Basis für das Suchen und Finden zwischen Mentorinnen und Mentees. Die Erfolgsstories der Tandems werden an den nationalen Anlässen wie DV oder HK präsentiert.





Members Firmenmitglieder

Sandra Jauslin

Dem Erstreben unseres quantitativen und qualitativen Wachstums (von 2273 auf 2277 anfangs 2020) gingen wir auch in diesem Jahr nach und haben das Motto der Visibilität & Positionierung an Anlässen und auch auf den sozialen Netzwerken ausgelebt. An der Delegiertenversammlung (Alumnae-Meeting) und am Young Day haben wir gemeinsam den Schwerpunkt «ich als Vorbild» interaktiv erarbeitet und jede Teilnehmerin hat eine persönliche Massnahme zur Mitgliedergewinnung formuliert. Auch bei der Präsidentinnenkonferenz haben wir uns intensiv mit dem Thema Mitgliedergewinnung, Einzel- und Firmenmitglieder) auseinandergesetzt und den Prozess der Interessentinnenbetreuung hinterfragt. An sämtlichen Veranstaltungen heben wir als Zentralvorstand die BPW Werte hervor und appellieren an das aktive «Netzwerken» von uns allen und unsere Vorbildfunktion.

Young BPW

Sandra Jauslin / Simona Liechi

Auch beim National Young Day stand die Visibilität im Vordergrund. Ein grosses Dankeschön an unser Firmenmitglied «GE» in Baden, dass wir dort eine Veranstaltung durchführen konnten.

Unter dem Titel «Gemeinsam gestalten wir die Zukunft von BPW» haben wir 50+ und Youngs zusammengeführt, brennende Themen ausgesucht und erarbeitet.

Die Schwerpunktthemen «Mitgliedergewinnung» und «Personal Branding» wurden interaktiv vertieft und mit konkreten Massnahmen von jeder Teilnehmerin abgeschlossen. Es entstanden neue Impulse und Synergien mit nachhaltiger Wirkung. Zum weiteren Austausch schlossen wir uns einer Young WhatsApp Gruppe an und eröffneten zeitgleich eine LinkedIn BPW Young Gruppe für das Teilen spannender Themen. BPW Thun hat es vorgemacht und einen Young Flyer erstellt. Diesen haben wir als Zentralvorstand als Vorlage genommen und stellen ihn allen Clubs für Werbezwecke zur Verfügung, um die Young Mitgliederanzahl von 110 zu erhöhen.

Geschäftsstelle Umzug ZH > BE



Brigitte Ramseier

«Ich habe Feminismus in der DNA, bin politisch interessiert seit ich Teenager bin und mische mich gerne ein.»

Co-Geschäftsführerin Brigitte Ramseier

Beruf: NGO-Geschäftsführerin, Studien in Deutsch, Französisch, Linguistik und Verwaltungswirtschaft

Auf der Geschäftsstelle seit: August 2018

Vorher habe ich gearbeitet bei: Geschäftsführerin SP Kanton Aargau

Für die Stelle bei BPW habe ich mich entschieden, weil ich seit meinem 17. Lebensjahr berufstätig bin und um die Grenzen weiss, die Frau als berufstätige Mutter mit Ehrgeiz aufgezeigt bekommt. Es gefällt mir, dass sich BPW für genau solche Frauen einsetzt.

Deshalb gefällt mir die Arbeit: Mein Job ist anspruchsvoll, enorm vielfältig und gibt mir die Arbeitsinhalte, die mir gefallen.

Die räumliche Nähe zu alliance F ist gut, weil wir uns gegenseitig inspirieren können.

Co-Geschäftsführerin Linda Herzog

Beruf: Co-Geschäftsführerin, MA of Arts in Europa-studien an der Universität Fribourg

Auf der Geschäftsstelle seit: Juni 2020

Vorher habe ich gearbeitet bei: Migrationsamt des Kantons Zürich als Sachbearbeiterin Aufenthalt

Für die Stelle bei BPW habe ich mich entschieden, weil es abwechslungsreiche Tätigkeit in einem sich stets weiterentwickelnden Umfeld ist. Als junge Frau weiss ich, wie herausfordernd es ist, den Berufsalltag und die eigene Lebensgestaltung zu vereinbaren. Dass sich BPW diese Vereinbarkeit auf die Fahnen geschrieben hat, gefällt mir.

Meine Ziele für BPW im Jahr 2020 und 2021: mich weiter in die Themen und Projekte von BPW einarbeiten, die Visibilität und Präsenz des Verbands in und um Bern erhöhen und die Geschäftsstelle zu einer aktiv genutzten Drehscheibe für BPW weiter zu entwickeln.

Die räumliche Nähe zu alliance F ist gut, weil wir voneinander lernen und uns gegenseitig inspirieren und empowern können.

Geschäftsstelle BPW Switzerland

Neu in Bern:

**Länggassstrasse 10
3012 Bern**

info@bpw.ch

+41 44 948 23 20

**Sie erreichen uns von:
Montag bis Donnerstag jeweils von 9:00 bis 12:00 Uhr**

Linda Herzog

«Ich bin begeistert von den Frauen, die ich bisher bei BPW kennenlernen durfte und inspiriert von ihrer grossen Power und den vielfältigen Lebensläufen, die mich täglich für meine eigene Arbeit motivieren.»

Brigitte über Linda

Linda ist morgens immer etwas still und dreht im Lauf des Tages auf.

Wenn ich ihr eine Freude machen will, gibt's Kekse.

Ich bin froh, dass sie sich auf der Geschäftsstelle um die Buchhaltung kümmert, da ich dazu nicht besonders Lust habe.

Am meisten lachen müssen wir, wenn wir gemeinsam unserem Sarkasmus frönen.

Ich weiss, dass ich sie nerven kann, wenn ich sage «ruhig bleiben».

Und sie löst bei mir Augenrollen aus, wenn sie sucht, was direkt vor ihrer Nase liegt.

Am meisten beeindruckt sie mich, wenn sie sich unerschrocken in jede neue Aufgabe stürzt.

Linda über Brigitte

Brigitte ist morgens immer die Erste an der Kaffeemaschine ;-)

Wenn ich ihr eine Freude machen will, serviere ich ihr morgens den Kaffee.

Ich bin froh, dass sie sich auf der Geschäftsstelle um den IT-Support kümmert.

Am meisten lachen müssen wir, ob den kleinen Dingen im manchmal täglichen Wahnsinn.

Ich weiss, dass ich sie nerven kann, wenn ich etwas suche, das sich direkt vor meiner Nase befindet.

Und sie löst bei mir Augenrollen aus, wenn sie mir sagt, dass etwas direkt vor meiner Nase zu finden sei und dies nicht der Fall ist.

Am meisten beeindruckt sie mich mit ihrer Gelassenheit und Beharrlichkeit.

Zentralvorstand und Kommissionen



ZENTRALVORSTAND

Claudine Esseiva
Co-Präsidentin
claudine.esseiva@bpw.ch



Beatrice Lüthi
Co-Präsidentin
beatrice.luethi@bpw.ch



Sandra Jauslin
Co-Vizepräsidentin
sandra.jauslin@bpw.ch



Myriam Heidelberger-Kaufmann
Co-Vizepräsidentin
myriam.heidelberger@bpw.ch



Rosanna Bertuccio
rosanna.bertuccio@bpw.ch



Andrea Bläsi-Kunz
andrea.blaesi@bpw.ch



Souad Haechler
souad.hachler@bpw.ch

Simona Liechti
simona.liechti@bpw.ch



JURISTISCHE KOMMISSION

Liliane Kobler
Präsidentin
liliane.kobler@museum35.ch



GESCHÄFTSSTELLE

Brigitte Ramseier
Co-Geschäftsführerin
brigitte.ramseier@bpw.ch



Linda Herzog
Co-Geschäftsführerin
linda.hertzog@bpw.ch



BPW-Clubs



CLUB AARAU

45 Mitglieder
Katherine Ackermann
Präsidentin
www.bpw-aarau.ch

CLUB CHUR

55 Mitglieder
Heidi Van Straaten
Co-Präsidentin



CLUB BADEN

50 Mitglieder
Katia Röthlin-Ruch
Präsidentin
www.bpw-baden.ch

Barbara Haller Rupf
Co-Präsidentin
www.bpw-chur.ch



CLUB BASEL

83 Mitglieder
Kornelia Schultze
Präsidentin
www.bpw-basel.ch

CLUB DAVOS KLOSTERS

45 Mitglieder
Anita Wehrli
Präsidentin
www.bpw-davosklosters.ch



CLUB BASELSTADT

33 Mitglieder
Alexandra Angermann
Co-Präsidentin

CLUB ENGIADINA

52 Mitglieder
Esther Binkert
Präsidentin
www.bpw-engiadina.ch



Silvia Brügger
Co-Präsidentin
www.bpw-baselst.ch

CLUB FRAUENFELD

47 Mitglieder
Pascal Ineichen
Co-Präsidentin



CLUB BERN

177 Mitglieder
Monique von Graffenried-Albrecht
Präsidentin
www.bpw-bern.ch

Sonja Stark
Co-Präsidentin
www.bpw-frauenfeld.ch



CLUB BIEL/BIENNE

54 Mitglieder
Myriam Heidelberger
Präsidentin
www.bpw-bielbienne.ch

CLUB FRIBOURG-FREIBURG

35 Mitglieder
Anne-Sophie Guillaume
Präsidentin
www.bpw-fribourg.ch





CLUB GENÈVE

29 Mitglieder

Florence Anglès

Präsidentin

www.bpw-geneve.ch

CLUB LANGENTHAL-HUTTWIL

39 Mitglieder

Beatrice Lüthi

Präsidentin

www.bpw-langenthal.ch



CLUB GLARUS

28 Mitglieder

Susann Blumer

Präsidentin

www.bpw-glarus.ch

CLUB LENZBURG

71 Mitglieder

Leandra Bruder

Präsidentin

www.bpw-lenzburg.ch



CLUB INTERLAKEN- OBERHASLI

31 Mitglieder

Sandra Bonata

Co-Präsidentin

Pia Boss

Co-Präsidentin

www.bpw-interlaken-oberhasli.ch

CLUB LUZERN

87 Mitglieder

Bernadette Heim

Präsidentin

www.bpw-luzern.ch



CLUB NEUCHÂTEL

41 Mitglieder

Souad Hächler-Derrous

Präsidentin

www.bpw-neuchatel.ch



CLUB JURA

48 Mitglieder

Sandra Vallat-Zwahlen

Co-Präsidentin

Madeleine Poli

Co-Präsidentin

www.bpw-jura.ch

CLUB OBERTHURGAU

31 Mitglieder

Karin Berger Büter

Co-Präsidentin

Marie-Therese Brühwiler

Co-Präsidentin

www.bpw-obers-thurgau.ch



CLUB KREUZLINGEN

38 Mitglieder

Rositha Noebel

Präsidentin

www.bpw-kreuzlingen.ch

CLUB OB-NIDWALDEN

63 Mitglieder

Sandra Roth

Präsidentin

www.bpw-ownw.ch



CLUB LAKE GENEVA

48 Mitglieder

Heather Cairns-Lee

Präsidentin

www.bpw-lakegeneva.ch

CLUB OLTEN

74 Mitglieder

Petra Müller

Präsidentin

www.bpw-olten.ch





CLUB RAPPERSWIL

29 Mitglieder
Nicole Steinmann Gartenmann
Co-Präsidentin

Denise Schärer
Co-Präsidentin
www.bpw-stgallen.ch



Ursula Grunder
Co-Präsidentin
www.bpw-rapperswil.ch

CLUB THUN
67 Mitglieder
Sibylle Maegli
Co-Präsidentin



CLUB RHEINTAL
23 Mitglieder
Nahid-Nora Elhami
Co-Präsidentin

Pia Ledermann
Co-Präsidentin
www.bpw-thun.ch



Maria Zivcec
Co-Präsidentin
www.bpw-rheintal.ch

CLUB TICINO
51 Mitglieder
Gaia Marniga
Co-Präsidentin



CLUB SCHAFFHAUSEN
66 Mitglieder
Prisca Huguenin-dit-Lenoir
Co-Präsidentin

Federica Guerra
Co-Präsidentin
www.bpw-ticino.ch



Susanne Müller Keller
Co-Präsidentin
www.bpw-schaffhausen.ch

CLUB TOGGENBURG
34 Mitglieder
Elvira Keller
Präsidentin
www.bpw-toggenburg.ch



CLUB SOLOTHURN
60 Mitglieder
Jsabella Stampfli
Präsidentin
www.bpw-solothurn.ch

CLUB URI
56 Mitglieder
Beatrice Kolvdouris
Präsidentin
www.bpw-uri.ch



CLUB ST. GALLEN/
APPENZEL
63 Mitglieder
Judith Scherzinger
Co-Präsidentin

CLUB VALAIS
38 Mitglieder
Esther Trachsel Baumann
Präsidentin
www.bpw-valais.ch





CLUB VAUD

41 Mitglieder

Nathalie Baron

Präsidentin

www.bpw-vaud.ch



CLUB WIL

74 Mitglieder

Evelyne Wacker

Präsidentin

www.bpw-wil.ch



CLUB WINTERTHUR

54 Mitglieder

Susanne Albrecht

Präsidentin

www.bpw-winterthur.ch

CLUB ZOFINGEN

46 Mitglieder

Rosemarie Ballmer

Präsidentin

www.bpw-zofingen.ch



CLUB ZUG

86 Mitglieder

Deborah Stoll

Präsidentin

www.bpw-zug.ch



CLUB ZÜRICH

185 Mitglieder

Ursula Spleiss

Präsidentin

www.bpw-zuerich.ch



Facts & Figures

Anzahl Mitglieder per 01.01.2020	2'277
Anzahl Mitglieder per 01.01.2019	2'274
Zuwachs	+3
Anzahl Clubs per 1.1.2020	40
Grösster Club	Zürich (185 Mitglieder)
Kleinster Club	Rheintal (23 Mitglieder)
Club mit den höchsten Mitgliederzuwachsrate	Ticino (+12 auf 51)
	Jura (+10 auf 48)
	Ob-Nidwalden (+6 auf 63)

CLUB AARAU

Verstanden werden, Klartext reden und Netzwerken

**Auch das Jahresprogramm
2019/2020 stand wieder ganz
im Zeichen zum Auf- und
Ausbau der beruflichen und
persönlichen Netzwerke
unserer Aarauerinnen.**

Themen, dass Schwerhörigkeit jeden von uns betreffen kann oder wir selbst immer wieder darauf achten sollten, Klartext zu reden, damit wir auch verstanden werden. Dass das nicht immer im Alltag und in Stresssituationen so einfach ist, haben uns die vielen Gespräche vor, während und nach den Referaten gezeigt. Ja und dann kommt die berühmte Lebensmitte, das Gefühl endlich Zeit und Muse für sich selbst zu haben und den Mut zu entwickeln, an der eigenen Haltung und Einstellung zu arbeiten. Wie lässt sich aus einer Lebenskrise eine Lebenschance entwickeln?

Es funktioniert! Jetzt, morgen, wann auch immer ... denn es ist nie zu spät und im BPW-Netzwerk sind fantastische Frauen, die einem dabei helfen, begleiten und beraten können.

Uns begleiteten 2019/2020 wieder einmal spannende Fach-Referentinnen mit unterschiedlichen Erfahrungswerten, mutigen Neuanfängen, hilfreichen Selbstreflexionen aber vor allem wichtigen Tipps und Tricks. Die BPW-Werte und Ziele waren nicht nur bei der Auswahl unserer Anlassthemen massgeblich, sondern vor allem im gemeinsamen Austausch und der Reflektion des eigenen Verhaltens.

Bemerkenswert ist unser Zuwachs an neuen Mitgliedern innerhalb des Clublebens. Viele Frauen aus und um Aarau melden sich als Interessentinnen und entscheiden sich zu 80% dann auch für eine Mitgliedschaft. Unseren Fokus legen wir dabei in der Ansprache an unseren BPW-Nachwuchs, stellen aber fest, dass wir hier BPW-weit gemeinsam eine gute Lösung entwickeln sollten. Nur so können viele junge Frauen aus Technik, Wirtschaft und Management ihren Mehrwert und Nutzen innerhalb des BPW's finden – und der BPW-Geist hat dazu die grosse Chance sich weiterzuentwickeln.



Inspired

powerful

70 Jahre

Club Aarau

Der BPW-Club Aarau bereitete sich 2019 auch auf sein Jubiläumsjahr 2020 vor. Im Oktober 1950 wurde der Club in Aarau gegründet. Wir sind auf diese lange Zeit sehr stolz und feiern unser 70-jähriges Bestehen 2020 mit einer bunten Veranstaltungsvielfalt mit unseren Mitgliedern.

CLUB BADEN

Ein beeindruckender Clubabend mit Priorin Irene Gassmann

Das Kloster: Ein Ort der Stille, der Kontemplation. Dass in einem Kloster durchaus aber auch gelacht werden kann, zeigte sich an einem Clubabend des BPW Club Baden im letzten November. Der Club war zu Gast im Kloster Fahr und erhielt von Priorin Irene Gassmann einen Einblick in die Räumlichkeiten und in die Lebensweise der Benediktinerinnen. Es war beeindruckend, mit welcher Lebensfreude und Gelassenheit Priorin Irene das Kloster führt. Sie ist mit Abstand die jüngste der rund 20 Schwestern, die hier leben. Für ihre Arbeit braucht sie nicht nur grosses Fingerspitzengefühl im sozialen Bereich, sondern sie ist auch ganz Geschäftsfrau, muss Mitarbeitende führen und die Finanzen im Griff behalten.

Als Einstieg in den Abend wohnten die Teilnehmerinnen einer Vesper bei. Diese wird stets nach dem gleichen Muster abgehalten und ist Teil der sehr strikten Tagesstruktur der Benediktinerinnen. Für die BPW, die direkt aus ihrem zum Teil stressigen Arbeitsalltag in die Kirche kamen, bot die Vesper eine gute Möglichkeit, sich zu sammeln, zur Ruhe zu kommen und sich ganz auf den Abend einzustimmen. Bei der anschliessenden Führung durch die Klosterräume wusste Priorin Irene einige Anekdoten zu erzählen. Das Kloster befindet sich auf Zürcher Boden, gehört aber zur Gemeinde Würenlos im Aargau. Das führt teilweise zu absurden Situationen. So ist beispielsweise bei einem Vorfall im Gartenrestaurant die Zürcher Polizei zuständig. Passiert der gleiche Vorfall aber im Innern des Restaurants, dann kommt die Aargauer Polizei zum Einsatz.

Das Kloster Fahr gehört zum Kloster Einsiedeln. Dazu heisst es auf der Webseite: «Am 22. Januar 1130 schenkte Freiherr Lütold II. von Regensberg seinen ausgedehnten Grundbesitz an der Limmat dem Kloster Einsiedeln, mit der Bedingung, hier ein Frauenkloster zu errichten und zu erhalten. Fahr und Einsiedeln bilden ein Doppelkloster. Der Abt von Einsiedeln ist seit jeher auch Abt des Klosters Fahr. Diese spirituelle, rechtliche und wirtschaftliche Beziehung der beiden Klöster ist weltweit einzigartig.» Die Frauengemeinschaft arbeitet sehr unabhängig vom Kloster Einsiedeln, und Priorin Irene setzt sich immer wieder für die Frauen in der katholischen Kirche ein. Wie es mit der überalterten Kostergemeinschaft in Zukunft weitergeht, ist ungewiss. Priorin Irene lässt sich davon nicht beunruhigen. Sie hat grosses Vertrauen, dass alles so kommt, wie es kommen muss.

Der Besuch im Kloster Fahr fand im Rahmen des Jahresthemas «Resilienz» statt. Der Vorstand hatte ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt und die Mitglieder dankten es mit einer hohen Präsenz an den Clubabenden. Es scheint, dass dieses Thema viele Berufsfrauen beschäftigt.

CLUB BASEL



Einen speziellen Höhepunkt gab es dieses Jahr nicht. Alle Veranstaltungen waren jeweils sehr spannend, inspirierend und interessant. Von der Ausstellung über den 1000 Jahre alten Münsterschatz des Basler Münsters bis zum Besuch des neusten Radio Studios der Schweiz, das uns mit topaktuellen Nachrichten versorgt, war alles dabei. Die Förderung der Kreativität und Digitalisierung als Kreativchance zu nutzen, Einblick in heutiges, analoges Wohnen und Leben bei private dinners bei BPW zu Hause, wir haben uns von all dem und noch viel mehr inspirieren lassen.

Die Spontanität und Kurzlebigkeit in der heutigen Gesellschaft, im privaten und im beruflichen Alltag, passen nicht immer gut mit den Grundlagen von BPW zusammen.

Im Bereich Mentoring werden die Anfragen nach kurzen und kurzfristigen Unterstützungen immer häufiger. Die Abgrenzung zu professionellem, bezahlbarem coaching ist nicht einfach und das Finden von Mentorinnen ist dadurch auch nicht einfacher geworden.

Im Clubleben heisst diese spontane Lebensgrundlage, es kommen an die Veranstaltungen nicht unbedingt die angemeldeten Teilnehmerinnen. Die Anmeldung ist unverbindlich geworden. Das macht es für die Organisatorinnen nicht einfacher.

Der aktuelle Vorstand ist stolz, dass der Abwärtstrend bei den Mitgliedern gebrochen werden konnte, wir hoffen natürlich als Tendenz.

Wir haben das Jahr mit der traditionellen Kerzenlichtfeier beendet. Dieser stimmungsvolle besinnliche Abend kam bei allen Teilnehmerinnen sehr gut an. Eine Weihnachtsfeier mit einem offenen, in die Zukunft weisenden internationalen Schwerpunkt.

CLUB BASELLAND

Das Leben besteht aus Abschied, Aufbruch, Reisen.

(Arto Paasilinna)

Abschied

An der MV im März 2019 kam es zur Stabsübergabe vom «alten» zum «neuen» Vorstand. Den scheidenden 3 Damen (Selina Hefti, Marlies Burckhardt und Pinar Akbay) sei nochmals herzlich gedankt für ihr grosses Engagement! Sie haben es gut verstanden, die Geschäftsübergabe zusammen mit der im Vorstand verbleibenden Silvia Brügger rechtzeitig aufzugleisen und optimal vorzubereiten, so dass die Arbeit von den neuen Damen (Alexandra Angermann, Lihua Fricker, Katrin Kaden, Sandra Jann) reibungslos weitergeführt werden konnte.

Aufbruch

Die Gestaltung der neuen Website kam für uns zu einem passenden Zeitpunkt, denn sie bot dem neuen Vorstand die Gelegenheit, sich intensiv mit unseren Werten, Haltungen, unserer Mission und Vision auseinanderzusetzen. Die konstruktiven Diskussionen waren hilfreich, uns besser kennen zu lernen und den gemeinsamen Weg zum Ziel zu definieren.

*«Wir sind gleich
berechtigte Frauen
und prägen eine
starke Gesellschaft.»*

Reisen

Passend zu unserer Vision besuchten wir die Outdoor-Kunstaustellung «Visionen 19».

...und last but not least...

Am 12. Oktober 1994 wurde der BPW Club Baselland gegründet. Im Oktober 2019 feierten wir unseren 15. Geburtstag. Wir beschenkten die Members mit einem festlichen Dinner in unserem Gründungslokal, umrahmt vom Auftritt der Slampoetry-Künstlerin Gina Walther und der Eintritts-Referate von gleich 4 neuen Members.

Die Foto-Show bot die Gelegenheit, Blicke in die Clubgeschichte zu werfen. Die Bilder gaben Anlass zum Schmunzeln und weckten Erinnerungen an so manchen gelungenen Clubabend.



Gründungsmitglieder Ingrid Pfeiffer,
Susi Marti, Natacha Pfrommer



3 unserer neuen Mitglieder Jsabelle
Sailer, Rosanna Zanetti, Silvia Furrer

CLUB BERN

Schritt für Schritt voran für die Gleichstellung im Beruf



BPW Bern – mit anderen BPWs am Frauenstreik

2019 war der Club Bern auf drei unterschiedlichen Ebenen aktiv: Er engagierte sich öffentlichkeitswirksam am nationalen Frauenstreik, rief ein neues Networking-Element ins Leben und überlegte sich, wie er künftig wachsen will.



2019 war ein bewegendes Jahr (siehe Ergebnis der nationalen Wahlen) und ein bewegtes Jahr für den Club Bern. Er hat – neben seinen regelmäßigen Aktivitäten – Neues erarbeitet und gewagt.

Frauenstreik am 14. Juni 2019

Für den Club in der Bundesstadt war klar: Auch die Business and Professional Women sind am 2. nationalen Frauenstreik aktiv dabei. Denn noch immer sind die zentralen BPW-Forderungen – gleiche Karrierechancen und Lohngleichheit – nicht erfüllt. Darauf machte der BPW Club Bern an seiner Frauenstreik-Bar aufmerksam. Zusammen mit zahlreichen Mitgliedern aus anderen BPW-Clubs nahm er am Marsch durch die Berner Innenstadt teil, die den Verkehr lahmlegte – und somit den Spruch aus 1991 belegte: Wenn frau will, steht alles still.

Businesslunch für Unternehmerinnen

2019 rief der Club Bern eine neue Networking-Plattform ins Leben: den Businesslunch. Hier treffen sich selbständige BPW und tauschen im Rahmen eines Mittagessens in einem Innenstadt-Restaurant ihre Erfahrungen als Unternehmerinnen aus. Diese Veranstaltung ergänzt das Angebot des BPW Clubs Bern bestehend aus monatlichen Clubabenden, Young-Apéros, BPW+-Anlässen, den Mittags-Veranstaltungen «Shared Power», wo jeweils eine BPW Fachwissen aus ihrem Bereich weitergibt, und mehr.

Neue Mitglieder gewinnen – aber gezielt

Im Rahmen seiner jährlichen Retraite überlegte sich der Vorstand vom BPW Club Bern, welchen Typ Berufs- und Geschäftsfrau er künftig gezielt als Mitglied gewinnen will. Die Überlegungen des Vorstands werden an der Mitgliederversammlung 2020 mit den Mitgliedern diskutiert – danach überlegt sich der Vorstand, wie diese Zielgruppen gezielt angesprochen und auf BPW aufmerksam gemacht werden sollen. Die 2019 rundum neu konzipierte und getextete Website wird dabei sicher eine wichtige Rolle spielen.

CLUB BIEL/BIENNE



Für das Jahr 2019 stand der Vorsatz im Vordergrund, den Club Biel/Bienne weiterhin ausbauen zu können, was die Grösse angeht wie auch die innere Moral. Dazu packten die Vorstandsfrauen Myriam Heidelberger Kaufmann, Franziska Wildhaber-Maurer, Andrea Bläsi-Kunz, Janine Züger und Samantha Oberholzer motivierte Vorstandsfrauen fleissig an.

Ausbauen zu können, bedingt ein Profil, motivierte Mitglieder, die den Beitritt empfehlen und Sichtbarkeit. Der Club Biel/Bienne orientiert sich an der Industriestadt Biel/Bienne und spiegelt die Kultur dieser Stadt: urban und gleichzeitig naturverbunden, kulturell offen und interessiert, lebendig und sprudelnd und, für uns als Club etwas vom Wichtigsten, ehrlich.

An einem frauenspezifischen Stadtrundgang gingen wir den Spuren der Frauen in Biel/Bienne nach und fanden Heldinnen und Opfer, erinnerten uns an Katastrophen und Novitäten. Der Abend mit Cordelia Hagi wird auch allen in Erinnerung bleiben: es wurde Chaos erwartet und dann war da viel Struktur durch Farbe. An Farbe knüpfte der Vorstellungabend unseres Mitglieds Karin Sidler an und war eine rundum «saubere Sache». Es ging nämlich in die Textilwäscherei nach Hinterkappelen. So wieso waren es Highlights, wenn eigene Mitglieder sich und ihren Werdegang vorstellten. Sie sind es, die dem Verband ein Gesicht geben, durch ihre Verletzlichkeit und Ehrlichkeit.

Um mehr junge Frauen erreichen und für den Verband begeistern zu können, fanden fast monatlich Young-Apéros statt und im August war dann der Surprise Abend. Fast 40 Frauen und viele Interessentinnen fanden sich ein, als zum PowerPoint Karaoke geladen wurde. Ein Abend voller Humor und Professionalität unter dem Motto «was bleibt, wenn dir alle technischen Hilfsmittel wegfallen und du nicht vorbereitet bist»... Na, was? Die Persönlichkeit!

Mit Persönlichkeit hatte es auch zu tun, dass zwei unserer Mitglieder, Andrea Bläsi-Kunz und Myriam Heidelberger Kaufmann, im Juni zu Mitgliedern des Zentralvorstands von BPW Schweiz gewählt wurden. Hier können sie noch stärker als auf lokaler Ebene die Werte unserer Organisation mitprägen.

Diese Werte waren es auch, mit denen sich «Frienisberg üses Dorf» identifizieren kann und deshalb als erste Firma Mitglied im Club Biel/Bienne wurde. Herzlichen Dank für die tolle Zusammenarbeit und für die gelebte Frauenförderung!

Gleichberechtigte Teilhabe am Erwerbsleben für Frauen ist noch nicht selbstverständlich. Deshalb bleiben wir dran, klären auf, und sind sichtbar. Der Equal Pay Day wird dazu genutzt, öffentlich sichtbar zu werden, die Mitglieder treten als Rollenmodelle auf, innerhalb und ausserhalb des Clubs stehen sie ein für unsere Werte.

Mitglieder des Clubs Biel/Bienne waren zahlreich vertreten an regionalen (Regionalanlass), nationalen (DV, Herbstkonferenz) und internationalen (European Conference, Galway) BPW Anlässen, wo sie sich auf Bieler Art einbrachten und aktiv netzwerkten.

Aktive Mitglieder ziehen Mitglieder nach. So stiessen mit Sandra Sahin, Ana Vegara und Milla Koivulehto drei neue Berufsfrauen zum Netzwerk. Dem stehen zwei Austritte (Dora Müller-Dähler und Carine de Mesmaeker) gegenüber. Somit erfreut sich der Club Biel/Bienne der Mitgliederzahl von 54 Mitgliedern zu Beginn des neuen Vereinsjahres und punktet weiterhin mit Wachstum an Professionalität, Freude und Energie.

CLUB CHUR

«Wer die Abwechslung liebt, lässt den Alltag tanzen.»

So beschwingt, wie das Zitat im Titel präsentierte sich das Clubprogramm Chur im Jahr 2019. Es war ein virtuoses Potpourri an erfrischenden Events, das unsere Mitglieder zusammenbrachte um sich dem Clubleben zu widmen, das Wissen zu erweitern und Freundschaften zu pflegen.

Wie gut wir es doch haben

Aus dem letztjährigen Programm herauspicken möchten wir den Anlass, an welchem wir der Geschäftsführerin vom Frauenhaus Graubünden einen Scheck von 3'000 Franken übergeben durften. Die Übergabe war eine Herzensangelegenheit, denn das Frauenhaus ist eine wichtige Institution für unseren Kanton. Ein Referat der Geschäftsführerin umrahmte den ergreifenden Abend. Dieses rief uns in Erinnerung, dass es in nächster Nähe Frauen in ganz anderen Lebensumständen gibt, als wir sie kennen. Diese Frauen und oft auch ihre Kinder sind in schwierigen Zeiten auf einen Ort der Zuflucht und des Schutzes angewiesen.

Ein königliches Festmahl

Zu einem echten Highlight entwickeln sich unsere Anlässe mit Zita Langenstein. Im Mai 2019 genossen wir bereits den zweiten Anlass mit der passionierten Butlerin – und der dritte wird schon bald folgen. Diesmal servierte uns Zita Langenstein gemeinsam mit dem Restaurant VaBene, unserem Clublokal, einen Royal Afternoon Tea. Die Butlerin zog die Teilnehmenden mit ihren lebendigen Geschichten einmal mehr in ihren Bann und wir hätten gerne noch mehr über die Queen, das englische Königshaus und seine Traditionen erfahren. Besonders gefreut hat uns das Dabeisein von Gästen aus dem Club Glarus und dem Club Davos/Klosters. Schön, dass unser regionales Netzwerk so gut spielt!

Krisenmanagement als Chance

Nicht zuletzt erwähnen wir auch gerne den Anlass mit Bettina Zimmermann. Allen bekannt als Präsidentin des BPW Club Wil. Bettina präsentierte uns einerseits wie anspruchsvoll und komplex Krisenmanagement sein kann – zeigte aber auch die Chancen auf, die entstehen, wenn Unternehmen dieses Thema professionell und proaktiv in die Hand nehmen. An diesem wunderbaren Abend waren auch die Frauen vom Zonta-Club Chur dabei. Sie machten uns bewusst, wie bereichernd Begegnungen mit anderen Clubs oder Organisationen sind. Solche Verbindungen wollen wir unbedingt auch in Zukunft pflegen.

Nachdem wir nun genüsslich auf das letzte Jahr zurückgeschaut haben, dürfen wir den weiteren Monaten im Jahr 2020 entspannt entgegenblicken. Denn inzwischen



haben wir das Ruder weitergegeben. Wir sind dankbar für die bereichernden drei Jahre, die wir als Co-Präsidentinnen innerhalb des Clubs aber auch auf nationaler Ebene erleben durften. Eine Erfahrung, die wir nicht missen möchten. Allen herzlichen Dank fürs Vertrauen!

CLUB DAVOS-KLOSTERS

Interessante Ausflüge, einträgliche «Dinner@home», gemütliche Einführungsreferate verschiedener Mitglieder oder Besichtigungen in Betrieben der Region – der BPW Davos-Klosters war es 2019 nicht langweilig!



Wenn auch das Clubjahr mit vielen Highlights gespickt war – eines der wichtigsten Ereignisse 2019 war die Checkübergabe an das Frauenhaus Graubünden. Im Rahmen der Adventsfeier im Davoser Hotel Alpenhof gaben zwei Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Graubünden den anwesenden BPW (mit Partnern) einen Einblick in ihre oft schwierige tägliche Arbeit. Ihr unermüdlicher Einsatz für Frauen und ihre Kinder, die in eine Notsituation geraten, sind grossartig. Die BPW Davos-Klosters war sich deshalb vor zwei Jahren einig, dass man das Frauenhaus mit einem Spendenbetrag unterstützen möchte. So wurden in den vergangenen zwei Jahren CHF 5'500 gesammelt, u.a. bei «Dinner@home», bei dem eine Gastgeberin jeweils für ihre Kolleginnen kocht. Der Vorstand hat den beliebten Event kurzerhand ausgebaut. Jedes Jahr gibt es nun ein «Dinner@home – der Vorstand kocht», in der gemütlichen sport-lodge klosters von BPW Michaela Wolf. Im Winter 2018 wurden dabei Dekoartikel versteigert und verkauft und der Betrag gespendet. Am Anlass 2019 wur-

den die Anwesenden von Fotografin und BPW-Mitglied Luzia Schär fotografiert, nachdem sie zuvor von BPW und Kosmetikerin Katharina Schluop geschminkt und «zwäg gemacht» wurden. So kamen die BPW zu einem neuen professionellen Porträtfoto und es konnte dank Fotos und «Gschwelkti und Chäs-Znacht» ein schöner Betrag gesammelt werden. «Dinner@home» war jedes Mal ein voller Erfolg und ein toller Abend für die Anwesenden – so toll, dass der Anlass nun bei den BPW «Member Projects» (<https://www.bpw-projects.org/member-projects>) angemeldet ist. Dass das Netzwerk funktioniert, freut vor allem den Vorstand der BPW Davos-Klosters: Durchs ganze Jahr gab es wertvolle Beiträge von verschiedenen Mitgliedern, sei es in Form von Spenden oder Freiwilligenarbeit. Auch dank der abwechslungsreichen Anlässe durfte die BPW Davos-Klosters letztes Jahr drei neue Frauen willkommen heissen und zählt nun 47 engagierte Mitglieder. Auf viele spannende Anlässe und Begegnungen im 2020 und dass unser Club weiter wächst!

CLUB ENGIADINA

Clubreise nach Strassburg,
26. – 29. Juni 2019



Strassburg zählt mit seiner idyllischen Flusslage, seinen malerischen Fachwerkhäusern und dem über tausendjährigen Münster zurecht zu den schönsten Städten der Welt. Nicht zu vergessen sind die zahlreichen EU Institutionen wie das Europaparlament, der Europarat oder der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte, die hier ihren Sitz haben.

Nachdem wir 2016 bereits eine BPW-Engiadina Clubreise nach Dubai unternahmen, ließen wir uns anlässlich eines Referats von Doris Fiala, Präsidentin der FDP Frauen Schweiz, von ihrer Begeisterung für ihren zeitweiligen Arbeitsort am Europarat anstecken und beschlossen, unsere BPW Reise 2019 ins Elsass zu unternehmen. Als Mitglied der Schweizer Delegation am Europarat ist Doris Fiala unter anderem Präsidentin der Kommission für Migration, Flüchtlingswesen und Vertriebene. (voraussichtlich bis Jan 2020) Dank ihr konnten wir eine eindrückliche Europaratssitzung mit emotionalen Voten zur Aufnahme von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen verfolgen.

Nach einem kurzen Empfang in der Schweizer Botschaft, einem Stadtrundgang durch die Altstadt und der Besichtigung des Strassburger Münsters liessen wir den Tag mit feinem Elsässer Abendessen und angeregten Gesprächen gemütlich ausklingen.

Der Besuch des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte am darauffolgenden Tag hat bei uns allen einen tiefen Eindruck hinterlassen. Der EGMR wurde 1959 gegründet, um die Einhaltung der Europäischen Menschenrechtskonvention sicherzustellen. Diese Konvention gewährleistet Grundrechte, wie beispielsweise das Recht auf Freiheit und Sicherheit, das Recht auf Leben, das Verbot der Folter, das Recht der Meinungsfreiheit u.v.m. 47 unabhängige, nicht ihren Staaten verpflichtete Richter aus den Mitgliedsstaaten, darunter seit 2011 die Schweizerin Prof. Helen Keller, arbeiten am Gerichtshof.



Um ein Verfahren vor dem EGMR führen zu können, muss u.a. der nationale Rechtsweg erschöpft sein. Erschwerend ist sicherlich auch die permanente Überlastung des Gerichtshofes bedingt durch überdurchschnittlich zahlreiche neue Beschwerden pro Jahr und die dadurch entstehende lange Verfahrensdauer. Unvorstellbar die Belastung für Menschen, die oft jahrelang unter teils unzumutbaren Bedingungen auf ein Urteil warten müssen.

Umso grösser ist nach diesen eindrücklichen Tagen sicherlich die Dankbarkeit aller Reise-Teilnehmerinnen von BPW Engiadina, in einem Rechtsstaat leben und arbeiten zu dürfen.

CLUB FRAUENFELD

Besuch bei den Unternehmerinnen von Tröpfel



Eines der Highlights unseres Clubjahres war zweifellos der Besuch der Thurgauer Firma Tröpfel in Mammern. Hinter Tröpfel stehen zwei starke Frauen: Die beiden Unternehmerinnen Patricia Dähler-Kraus und Esther Schaefer-Meier sind Erfinderinnen des alkoholfreien Schaumweins «Tröpfel» – der Kombination aus Schweizer «Truube» und «Öpfel». Als 2005 die Promillegrenze in der Schweiz gesenkt wurde, waren die Zeit und die Früchte reif für den ersten Tröpfel: Edler Trinkgenuss ohne Alkohol, made in Thurgau, mit Schweizer Früchten.

Das spritzige alkoholfreie Getränk besteht aus Trauben und über 24 verschiedenen Sorten Thurgauer Hochstammäpfeln. 15 Bauern aus der Region beliefern das Unternehmen. Die Trauben werden in Steckborn gepresst und in einem speziellen Verfahren mit dem Apfelsaft gemischt.

Der Tröpfel erfreute sich von Beginn weg grosser Beliebtheit. 2007 wurden Patricia Dähler und Esther Schaefer vom Kanton Thurgau mit dem Jungunternehmer-Preis ausgezeichnet. Mittlerweile werden jährlich über 40 000 Flaschen Tröpfel in den verschiedenen Geschmacksrichtungen produziert und an über 350 Stellen schweizweit verkauft.

Im Mai hatten wir die Gelegenheit, Tröpfel mit dem BPW Club Frauenfeld zu besichtigen. Patricia und Esther erläuterten uns die Erfolgs-Geschichte ihres Unternehmens, aber auch die zahlreichen Herausforderungen und Rückschläge auf dem Weg zur Umsetzung ihrer Idee.



Dabei kamen wir in den Genuss eines schmackhaften Apéro riche mit exquisiten Häppchen, welche die beiden für uns zubereitet hatten, verbunden mit einer Degustation der verschiedenen Tröpfel-Geschmacksrichtungen.

Neben dem spannenden Einblick in ein innovatives Unternehmen blieb auch Zeit, sich mit den Kolleginnen von BPW auszutauschen. (troepfel.ch)

CLUB FREIBURG/FRIBOURG

**Une pour toutes,
toutes pour une !**



Le Club BPW Fribourg se caractérise par sa solidarité et son excellente cohésion interne. Si l'une des nôtres est victime d'une injustice, nous faisons toutes bloc autour d'elle pour la défendre.

Cette année, le Club BPW Fribourg n'a pas vécu de faits marquants, si ce n'est la fameuse « Affaire Catherine Bosshart ».

Pour rappel, au début du mois de février 2020, 18 présidentes, soit près de la moitié des présidentes locales de Suisse, ont expressément demandé au Comité Central de soutenir la candidature de la Fribourgeoise Catherine Bosshart à la présidence du BPW International. Les autres clubs, loin de prendre parti contre Catherine Bosshart, ne se sont tout simplement pas exprimés.

Le Comité Central leur a répondu par courriel du 10 février : énumérant tous les problèmes graves que traversait le BPW International, il choisissait de soutenir la candidature d'une Néo-Zélandaise en lieu et place de celle de la Fribourgeoise. Le message, peu disert en dépit de son caractère prolix, ne permettait toutefois pas de saisir en quoi la candidature de la Néo-Zélandaise eût été meilleure.

Jusqu'ici, le Club BPW Fribourg pourrait accepter le choix du Comité Central pour autant qu'il se fonde sur un raisonnement rationnel.

Mais le Comité Central ne s'est pas contenté d'envoyer ce message aux Suissesses ; il l'a transféré à toutes les présidentes BPW européennes en date du 10 février 2020, sabordant ainsi activement la candidature de Catherine Bosshart, ruinant ainsi ses chances d'obtenir le soutien et les suffrages des autres clubs européens. Nous l'avons ressenti comme un véritable coup de couteau dans le dos. Ce n'est pas ce que l'on attend de la part d'une association censée promouvoir et protéger ses membres.

Le Club BPW Fribourg a donc exigé des excuses écrites. Pour l'heure, celles-ci ne lui sont toujours pas parvenues.

CLUB GLARUS



Grenzlauf Glarus – Uri, SRK und Galway



Der BPW Club Glarus wurde vor 63 Jahren gegründet, nur 10 Jahre nach der Gründung des BPW Schweiz und 14 Jahre vor Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz. Ein starkes Zeichen der Glarner Frauen, welches damals sicher auch Mut erforderte. Der Wille, die Zukunft selbst mitgestalten zu wollen, gleichberechtigt und auf Augenhöhe. Und auch heute, 63 Jahre später, immer noch aktuell und leider nicht selbstverständlich.



Es ist schön zu sehen, wie viel interessante Frauen es im Kanton gibt. Diese für den Club zu begeistern, ist eine Aufgabe, der wir uns gerne stellen. Vor allem auch, in dem wir jedes Jahr wieder ein für alle interessantes Programm ausarbeiten.

Im Clubjahr 19/20 können wir auf viele interessante Anlässe zurückblicken. Es wurden zehn Anlässe mit durchschnittlich 15 Teilnehmerinnen durchgeführt. Es gab viele Highlights.

Eines war der Grenzlauf Glarus – Uri. Die beiden BPW Clubs trafen sich auf dem Klausenpass, an der Grenze zwischen den Kantonen Glarus und Uri zu einem «sagenumwobenen» Abend. Gabriela Bonetti unterhielt 27 Frauen mit Sagen und Geschichten über starke Frauen und insbesondere den Grenzlauf Uri-Glarus. Ein mystischer Abend, was noch vom trüben, nebligen Wetter unterstrichen wurde.

Im Mai nahm eine 3er Delegation des Clubs Glarus an der European Conference in Galway teil. Sie kamen begeistert zurück, die Gastfreundschaft, Galway und der Kongress mit Gleichgesinnten aus ganz Europa war ein Erlebnis, welches nicht so schnell vergessen wird.

Grossen Eindruck hinterlassen hat sicherlich auch das Referat von Brigitte Rindlisbacher, Chefin RKD (Rotkreuzdienst SRK). Brigitte ist seit 42 Jahren im Rotkreuzdienst und hat als 1. Frau in der Schweiz die Ausbildung zum UNO Militärbeobachter gemacht! Und wurde in dieser Funktion auch in Kroatien eingesetzt.

Seit 2006 ist sie Chefin Rotkreuzdienst im SRK. Der Rotkreuzdienst umfasst Frauen mit qualifizierter medizinischer Ausbildung, die in der von Henry Dunant gegründeten Rotkreuz-Tradition freiwillig Militärdienst zur Unterstützung des Sanitätsdienstes der Armee leisten. Sie kommen bei normalen Dienstleistungen zum Einsatz, im Rahmen des Koordinierten Sanitätsdienstes aber auch in ausserordentlichen Lagen, wie sie beispielsweise im Falle einer gravierenden Epidemie oder einer Grosskatastrophe eintreten können. Zu diesem interessanten Anlass konnten wir auch Teilnehmerinnen aus anderen Clubs begrüßen.

CLUB INTERLAKEN- OBERHASLI

Ein Club-Jahr
zum Thema
Frauenwelten.

In diesem Jahr befassten wir uns mit Frauenthemen in verschiedenen Ländern.



Den ersten Vortrag hielt Xenia Kirchhofer, welche selbst 4 Jahre in Afghanistan gelebt und gearbeitet hat zum Thema «Frauen in Afghanistan». Sie erzählte uns viel Interessantes über die Situation der Frauen 17 Jahre nach dem Fall der Taliban. Es war beeindruckend zu hören, was in den letzten Jahren zur Förderung der Frauen und Mädchen in der Schulbildung unternommen wurde und welche grosse Erfolge erzielt werden konnten.

Die Erlöse unserer zwei «Dinner at Home» sind voll und ganz an den Verein «Chance Suisse» gespendet worden. Dieser Verein engagiert sich aktiv gegen Menschenhandel. Unter anderem werden Bildungsprojekte für sozial benachteiligte Frauen und Mädchen unterstützt, was dem Missbrauch durch Menschenhandel aktiv entgegenwirkt. Auch das Frauenhaus in Thun mit der neuen App «Elle 24 Stunden Präsent» wurde von uns mit einem Beitrag unterstützt.

Prof. Dr. Urs Marbet hielt uns ein Referat zum Thema «Vietnam, das Ferien- und Entwicklungsland». Er engagiert sich seit Jahren für die Stiftung «Da Nang Hospital» in Zentralvietnam, wo er jeweils während einem Monat pro Jahr sein Wissen an Ärzte auf der Gastroenterologie weitergibt. Der Abend war sehr interessant und erfreulicherweise durften wir auch Gäste von befreundeten Clubs begrüßen.

Was uns natürlich besonders gefreut hat: Michèle Oehrli hielt uns ihr Übertritts-Referat «De retour» (zurück ins Berner Oberland). Sie ist momentan eines unserer jüngsten Mitglieder, aber wir sind weiterhin bestrebt, junge Frauen für unseren Club zu begeistern. Wir freuen uns, bereits an der nächsten GV ein weiteres Mitglied aufzunehmen. Und natürlich hoffen wir, dass auch einige der Interessentinnen diesen Schritt im nächsten Clubjahr machen werden.

Ein herzliches Dankeschön an alle unsere Mitglieder, die sehr rege unsere Veranstaltungen besuchen. 2019/2020 war für uns ein tolles Jahr mit vielen neuen Erfahrungen.

CLUB JURA

Nous avons ouvert la saison 2019 par le très chaleureux accueil de notre membre du BPW Carmen qui, en tant que rectrice du collège Saint-Charles nous a mis à disposition sa toute nouvelle salle de cinéma où, bien confortablement installées, nous avons pris connaissance du programme de l'année 2019. Programme très varié, offrant la possibilité à chacune d'entre-nous de pouvoir y trouver son intérêt. Je profite de cette occasion pour remercier vivement l'équipe de la Commission des Programmes pour tout le travail accompli. Mais également Heike qui travaille dans l'ombre ... elle à remodelé notre site internet selon les instructions transmises par le Comité Central. Cela ne fut pas un travail facile et je tenais à la remercier également.

Puis, grâce à notre guide avertie, nous nous sommes imprégnées de ces murs chargés d'histoires. Les couloirs entremêlés d'escaliers nous ont amené à visiter les salles de classe intelligemment modernisées afin d'atteindre les objectifs et répondre aux exigences du monde de la formation. Nous avons ainsi mieux cerné les enjeux et les réalités de ce collège qui doit sans cesse être appelé à relever les défis de demain. Cette visite c'est terminée au réfectoire dont notre seul et unique but étant de valider les qualités du chef de cuisine. Anne-Marie a pu ainsi fêter son anniversaire avec nous.

En février lors de notre assemblée générale, notre présidente Marion Lang passe le flambeau à Thérèse Lattmann pour les deux prochaines années. Nous célébrons notre traditionnelle cérémonie des bougies et concluons notre réunion par un bon repas dans une ambiance très conviviale.

et voici le printemps...un petit détour aux Vergers d'Ajoie s'imposait ! Nous parlons de produits du terroir, faisons connaissance avec Monsieur Perret responsable des lieux ainsi que de l'histoire incroyable de ce projet grandiose qui a enfin vu le jour ! Nous allons également parfaire nos connaissances en distillerie par la visite du musée avant de passer à la dégustation...

Un soir noir et pluvieux d'avril nous a donné rendez-vous au coeur d'un monde mystérieux chez Baccinex SA. C'est Ursula Bausch, membre BPW et directrice de l'entreprise qui a relevé le défi de nous familiariser au monde de la fabrication aseptisée de produits stériles lyophilisés et liquides. C'est un monde silencieux, minutieux, un univers blanc où l'imprévu n'as pas sa place. Pour un bon nombre d'entre nous, ce fut une réelle et intense découverte à deux pas de chez nous !

Dans un tout autre registre, l'évènement qui a marqué l'année a eu lieu le 8 mai. Cette soirée a été organisée avec la proche collaboration de Madame Angela FLEURY, Déléguées au bureau de l'Egalité du canton du Jura, nous avons mis sur pied une conférence sur le thème :

« Le monde du travail a-t-il un sexe ? Enjeux, obstacles et leviers pour les femmes »

Pour ce faire, nous avons invité une conférencière de renommée en la personne de Mme Eglantine Jamet Docteur en sciences sociales, spécialiste des questions de genre et de diversité. Consciente que la question de la diversité est intimement liée à une réflexion en profondeur sur la culture de l'entreprise et les modèles managériaux.

Juste avant l'été nous nous sommes évadées aux Franches-Montagnes pour une visite du Centre de Loisirs et de ses infrastructures... et très vite ce fut l'heure de notre dernière rencontre avant les vacances d'été, nous nous sommes retrouvées aux Fouchies pour une journée «famille» et ainsi rencontrer nos proches et mieux nous faire connaître de tous.

Septembre nous a emmené à Moutier où nous avons été accueillies par notre membre BPW Anne et Céline. grâce à elles, nous avons percé les secrets de la machine outils, des nouvelles technologies où s'allient précision et invention afin de relever les futurs défis de l'univers 4.0.

Un peu plus récréative fut notre soirée du mois d'octobre ! Nos yeux ont ainsi pu se replongé dans la magie de la BD et notre tête à retrouvée toute sa jeunesse ! Merci à notre membre du BPW Elisabeth et à son époux qui ont accueilli dans leur musée et fait partager leur passion sans limite.

L'automne étant bien installé, nous avons retrouvé nos amies zontiennes pour une soirée commune chez M. Schneider. Ici nous avons observé la vie... après la vie entre plumes et poils de tout genre... je vous parle de son Arche de Noé petite perle de la taxidermie jurassienne.

Pour arriver à ce fameux soir... celui du loto. Un évènement incontournable au sein du BPW Jura. Animé et orchestré par Anne-Marie Roth qui se fait un plaisir de jouer avec nos nerfs ! Qu'elle fut belle cette soirée aux portes de Noël ! C'est au musée d'Histoire Naturel de Porrentruy avec son exposition itinérante sur l'eau que nous avons conclu nos séances pour l'année 2019.

Vous me direz que j'ai oublié un évènement majeur de l'année 2019... celui qui a marqué le mouvement vers l'égalité de la Femme... la grève du 14 juin !

Notre club n'a volontairement pas pris position sur cette journée de grève, mais soutient bien évidemment toutes les actions qui nous feront avancer vers une égalité bien méritée ! Une année de bouclée avec la satisfaction d'avoir un petit réseau uni, des membres solidaires qui manifestent leur intérêt et soutiennent notre club. Tout ceci grâce à vous toutes et je vous en remercie !

CLUB KREUZLINGEN

Der Club Business & Professional Women (BPW) Kreuzlingen feiert sein 10-jähriges Jubiläum. Die 1930 gegründete Organisation gehört heute zu den etabliertesten Frauennetzwerken weltweit. Eine Erfolgsgeschichte von, mit und für Frauen. Im Großen wie im Kleinen.

Es gab bereits zwei weitere BPW Clubs im Thurgau, als Nathalie Quiquerez vor zehn Jahren die Gründung des Kreuzlinger Clubs initiierte. «Ich hatte als einzige Frau eine Führungsposition in einer Bank inne und mir fehlte der Austausch mit Frauen in ähnlichen Positionen», begründet sie ihren damaligen Schritt. Sie merkte schnell, dass sie nicht als einzige dieses Bedürfnis hatte. Das Interesse war groß an einem Club, der den persönlichen Austausch ermöglicht und für mehr Frauen in leitenden Positionen eintritt – kurz: an einem gut organisierten Frauennetzwerk wie dem BPW.

Zu den Zielen und Forderungen des BPW gehören die Gleichberechtigung von Männern und Frauen, gleiche Bezahlung und gleiche Karrierechancen. Frauen können und sollen sich hier politisch wie auch wirtschaftlich engagieren, sich für die gleiche Teilhabe von Frauen stark machen, ihre Kompetenzen weiterentwickeln, ihren beruflichen Erfolg und den Aufbau von Geschäftsbeziehungen vorantreiben und – nicht zuletzt – Freundschaften pflegen. Für unter 35-Jährige gibt es Young BPW.

Nathalie Quiquerez, die in den ersten vier Jahren dem Kreuzlinger Club als Präsidentin vorstand, erinnert sich: «Trotz der beiden anderen Thurgauer BPWs war die Nachfrage enorm. Zu unseren größten Herausforderungen gehörte die Klärung der Aufnahmekriterien. Wir wollen Frauen, gerne auch junge, die bereit sind, sich zu engagieren. Die Visionen haben. Wir sind kein Freizeitclub.» Und genau diese Frauen dann auch bei der Stange zu halten, das sei eine weitere Herausforderung gewesen. Um sich – und andere Clubs – kennen zu lernen, unternahm man von Anfang an Ausflüge, besuchte Orte, zu denen eines der Mitglieder einen persönlichen Bezug hatte. Ein schöner Brauch, der nach wie vor gepflegt wird.

Endgültig «sichtbar» wurde der BPW Kreuzlingen durch zwei jeweils sehr gut besuchte Großanlässe, zu denen bekannte Persönlichkeiten eingeladen wurden. Im Ergebnis wuchs die Nachfrage weiter, auch auf Konstanzer Seite. Man entschloss sich, den Club für Konstanzer Frauen zu öffnen, «solange es dort keinen Club gibt». Derzeit hat der BPW Kreuzlingen 45 Mitglieder.

Dass es hier mitnichten um einen «Freizeitclub» geht, zeigt unter anderem die erfolgreiche gesellschaftspolitische Lobbyarbeit des BPW, die in der Schweiz auf wichtige politische Entscheidungsprozesse einwirkt.



Laut Antje Kaz und Maria Peschers, ebenfalls Präsidentinnen des BPW Kreuzlingen in den vergangenen zehn Jahren, ist die Mitgliedschaft im BPW umgekehrt aber auch dazu geeignet, das Bewusstsein für gesamtgesellschaftliche und wirtschaftliche Zusammenhänge zu stärken. Die Vorstandsarbeit beim BPW habe sie geprägt, sagt Maria Peschers. Besonders beeindruckt sei sie von den internationalen Veranstaltungen und der Internationalität, die im BPW Kreuzlingen gelebt werde.

Frauen sind oft sehr gut in ihrem Job, aber niemand bekommt es mit. Netzwerke machen die Leistungen von Frauen sichtbar. Gemeinsame Werte, die verbinden, gegenseitige Förderung und Unterstützung: im BPW wird es möglich. Antje Kaz verweist auf Tagungen, BPW-interne Fortbildungen und das Mentoring für Frauen in allen Phasen des beruflichen Lebens. Der Erfolg sei mitunter direkt erlebbar, sagt sie und erzählt von Frauen, die ihre Zielvorstellungen im Team komplett umsetzen konnten. Eine selbstständige Kreuzlinger Unternehmerin sagt zum Mentoringprogramm: «Das ist für mich das Wertvollste beim BPW. Ich werde super unterstützt von Frauen, die wissen, wovon sie reden.»

Bei so viel Einsatz und Engagement ist zwischendurch freilich auch mal Entspannung angesagt: Einmal im Monat trifft man sich im Kreuzlinger Schloss Seeburg zum Lunch und an jedem letzten Freitag im Monat zum Apéro.

Eine «Herzensangelegenheit» der BPW ist der Equal Pay Day (EPD). Er bezeichnet den Tag im Jahr, an dem die Frauen den durchschnittlichen Lohn des Mannes erwirtschaftet haben, den er bereits am 31.12. des Vorjahres hatte. Die Spanne zwischen dem 1. Januar und dem EPD markiert damit den Zeitraum, den die Frauen sozusagen gratis gearbeitet haben.

10 Jahre Dynamik und Engagement

CLUB LAKE GENEVA

BPW Lake Geneva continued to go from strength to strength in 2019 growing to a record 48 members whilst retaining the club's distinctive warm and friendly character. Thank you to all our members – those who have been with us for many years as well as those new to our club. We are particularly happy to have welcomed two 'Young' BPW's as new members to our club in 2019.

During the year we were privileged to have fabulous speakers and workshops on very diverse topics. Noteworthy was that 6 of our speakers were BPW members – this was certainly not a pre-requisite for being a speaker, yet it does show the talent to be found amongst BPW! Please do contact me if you have an interesting topic to share with our members or if you are interested to hear from one of our speakers from 2019. Here is a list of the fascinating events we enjoyed:



In 2019, Rebecca Michelot stepped down as President after 4 years. We are grateful for all she has done for BPW Lake Geneva.



Thanks to our brilliant Board; Corinne Prieur, Debbie Croft, Magali Collot, Maureen Steele and Zarina Casteltort whose infectious energy and enthusiasm along with the efficiency necessary for a group of volunteers, are fundamental to the club's success and welcoming culture.



- **Pressing forward for progress: exploring causes, current challenges and solutions for gender inequality** – Marina Hayden, EVP, Managing Director of Global Circulation
- **Understand how you think using the power of personal metaphors and mental models!** Dr. Heather Cairns-Lee, Affiliate Professor IMD & President BPW Lake Geneva
- **AGM & Candle Lighting Ceremony** – a wonderful celebration of BPW, club Lake Geneva and our members
- **Numerology** – Barbara Martin, Vice President Trainer & BPW Fribourg & Violette Thibault, Naturopath & BPW Lake Geneva
- **Women in Science** – Anna Fontcuberta i Morral, associate Professor at EPFL and President of the WISH Foundation
- **Business & Human Rights** – Mary Mayenfisch-Tobin, Human Rights Activist & BPW Club Lausanne
- **Summer Soiree** – a joyful gathering in Bursinel of members
- **Empowering Women to Achieve the Sustainable Development Goals** – Catherine Bosshardt, Vice President of BPW International & UN influencer
- **Diversity & Inclusion in the Aviation Industry and its journey so far** – Jane Hoskisson – Director, Learning & Development, IATA
- **Your Mind Makes the Difference** – Julia Kalenberg, Trainer & BPW Club Thun
- **A Scent of Change** – Bénédicte Foucart, Founder and CEO of Valeur Absolue

CLUB LANGENTHAL-

Post CH 86, AZ 950 Huttwil

BRISCHACH HUTTWIL

Nachfolger gesucht

Mittlerweile wird das Restaurant Löwen in der 13. Generation von der Familie Brand betrieben. Diese Ära soll bald enden.

Gründer tritt ab

Bei den kommenden Nationalratswahlen will der Rüegsauener BDP-Politiker Hans Grunder (62) nicht mehr antreten.

Seite 3

Seite 5

LANGENTHAL

Atypischer Ausbau

Während in der Marktgasse viele Läden ums überleben kämpfen, baut «Schumacher Sport» seine Lagerfläche aus.

Seite 7

LEICHTATHLETIK

LVL-Medaillenflug

An der Hallen-SM des Nachwuchses in Magglingen hat die LV Langenthal mit vielen Medaillengewinnen überzeugt.

Seite 10



Ivan Aracic, Präsident der jungen Wirtschaftskammer Oberaargau, sowie Chantal Desbiolles und Maja Christen (BPW Langenthal-Huttwil, Dritte und Vierte von links), machen auch diese Passanten (in Rot und Blau) auf die Lohnschere aufmerksam und offerieren Risotto sowie Tee.

Bild: Hans Mathys

LANGENTHAL

BPW-Engagement für Lohngleichheit

Die Business and Professional Women (BPW) Langenthal-Huttwil machten vor dem Langenthaler Choufhusi auf Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern aufmerksam. Bei offeriertem Risotto und Tee entstanden angeregte Gespräche.

Von Hans Mathys

Dass der so genannte Equal Pay Day exakt am 22. Februar stattfand, ist kein Zufall. Vielmehr zeigten an diesem Tag Frauen des weltumspannenden Netzwerks BPW auf, dass Frauen im Vergleich zu Männern vom 1. Januar bis zum 22. Februar eigentlich gratis arbeiten. So lautet die Botschaft. Der Lohnunterschied betrage laut der letzten schweizerischen Lohnstrukturerhebung – fürs Jahr 2016 – 14,6 Prozent. «Dieser Lohnunterschied ist illegal und läuft dem in der Bundesverfassung festgehaltenen Gleichstellungsgesetz zuwider», moniert BPW Switzerland. Das Datum des Equal Pay Day ändert jährlich und verweist auf die Lohnschere. Ein künftig früherer Equal Pay Day als der 22. Februar würde bedeuten, dass sich diese Lohnschere – ganz im Sinne der Lohngleichheit zwischen den Geschlechtern – verringert

hat. Der Stand vor dem Choufhusi in Langenthal bot während des Abendverkaufs von 17 bis 21 Uhr Gelegenheit zum verbalen Austausch zwischen dem organisierenden Club sowie den Passantinnen und Passanten.

Gespräche bei Risotto und Tee

Dies völlig ungezwungen bei Risotto und Tee mit Ivan Aracic (Präsident der jungen Wirtschaftskammer Oberaargau JCI), Chantal Desbiolles (zusammen mit Karin Habegger Co-Präsidentin BPW Langenthal-Huttwil) und Maja Christen (Revisorin BPW Langenthal-Huttwil). Chantal Desbiolles nach dem vierstündigen Anlass: «Unsere Bilanz fällt sehr positiv aus. Wir sind mit vielen Leuten ins Gespräch gekommen und haben an diesem Abend unter dem Motto «Darf es ein bisschen weniger sein?» um 100 Portionen Risotto verteilt. Dabei geht es weniger um die Menge, als um das Si-

gnal, wonach dieser Anlass stattfinden muss, so lange die Lohnungleichheit besteht.»

BPW Switzerland unterstreicht dieses Jahr die Verantwortung, welche die Wirtschaft hat, um diese Lohnungleichheit zu überwinden. In der Tat habe die Politik Fortschritte gemacht, indem sie den Grundsatz der Transparenz in Unternehmen mit mehr als 100 Beschäftigten anerkannt hat. Daher das schweizerische Motto: «Danke an die Politik – jetzt ist die Wirtschaft am Zug.» Der BPW-Club Langenthal-Huttwil wurde am 23. März 1998 in Huttwil im Beisein von 33 Berufs- und Geschäftsfrauen gegründet, wobei Kathrin Mathys und Beatrice Keck damals die Initiantinnen waren. Aktuell zählt der BPW-Club Langenthal-Huttwil 46 Mitglieder – allesamt engagierte Frauen aus dem Grossraum Oberaargau in verantwortungsvollen beruflichen Positionen.

Das vergangene Jahr war ein ruhiges Jahr für unseren Club. Nach dem Grossanlass im Jahr 2018 haben wir im letzten Jahr wieder den Schritt in ein ordentliches Clubjahr gefunden.

Grosser Beliebtheit erfreut sich das Speedy Networking, wie wir die unkonventionellen Vorstellungsrunden unserer neuen Mitglieder nennen. Es haben sich Jolanda Näf, Barbara Riser und Janine Jauner auf originelle Weise vorgestellt und von ihren Tätigkeiten berichtet.

Am Equal Pay Day im Februar sind wir in diesem Jahr noch einen Schritt weitergegangen. Unter dem Motto «Darf es ein bisschen weniger sein?» haben wir Pilzrisotto an Passanten und Passantinnen verteilt. Natürlich haben wir die Portionen nicht anhand des Geschlechts bemessen. Aber wir haben darüber gesprochen, dass genau das im Alltag passiert. Die Aktion war ein voller Erfolg und fand einmal mehr mediale Beachtung. Die geringe Beteiligung unserer Mitglieder und die schwache Resonanz im Vorfeld im Club hat uns dazu bewogen, uns für den Anlass im 2020 dem Club Bern anzuschliessen.

Im Verlauf des Jahres sind wir mit Frauen in Kontakt gekommen, welche mutig ihre Wege gehen. Mit Gesundheitsmanagerin Monika Gerlach, Bekleidungsxpertin

Brigitte Lüthi Freund, Marketing- und Verkaufsprofi Cornelia Marending und Sagerin Christine Rothenbühler durften wir vier Frauen näher kennenlernen, die alle in ihren Sparten erfolgreich unterwegs sind.

Das trifft auch auf Buchautorin Julia Onken zu, die wir im Rahmen eines Partneranlasses mit dem Club Olten erleben durften. Einen weiteren gemeinschaftlichen Anlass durften wir zusammen mit den Soroptimistinnen geniessen. Die Ausbildung von jungen Menschen im Ausbildungs- und Lernzentrum (ALZ) der Ammann Schweiz AG stand auf dem Programm.

Es war ein Mann, der uns in diesem Jahr ein gesellschaftliches Megathema nähergebracht hat: Dominik Lüdi, Stv. Chefarzt SRO zeigte uns auf, wo die medizinischen Herausforderungen im Alter liegen und dass wir uns frühzeitig damit auseinandersetzen sollten. In diesem Sinne wünschen wir uns allen ein gesundes und erfolgreiches neues Clubjahr.

MELBOURNE

Papst-Vertrauter

Immer noch beteuert der australische Kardinal Pell seine Unschuld. Trotzdem ist die einstige Nummer drei des Vatikans nun wegen Kindesmissbrauchs hinter Gittern.

Nach seiner Verurteilung wegen sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen ist der ehemalige Finanzchef des Vatikans, George Pell, verhaftet worden. Ein Gericht in Melbourne liess den 77 Jahre alten australischen Kardinal am Mittwoch ins Gefängnis bringen. Dort soll er nun bis mindestens Mitte nächsten Monats bleiben. Am 13. März wird das Strafmass gegen ihn verkündet. Im schlimmsten Fall drohen dem früheren Vertrauten von Papst Franziskus bis zu 50 Jahre Haft. Nach einer kurzen Anhörung verzichtete der Vorsitzende Richter Peter Kidd darauf, Pell wegen seines Alters oder seines Gesundheitszustands Haftverschonung zu gewähren. Der Kardinal hat gerade eine schwere Knie-Operation hinter sich. Bislang war er gegen Kaution frei, darf

ISLAMABAD

Indische Flieger abgeschossen

Die pakistanischen Streitkräfte haben am Mittwochmorgen (Ortszeit) nach eigenen Angaben zwei indische Kampfflugzeuge über Pakistan abgeschossen. Der Armeesprecher Asif Ghafoor erklärte über Twitter, eine der beiden Maschinen sei im pakistanischen Teil Kaschmirs abgestürzt, die andere im indischen Teil des umstrittenen Gebietes.

Ein indischer Pilot sei von Bodentruppen festgenommen worden, schrieb Ghafoor weiter. Wenige Stunden davor hatte das pakistanische Ausserministerium mitgeteilt, dass die pakistanische Luftwaffe über die faktische Grenze hinweg Luftschläge ausgeführt habe. «Der einzige Zweck dieser Aktion bestand darin, unser Recht, unseren Willen und unsere Fähigkeit zur Selbstverteidigung zu demonstrieren».

CLUB LENZBURG

60 Jahre Club Lenzburg

Im September 2019 feierte der Club Lenzburg mit den Clubmitgliedern und Gästen das 60-jährige Jubiläum. Die Teilnehmenden wurden im Alten Gemeindesaal von Lenzburg kulinarisch verwöhnt und genossen einen Abend voller spannender Gespräche und guter Unterhaltung. Doch das war nur ein Highlight des Clubjahres.



Aber der Reihe nach. Der BPW Lenzburg trifft sich grundsätzlich jeden dritten Donnerstagabend des Monats in Lenzburg oder in der Region. Im Januar luden zwei Youngs in die von ihnen übernommenen, Lenzburger Geschäfte ein: das Wohnatelier Meier und die Buchhandlung Otz. Sie zeigten ihre Leidenschaft zu ihrem Handwerk und berichteten über ihren erfolgreichen Start als junge Geschäftsinhaberinnen.

Im Februar fand die traditionelle Kerzenlichtfeier mit der Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern statt. Im März folgte die alljährliche Mitgliederversammlung mit drei Neuwahlen für den Vorstand. Leandra Bruder als Präsidentin, Gunhild Geiger, Verantwortliche Ressort Programm und Jeannette Wernli, zuständig für das Ressort Kommunikation sind die drei neu gewählten Vorstandsmitglieder. Voller Tatendrang arbeiteten sie sich während des Jahres in ihre neuen Aufgaben ein.

Annett Wege, ein Neumitglied aus dem Clubjahr 2018, stellte sich und ihre Firma Wege Consulting im April vor. Sie gewährte einen spannenden Einblick in die vielseitige und komplexe Thematik der Nachfolgeregelung von Schweizer KMU. Im Mai folgte ein Referat der Schriftstellerin Pascale Marder. Sie las aus «Nelly Diener. Engel der Lüfte» vor und nahm die Teilnehmerinnen mit auf eine atemberaubende Reise durch das Leben der ersten Flight Attendant Europas. Der Juni-Anlass lockte die Lenzburger Mitglieder nach draussen an den Aabach. Monica Locher-Schenk, Feldornithologin und Exkursionsleiterin, zeigte während eines Spaziergangs die Schönheit der Aargauer Fauna und Flora auf.

Im Sommerferienmonat stand anstelle des Clubabends ein Einsatz beim Lenzburger Jugendfest auf dem Programm. Zusammen mit Rotariern, Freischaren und Freiwilligen halfen die BPW beim Fischessen tatkräftig mit, was jeweils einen beachtlichen Batzen in die Clubkasse befördert. Auch der September-Anlass, das Dinner@Home, generiert eine schöne Summe zugunsten eines sozialen Projekts.

Passend zur Jahreszeit stellte sich im August Liliane Jörg, Bio-Imkerin, als Neumitglied vor und zeigte vor Ort ihre Leidenschaft zu den Bienen. Im Oktober berichtete Janine Gloor über ihre Masterarbeit zu Flurnamen in Lenzburg. Prof. Dr. Urs Marbet informierte im November über sein Spezialgebiet, der Verhütung von Darmkrebs und sein Engagement im Da Nang Hospital in Vietnam. Er präsentierte ein zweiseitiges Vietnam: wunderschöne Landschaften und eine erschütternde, geschichtliche Vergangenheit. Zum Jahresende genossen die Mitglieder eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier im Clublokal – organisiert durch Claire Häfeli und Antonella Dussin.

Zusätzlich zu den regulären Clubabenden, organisierten Verena Eberhard und Helene Thürig vielseitige BPW+ Anlässe. Diese führten u.a. ins Schloss Heidegg, die Vogelwarte Sempach und zum neuen Hauptsitz der Swiss-Grid in Aarau – ein architektonisches Vorzeigeprojekt.

Die Lenzburger Clubmitglieder erfreuen sich regelmässig an neuen Mitgliedern und heissen andere Clubs und Interessierte herzlich willkommen.

CLUB NEUCHÂTEL

Notre club BPW Neuchâtel est très actif et offre un panel de conférences, activités et formations à ses membres. Sensible à toutes les causes qui touchent le monde, l'univers du travail et la condition des femmes, le comité s'efforce d'organiser des manifestations en conséquence.

L'année 2019 a démarré avec l'Equal Pay Day 22 février qui a réuni au musée d'Histoire Naturelle une conférence-débat autour des politiques (Conseillers Nationaux, d'Etat et Communaux) et un représentant du monde économique (PDG d'un groupe industriel de la région). A cette occasion, nous avons bénéficié d'une large couverture médiatique.

Visite d'une entreprise en mars, et le 9 mai une conférence interclubs sur la transformation numérique avec Michel Perrin Uditis. Cette conférence a rassemblé des acteurs et membres masculins des clubs services de la région neuchâteloise. Le 20 juin avant la pose estivale, une conférence « Zéro déchet » a sensibilisé l'auditoire à cette problématique combien d'actualité !

La reprise de l'année BPW a été inaugurée par une Talk Box avec le spécialiste de l'art oratoire Mathieu Wildhaber qui a présenté « la rhétorique et la prise de parole ».

Et comme à chaque édition, nous mettons à l'honneur les femmes entrepreneures avec « les challenges de deux créatrices » qui ont répondu à des attentes de nos membres.

Une formation annuelle est offerte gracieusement à nos membres et cette année c'est un atelier d'une journée avec Karen Cody Zimmermann tenu le 21 janvier « communiquer avec confiance et authenticité ». C'était aussi une journée d'échanges et de partages qui permet à nos membres de construire d'autres liens encore plus forts que ceux du réseautage.



CLUB OBERTHURGAU

Herbstkonferenz als Highlight



Der BPW Club Oberthurgau hat die Herbstkonferenz 2019 von BPW Switzerland durchgeführt. Wir hatten uns bereits zwei Jahre von der Veranstaltung hohe Ziele gesetzt, nämlich eine gute Auffindbarkeit der Veranstaltungsorte, einen freundlichen Empfang, eine professionelle Veranstaltungstechnik, eine leistungsfähige und gute Verpflegung, gute Rahmenbedingungen für Vernetzungsmöglichkeiten sowie ein interessantes Nachmittags- und Abendprogramm.

Um eine gute Wirkung von BPW im Einzugsbereich des Clubs Oberthurgau zu erzielen, haben wir das Nachmittagsprogramm für die Öffentlichkeit, und zwar sowohl für Frauen als auch für Männer zugänglich gemacht. Damit konnten wir die Veranstaltung in den Print- und den sozialen Medien gut bewerben und an der Nachmittagsveranstaltung rund 220 Personen begrüßen, davon gegen 100 aus der Region Oberthurgau.

Vor allem die Podiumsgäste, nämlich die Regierungsrätin Carmen Haag (BPW Frauenfeld), die Bauunternehmerin Daniela Spuhler-Hoffmann und die für einmal nicht als Moderatorin tätige Fernseh-, Radio- und Familienfrau Mona Vetsch begeisterten mit ihren engagierten Voten und ihrer herzlichen Gestik. Auch das Rahmenprogramm mit Tänzerinnen beeindruckte die Gäste ebenso wie die zwei Schauspielerinnen, die ein Lohngespräch führten und damit manche Anwesende zum Denken über ihr eigenes Verhalten anregten.

Die vielen Stunden, die das Organisationskomitee und die Mitglieder des Clubs Oberthurgau geleistet haben, haben sich gelohnt. Es war für uns ein unvergesslicher Anlass.

Die OK-Präsidentin Dr. Karin Berger Bütter (ganz rechts) begrüsst die Anwesenden an der Herbstkonferenz von BPW Switzerland im Oberthurgau

Figuren in gelben BPW-Farben führten zum Veranstaltungsort



Rund 220 Personen schauen auf das prominent besetzte Podium



CLUB OB-NIDWALDEN

Hexen, Promis und versteckte Hotelschätze



Anfangs Jahr informierten sich die Frauen in einem Workshop über den Umgang mit Social Medias. Claudine Esseiva, Mitglied des Zentralvorstands BPW Switzerland und zuständig für Brands & Profile, führte uns in diese Welt ein. Wie kann man LinkedIn, Xing, Twitter und Facebook nutzen, um gutes Networking zu erreichen, beziehungsweise welche Stolperfallen sind dabei zu vermeiden?

Wie ein gelungenes Raumdesign nach Feng Shui zu erfolgen hat, zeigte uns Melanie Birrer von der Deco Factory. Ein gefragter Vortrag, der sogar in zwei Runden abgehalten werden musste.

Für die Damen von BPW+ führte ein Spaziergang zum Thema Frauenspuren unter fachkundiger Leitung von Klara Spichtig durch den Hauptort Sarnen. Von unglücklichen Nonnen, untreuen Ehemännern und einigen Hexen war da die Rede. Die BPW's kamen zum Fazit, glücklich darüber zu sein, nicht während den vergangenen Jahrhunderten gelebt zu haben.

Unser Club verbrachte einen interessanten Abend bei Gabriel Recording in Stalden OW, dem grössten Tonstudio der Schweiz. Thomas Gabriel verriet uns die Geheimnisse einer perfekten Aufnahme und liess sich trotz beharrlichen Nachfragen keine Geheimnisse über die Promis entlocken, die bei ihm verkehrten. Die aufgemachten Fotos in seinem Studio offenbarten jedoch einige grosse Stars.

Der Networking Partneranlass fand inmitten der grössten, privaten Oldtimer Sammlung der Schweiz statt. Da leuchteten nicht nur die Augen von eingefleischten Motoren Fans.

Beim Mentaltraining, durchgeführt von Corinne Engelberger, lernten wir, dass Erfolg im Kopf beginnt. Wir trainierten unsere Vorstellungskraft und formulierten ein persönliches Ziel.

Ein äusserst eindrücklicher Abend bot sich Mitte September anlässlich des Vortrags einer Sozialarbeiterin vom Frauenhaus in Luzern. Sie erzählte von Fällen, die sich in der Zentralschweiz abgespielt haben und die uns eindrücklich aufgezeigten, wie wichtig es ist, hinzuschauen und gegebenenfalls zu handeln.

Mit Dinner@home, Mitglieder kochen für den guten Zweck, starteten wir in diesem Jahr ein Konzept, um Spendengelder für einen guten Zweck zu sammeln. Dieses Jahr wird der gesammelte Betrag dem Frauenhaus LU zugutekommen.

Schuss sicher zeigten sich die Frauen im Brünig Indoor Lungern, wo sie sich beim Pistolenschiessen miteinander massen. Während bei den einen kaum ein Schuss gelang, offenbarten sich andere als heimliche Wilhelm Tells.

Bei Minustemperaturen und in dunkler Winternacht liessen wir uns durch die Baustelle des Hotel Palace Luzern führen. Eine äusserst spannende Entdeckungsreise durch die Geschichte des Hotels, tauchen bei den Renovationsarbeiten doch immer wieder übermalte oder versteckte Zeugen aus längst vergangenen Zeiten auf. Uns wurde im wahrsten Sinne des Wortes vor Augen geführt, weshalb Denkmalschutz und Bauherrschaft nicht immer die gleichen Interessen haben.

Im Schneeregen und in der Vorweihnachtszeit haben uns zwei Einheimische die Geschichten aus und über Stans in einer sehr spannenden Führung näher gebracht. Anschliessend genossen wir ein gemeinsames, sehr gemütliches und geschmackvolles Weihnachtsessen.

CLUB OLTEN

«Mit Talenten zu deinem Erfolg» Referat von Bianca-Janina Kux



Zahlreich waren die BPW Mitglieder zum Clubanlass am Dienstag, 15. Oktober 2019 erschienen. Die Präsidentin von BPW Olten, Petra Müller, begrüßte nicht nur alle Anwesenden herzlich, sondern auch eine neue Interessentin und übergab ihr die Samen der Vergissmeinnicht-Blume. Dem Nicht-Vergessen aber stetigen Steigern von Wissen war das fulminante Referat von Bianca-Janina Kux gewidmet.

*«Am Ende des Geldes
hat es noch viele Monate»*

Bianca ist eine über die Landesgrenzen hinaus bekannte Entrepreneurin, Trainerin und Coach im Bereich Finanzen und Cashflow. Bianca gab uns wertvolle Tipps dazu, wie wir Frauen unseren «Geld-Mindset» aufbauen und damit mehr Geld verdienen können. Zudem gab sie Antworten, wie wir unseren finanziellen IQ schnell und einfach steigern können. Bekräftigt, erwähnte sie, dass finanzielle Bildung zu Reichtum führt und die täglichen Ausgaben immer wieder hinterfragt werden sollten.

Darüber hinaus gab sie uns ihre Erfahrungen weiter, wie Mitarbeitende stärkenorientiert geführt werden können und wie Potential entdeckt, gefördert und zu nachhaltigen Resultaten entwickelt werden kann. Das lebhaft

und mit zahlreichen Beispielen versehenes Referat von Bianca, fand grossen Anklang und vermochte alle anwesenden Damen restlos zu begeistern und endete mit langem Applaus.

Wir danken Bianca-Janina Kux ganz herzlich für die Zeit, welche sie sich für BPW Olten genommen hat und wünschen ihr weiterhin viel Fortuna und Freude am inspirieren für Rich Women und Cashflow.

Es war ein ausnehmend interessanter und bemerkenswerter Abend. Alle Teilnehmerinnen haben den Austausch und die freundschaftlichen Begegnungen mit den Kolleginnen vom BPW Club Langenthal-Huttwil genossen. In vergnügter Runde liessen wir den Abend ausklingen.

CLUB RAPPERSWIL

Wenn Frauen sich zusammenschliessen...

... entsteht eine besondere Kraft



Am 6. September 2019 lud der BPW Club Rapperswil die Südostschweizer BPW Clubs zu ihrem Jahrestreffen in die Rosenstadt Rapperswil ein. 41 Frauen aus den Clubs Chur, Davos, Engadin, Glarus und Rheintal folgten der Einladung.

Mit Markus Thurnherr und Adrian Gratwohl begann ein Stadtrundgang der besonderen Art, mit dem Fokus auf berühmte Frauen der Stadt Rapperswil. Es wurde viel gelacht, und die Herren verstanden es ausgezeichnet, die anwesenden BPW mit profunden Kenntnissen und einer grossen Portion Humor zu begeistern.

Im «Kafi Klatsch» machten wir eine kleine Pause und durften bei Rosenwasser und Kräuter-Focaccia in einem Interview mit Svea Meier erfahren, welches Erfolgsrezept in den «Kaffee Klatsch»-Lokalen in Davos, Klosters, Zürich und Rapperswil steckt. Svea Meiers wichtigstes Motto lautet: «Gemeinsam sind wir auf dem Weg». Es ist ihr ein Anliegen, dass jeder Mitarbeiter seine Talente und Fähigkeiten einbringen kann. Der Erfolg gibt ihr Recht. Auch in Rapperswil war ihr Restaurant schon nach kurzer Zeit sehr gut besucht.

Da an diesem Regionaltreffen alle Sinne angesprochen werden sollten, ging es anschliessend weiter durch den duftenden Rosengarten, wo über die grosse Vielfalt und die aussergewöhnlichen Namen der Rosen gestaunt wurde.

Der Apéro im Schlosshof Rapperswil mit seiner einzigartigen historischen Kulisse sowie das anschliessende feine Menü im mit Rosen geschmückten Schloss-Saal rundeten den Tag perfekt ab. An allen Tischen tauschte man sich untereinander aus und es wurde lebhaft diskutiert.

Der abschliessende eindrückliche Vortrag von Elisabeth Reichstein vom BPW Rapperswil über das grossartig motivierende Entwicklungsprojekt ihrer Tochter Katja, welche als Physiotherapeutin in Peru das Projekt «Winay» für körperlich Behinderte gegründet hat, machte uns alle betroffen. Wie die junge Physiotherapeutin mit grossem Einsatz und gezieltem Schweizer Know-how Fortschritte in Bezug auf die Selbständigkeit der körperlich stark behinderten Kinder erzielt, überzeugte. Der an diesem Treffen von den BPW-Clubs traditionsgemäss mitgebrachte Obolus wurde deshalb als Spende für dieses Projekt bestimmt.

Da ein solcher Event ohne regionale Sponsoren nicht möglich ist, waren wir sehr dankbar für die Unterstützung von der SGKB, der Stadt Rapperswil, Skincode, Alesandro, Tschirky, Läderach und dem Schloss Rapperswil.





CLUB RHEINTAL

Wirkung nach innen und nach aussen

Nachdem unser Club im Vorjahr in Workshops erarbeitet hatte, wie seine Wirkung nach innen und aussen sein soll und mit welchen Vorhaben er das Ziel erreichen kann, machten wir uns 2019 an die Umsetzung. Nach innen haben wir uns von «Was ist drin für mich?» leiten lassen und ein praxisnahes und ... Programm für Berufsfrauen zusammengestellt. Dazu zählten

- ein Porträtfoto-Shooting,
- ein Abend zum Thema «Verhandeln mit Gefühl» und
- ein Abend dazu wie ein souveräner Auftritt in den sozialen Medien gelingt.

Weiter gab es Einblicke

- zur Bedeutung von Wünschen & Träumen als innere Wegweiser,
- in den Ablauf eines Coachings,
- in die Arbeit einer Lektorin/ Korrektorin/ Texterin und
- in den Alltag von Politikerinnen während des Wahlkampfs und nach der Wahl.

Zudem konnten wir den grössten Arbeitgeber in der Region, Hilti AG, besuchen, und Kultur in Form von Film, Literatur und Musik kamen 2019 auch nicht zu kurz.

Das Eindrücklichste an diesen spannenden Veranstaltungen war, dass eine Vielzahl davon von Clubmitgliedern – selbständigen Unternehmerinnen und Angestellten in leitenden Positionen – bestritten worden sind. Die Abende zogen zwischen 11 und 35 Teilnehmerinnen an. Gegen aussen verfolgten wir das Ziel, Sichtbarkeit und Bekanntheitsgrad von BPW Rheintal zu erhöhen. Dafür haben wir einen Programmflyer drucken lassen, der u.a. am «Businessstag – Wirtschaftsforum für Frauen» in Vaduz verteilt wurde. Wir haben Facebook neu aufgesetzt und sind nun auch auf Instagram aktiv.

Mit beachtlichen Erfolg haben wir uns um die Medien in der Region bemüht, woraus Berichterstattungen über Clubabende in den regionalen Tageszeitungen Werden-

berger & Obertoggenburger, Vaterland und Volksblatt resultierten sowie ein viel beachtetes Samstagsgespräch mit unseren Vorstandsfrauen Maria Zivcec und Nahid-Nora Elhami im WirtschaftRegional Liechtenstein/ Werdenberg/ Sarganserland.

Für eine verstärkte Vernetzung in der Region sind wir dem Dachverband Frauennetz Liechtenstein (15 Vereine und Organisationen) beigetreten und bleiben weiterhin Mitglied im Dachverband Frauenzentrale St. Gallen (rund 50 Vereine und Organisationen).

Schliesslich haben wir sämtliche unsere Clubabende ausser der MV und Adventsanlass explizit über die Mitglieder hinaus beworben und für interessierte Frauen geöffnet. Das führte zu einem Anteil von x% Gästen an unseren Veranstaltungen und zu einer Interessentinnenliste von xy Frauen.

Aber, und es ist ein grosses Aber, von dem berichtet werden muss: fünf Mitglieder haben den Club auf Ende Jahr verlassen, was bei unserer Grösse eine Schrumpfung von mehr als einem Sechstel bedeutet und damit dramatisch ist. Die Herausforderung in unserem Jubiläumsjahr 2020 wird darum sein, aus der grossen Anzahl an Interessentinnen und Gästen einige Mitglieder zu gewinnen.

Der Club Rheintal ist in einer der innovativsten und exportorientiertesten Industrieregionen Europas beheimatet. Wäre doch gelacht, wenn BPW sich hier nicht halten könnte, oder?

Wir packen es an und freuen uns darauf,

- uns immer am 20. des Monats zum Business Lunch zu treffen
- uns an den vielfältigen Clubabenden bereichern zu lassen
- im Oktober 20 Jahre BPW Rheintal zum Megatrend «New Work» zu feiern!

CLUB SCHAFFHAUSEN

«Als Frau kann man mit viel Einsatz und Mut alles erreichen»

Der BPW Club Schaffhausen feierte im Mai 2019 sein 45-Jahr-Jubiläum. Eine passende Gelegenheit, im Generationen-Interview Helene Bieler (1. Club-Präsidentin / 80 J.) und Lora Bachmann (Neumitglied / 38 J.) zu Wort kommen zu lassen.

Interview Prisca Huguenin-dit-Lenoir
(Co-Präsidentin BPW Club Schaffhausen)

Braucht man Netzwerke wie BPW überhaupt noch? Gibt es für Frauen heutzutage nicht unzählige Möglichkeiten, auch auf beruflicher Ebene?

Helene Bieler: In den Anfangsjahren war ein Club wie BPW fast die einzige Möglichkeit, sich mit Frauen aus Handel, Gewerbe und Industrie regelmässig zu treffen und auszutauschen. Wir lernten dabei auch, welche Rechte wir haben oder wie wir unsere Altersvorsorge sinnvoll planen sollten. Heute ist dies zwar glücklicherweise alles selbstverständlich. Und trotzdem bin ich der festen Überzeugung, dass ein solcher Austausch unter Frauen nach wie vor sehr bereichernd und wichtig ist.

Lora Bachmann: Auch ich finde, dass solche Netzwerke immer noch wichtig sind. Wir leben ja in einer sehr dynamischen und mobilen Welt, online und offline, in der Ansprechpartner und Rahmenbedingungen häufig wechseln. Ein sicheres Netzwerk wie BPW bietet da Stabilität. Und es gibt mir auch die Gelegenheit, neben fachspezifischen Organisationen auch einmal ganz neue Inputs zu erhalten. Das ist die Vielfalt, die mich beim BPW-Netzwerk begeistert.

Das Berufsleben der Frauen hat sich in den vergangenen Jahren deutlich geändert: Teilzeitarbeit, Karriere, Frauenquote sind nur einige Stichworte. Wie erlebt Ihr das?

Lora Bachmann: Wir können heute von der Vorarbeit früherer Frauen-Generationen profitieren. Zudem ist die Gesellschaft offener und kommunikativer geworden, was uns allen heute mehr Möglichkeiten bietet. Und trotzdem gilt für mich der Spruch: Glück ist die Belohnung der Tüchtigen.

Helene Bieler: Es brauchte in der Tat Einiges, bis wir so weit waren wie heute. Die Sensibilität für die Frauen-Rechte hinkte lange Zeit hinterher. Dies diente uns beim BPW als Credo: Wir wollten den Frauen ihre Rechte aufzeigen, die sie nicht zuletzt durch das Frauenstimmrecht 1971 erhalten hatten, und ihnen durch unser Clubleben auch wertvolle Weiterbildung bieten.

Wie kam es damals, vor genau 45 Jahren, denn konkret zur Gründung des Business & Professional Women Club Schaffhausen?

Helene Bieler: Schon in den 1960er Jahren haben einige Schaffhauserinnen Kontakt mit dem BPW Club Winter-



Lora Bachmann (links) und Helene Bieler im Generationen-Gespräch zum 45-Jahr-Jubiläum vom BPW Club Schaffhausen

thur gepflegt und dort immer wieder Anlässe besucht. Bald kam zwar der Wunsch auf, auch in Schaffhausen einen Club zu gründen – aber es brauchte dann noch einige Zeit, bis es 1974 wirklich so weit war. Vielleicht waren wir damals halt auch noch nicht so mutig wie heute. Ich war aber überzeugt und stellte ich mich deshalb auch sehr gerne als erste Präsidentin zur Verfügung. Viele Frauen waren hoch motiviert, sich mit Gleichgesinnten regelmässig u.a. zu Versicherungs- oder AHV-Fragen auszutauschen.

Lora, Du bist eines der Neumitglieder vom BPW-Club Schaffhausen. Dein Beweggrund war wohl mit 37 Jahren nicht die Frage, wie Du Deine Altersvorsorge planen sollst...

Lora Bachmann: Gut, damit kann man ja nie früh genug anfangen (lacht). Nein, im Ernst: Für solche Fragen haben die Generationen vor mir zum Glück schon eine beachtliche Vorarbeit geleistet. Aber mir gibt BPW immer wieder wichtige Impulse. Manchmal habe ich das Gefühl, dass unsere globalisierte Welt auch egoistischer geworden ist und sich Vieles hauptsächlich um den eigenen Vorteil dreht. Wenn hingegen mehr Frauen wieder für etwas richtig Leidenschaft zeigen und sich gemeinsam engagieren würden, dann wäre Vieles einfacher.

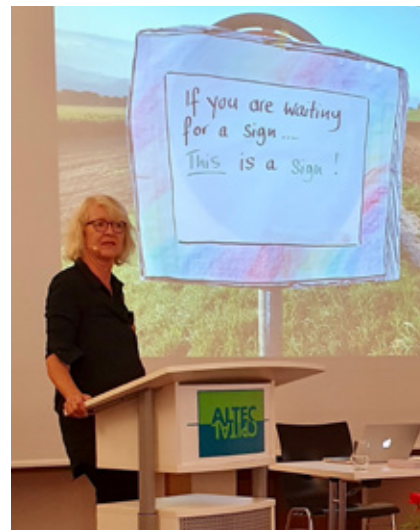
Und zum Schluss noch: Welchen Tipp möchtet Ihr anderen – und gerade auch jüngeren – Berufsfrauen mit auf den Weg geben?

Helene Bieler: Als Frau – egal in welchem Alter – kann man mit viel Einsatz und vor allem mit Mut eigentlich alles erreichen! Man muss einfach stets am Ball bleiben und sich von Widrigkeiten nicht unterkriegen lassen.

Lora Bachmann: Mein Tipp ist: sammelt Wissen und Erfahrung, beweist euch durch Leistung, vernetzt euch und traut euch auch immer wieder, aus der Komfortzone auszubrechen!

CLUB SOLOTHURN

Wie erweitere ich meine Komfortzone?



Mit einem praktisch neuen Vorstand durfte ich im letzten Frühjahr als neue Präsidentin einen sehr gut geführten und aktiven Club, mit 61 Mitgliedern übernehmen. Obwohl ich oft aus meiner Komfortzone raus musste, hat dieses erste Präsidialjahr meinen Erfahrungsschatz enorm erweitert. Dies vor allem durch die vielen eindrücklichen und inspirierenden Begegnungen mit anderen Präsidentinnen, Clubmitgliedern, Referentinnen und Referenten.

Dazu hat auch unser Highlight im letzten Jahr, der Anlass für Kaderfrauen in der Region Solothurn, beigetragen. Der BPW Solothurn hat unter dem Jahresmotto «Quo vadis, Mensch» zum Thema «Wie erweitere ich meine Komfortzone?» eingeladen. Nebst Kaderfrauen aus der Region sind auch viele BPWs aus anderen Clubs der Einladung gefolgt.

Die Bestsellerautorin und Königin der Selbstexperimente, Meike Winnemuth, welche durch die Sendung «Wer wird Millionär» bekannt wurde, berichtete an diesem Abend mit viel Witz und Schalk darüber, wie und weshalb sie sich täglich neuen Aufgaben stellt, um ihre Komfortzone zu einer XXL-Trainingshose auszuweiten und weshalb ihr das so grossen Spass macht. Denn nicht nur im Privatleben, sondern auch im Beruf, lohnt es sich, neue Lösungen auf bestehende Probleme zu finden, Routinen zu hinterfragen und einmal etwas anders zu machen und bohrenden Fragen unvoreingenommen auf den Grund zu gehen. Denn nur, wer die Probleme immer wieder aus einem anderen Blickwinkel betrachtet und alte – vermeintlich optimale – Strukturen aufbricht, schafft die Möglichkeit, sich zu verbessern. Die neuen Erfahrungen, die einen persönlich weiterbringen und die wertvollen Begegnungen mit neuen Menschen wertet Frau Winnemuth als grösstes Geschenk. Auf eine frische, amüsante

und direkte Art plauderte sie aus ihren 40 Jahren Erfahrung mit solchen «Spielen» und ermunterte die rund 90 anwesenden Frauen im Saal, diesen leichten, aufgeschlossenen und neugierigen Ansatz auszuprobieren.

Der BPW Solothurn öffnete mit diesem Anlass für Kaderfrauen wiederholt seine Türen auch für Nicht-Mitglieder und hat es geschafft, bei einem kurzweiligen Abend spannende Frauen jeden Alters und aus verschiedenen Berufen zusammen zu bringen. Die vielen Rückmeldungen der Teilnehmerinnen waren voll von Begeisterung, Neugier und Aufbruch.

Ende 2019 durfte ich als Präsidentin noch ein persönliches Highlight verzeichnen: Der erste Abschluss einer Kollektivmitgliedschaft in der Clubgeschichte des BPW Solothurn. Ich bin sicher, dass die Partnerschaft mit der Solothurner Handelskammer das Netzwerk unserer Mitglieder erweitern wird und dadurch auch die Frauenförderung in der Solothurner Wirtschaft gestärkt wird.

Das Clubjahr 2020/2021 werden wir unter dem Schwerpunkt «Politik» gestalten. Wir sind überzeugt, dass wir uns in der Politik nur verstärkt engagieren können, wenn wir uns vermehrt informieren, mitdiskutieren und uns für unsere Anliegen aktiv einsetzen. Ganz nach dem Wunsch von Frau Bundesrätin Viola Amherd.

Im neuen Clubjahr nehmen wir eine Young BPW in den Vorstand auf. Wir möchten für junge, ambitionierte Berufsfrauen attraktiver werden, ihnen mehr Gehör schaffen und ihre Anliegen auch in der Wirtschaft einbringen.

Wir freuen uns auf den weiteren gemeinsamen Weg!

CLUB ST.GALLEN-APPENZELL

Erlebnisse verbinden – im kleinen und grossen Kreis



Das Club-Jahr 2019 stand in St.Gallen-Appenzell ganz im Zeichen von neuen Mitgliedern und deren Einführungsreferaten. Wir durften über das Jahr verteilt einen ganzen Blumenstrauss an Einblicken in die Arbeitswelt unserer Mitglieder geniessen.

Den Start machte im April Katharina Ledergerber und zeigte uns dabei die neu umgebauten Räumlichkeiten der Raiffeisenbank St.Gallen. Weiter ging es mit Zahnärztin Natalie Rucker und Chefredakteurin Ulrike Hoffmann-Dürr die ihre Ausführungen mit einem interaktiven Speednetworking unter den Teilnehmerinnen verbanden. Dieses Setting führte zu sehr spannenden Diskussionen über die verschiedenen Herausforderungen in unserem Berufsalltag. Im Juni durften wir einen wunderbaren Sommerabend in der Psychiatrie St.Gallen Nord in Wil verbringen. Loretta Giacomuzzi Schätti und ihre Mitarbeiterinnen zeigten uns das Living Museum und das Naturatelier, welche mit viel Herzblut geführt und betrieben werden. Im Oktober trafen wir uns wieder im angestammten Clublokal wo Licht auf Farbe traf. In einem sehr interaktiven Referat von Lichtgestalterin Luciana Alanis und Farbgestalterin Annina Fuchs wurde den Teilnehmerinnen das Zusammenspiel von Licht und Farbe eindrücklich aufgezeigt. Auch dieser Abend sorgte bei den Teilnehmerinnen für viel Inspiration und neuen Gesprächsstoff.

Das vergangene Jahr hat uns einmal mehr aufgezeigt, wie bunt, inspirierend und vielfältig unser Club und unsere Mitglieder sind und wie wir alle voneinander lernen können, wenn wir dafür offen sind.



CLUB THUN

Öffentliche Anlässe = erhöhte Aufmerksamkeit



Den Bekanntheitsgrad von BPW regional zu erhöhen, diese Aufgabe haben wir uns auf die Fahne geschrieben. Dafür planten, organisierten und realisierten wir zwei grössere, öffentliche Clubabende.

Im Frühjahr sowie im Herbst fanden im Congress Hotel Seepark in Thun zwei Anlässe der Extraklasse statt. Rückblickend sind wir mit dem Ergebnis mehr als zufrieden. Die Anlässe fanden grossen Anklang. Bei Impulsvortrag & Podiumsdiskussion «Frauen 50⁺-Perspektiven im Arbeitsmarkt» waren es über 70, beim Referat der KAPO Bern über «Cyberkriminalität» sogar weit über 100 Besucher. Gefolgt von mehreren Medienberichten in lokalen Zeitungen. Für den BPW Club Thun war das ein beachtlicher und nachhaltiger Erfolg. Dank diesen Anlässen durften wir während dem Jahr nicht nur eine Vielzahl an Gästen begrüßen, sondern auch fünf Neumitglieder willkommen heissen.

Ausschnitt BZ-Artikel:

Zwei Thuner Clubs, die Business Professional Women BPW Thun und der Serviceclub Soroptimist International Thun, organisierten gemeinsam einen öffentlichen Abend zur Frage, ob Frauen über 50 out sind. Über siebzig Frauen folgten den interessanten Ausführungen. Bettina Baur, Direktorin Metaberatung und Expertin für Talentauswahl und -entwicklung, berichtete im Einstiegsreferat aus ihrem Berufsalltag. Sie sagte, dass Frauen oft der Mut fehle, aus der Komfortzone hinauszugehen. Oft wissen Frauen auch nicht, was sie wollen, aber sie wissen, was sie nicht wollen. Das Podiumsgespräch, geleitet von BPW-Mitglied und FDP-Politikerin Claudine Esseiva vereinte vier Persönlichkeiten, alle gehören zur Gruppe der 50⁺: Sie hielten ihre wichtigsten Erkenntnisse fest.

Petra Stute, (Professorin mit Spezialgebiet Endokrinologie) bestätigte die Bedeutung der Hormone für die Frauen. «Viele erleiden eine Art Kontrollverlust über ihren Körper, schlafen schlecht», sagte sie. Dies führe oft zur Selbstreflexion mit der Frage, «was will ich noch für mich in der Zukunft?». Eine weitere Herausforderung sei die Konkurrenz durch Jüngere.

Martin Strehl – unter anderem lange Jahre Mitinhaber der Thuner Schleuniger-Gruppe – erlebte gerade, wie es sich anfühlt als einziger Mann unter über siebzig Frauen zu sein. «Sonst ist es wohl eher umgekehrt, eine Frau unter lauter Männern.» Frauen über fünfzig sind für ihn als Unternehmer ein grosses Thema. Wegen der Demografie werden in den nächsten Jahren viele pensioniert. Sie können unter anderem ersetzt werden durch Frauen über fünfzig. Frauen, die Teilzeit unter 50 Prozent arbeiten, werden jedoch keine Karriere mehr machen. «Frauen sind gut beraten, sich zu mind. 60% in ihrem Beruf zu engagieren, um up to date zu bleiben», rät auch er. Leider würden sie durch unser gesellschaftliches System gebremst.

Anna Barbara Remund, Abteilungschefin Infrastruktur beim Bundesamt für Verkehr, muss wegen Pensionierungen viele Stellen neu besetzen. Das gebe ihr die Möglichkeit, Frauen aktiv zu fördern. «Das Arbeitspensum beträgt mindestens 60 Prozent, jedoch ist auch ein Tag pro Woche Homeoffice möglich», sagte sie. Sie stellt fest, dass Männer und Frauen über fünfzig, wenn sie es sich leisten können, nicht mehr voll berufstätig sein wollen.

CLUB TICINO



Il BPW Ticino, nel corso del 2019, ha proposto numerosi eventi. L'anno è stato avviato con la consueta **Assemblea delle Socie**, anche quest'anno molto partecipata; una dozzina le nuove adesioni di donne, con profili professionali molto interessanti.

Il 22 febbraio si è svolto l'**Equal Pay Day**, in piazza a Lugano, dove sono state distribuite le borse rosse con gli opuscoli esplicativi sulla parità di salario tra uomo e donna.

Nel corso dell'anno il Club Ticino ha organizzato ben quattro eventi **Presentazione Socie**, per dare l'opportunità alle donne del Club di farsi conoscere. Appuntamenti in cui non è mancato di curare l'aspetto della convivialità e della socializzazione.

In marzo c'è stata la tradizionale **Cerimonia delle Candele**, organizzata in una cornice molto elegante, di Lugano; un evento che riscuote come sempre un notevole successo tra le socie.

Nei mesi di aprile e maggio due appuntamenti, nell'ambito del programma **50 Asimmetrie di Genere**, organizzati dal Club in occasione dell'anniversario dei 50 anni della concessione del diritto di voto alle donne in Ticino.

Il primo evento si è svolto presso l'aula magna delle scuole medie di Acquarossa, dove una rappresentanza di socie ha incontrato gli studenti per dibattere sull'importanza, per le ragazze, di intraprendere un percorso

didattico nell'ambito scientifico, che spesso viene scartato a priori al momento della scelta.

In maggio, presso L'Università della Svizzera Italiana il Club ha organizzato una conferenza pubblica, per illustrare come sia cambiata la situazione salariale e professionale delle donne nello scorso mezzo secolo. Ospite d'eccezione l'Ing. Piera Levi Montalcini.

Non sono mancati gli eventi sportivi come la **Walking Lugano** e la **Lady's Run** che hanno coinvolto numerose socie, ma non solo, infatti il Club era presente con lo Stand BPW nella piazza principale di Lugano.

Tre appuntamenti molto apprezzati sono stati la **visita alle Serre di Lugano**, quella presso gli **Studi della RSI e la Cena delle Origini**, quest'ultima proposta alla fine dell'estate, per raccontare con un piatto tipico la terra di origine di ciascuna socia.

Il Club Ticino ha, inoltre, istituito l'**Aperitivo del Mese**, per dare modo alle socie di incontrarsi, conoscersi e fare rete.

In maggio si è tenuto il «Kick off» della prima edizione del Progetto **Mentoring@University**; un apprezzato «Speed Mentoring» durante il quale sono state formate 8 «Copie» che hanno intrapreso un percorso di Mentoring insieme.

Il secondo step del progetto si è svolto a novembre nell'ambito della **Notte delle Carriere** presso l'Università della Svizzera Italiana.

L'anno sociale si è concluso con la **classica cena di Natale**.

CLUB URI

vorbildlich unterwegs

Der Club Uri nahm das Jahresmotto von BPW Switzerland ernst und übte sich im «Vorbild-sein». Unsere Mitglieder glänzten mit vorbildlicher Teilnahme an 11 Anlässen, einem BPW+ Anlass und 12 BPW Lunches. Der Vorstand schaute gleichzeitig zurück und nach vorne, nahm das Thema Archiv in Angriff und legte Strukturen für die Zukunft.

Zum ersten Mal in unserer 22-jährigen Clubgeschichte engagierten wir uns für den equal pay day. Zusammen mit der Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann verteilten wir unsere roten Taschen, samt Argumentarium und Guetzli, am Rathausplatz und am Bahnhof an die Urner Bevölkerung. Zusätzlich gaben die Bäckereien im ganzen Kanton ihre Backwaren in epd Papiersäcken ab.

«Frauen fördern», ein Projekt der Urner Kantonalparteien, wurde finanziell unterstützt. An der Podiumsdiskussion zum Thema «Es braucht mehr Frauen in Politik und Wirtschaft» stellte sich unsere Vizepräsidentin Beatrice Koldouris versiert den Fragen.

Auch die Aktion von BPW Switzerland anlässlich der Wahlen im Herbst 2019 wurde mitgetragen. Leider stellte sich keine Urner BPW als Kandidatin zur Verfügung aber... daran kann ja noch gearbeitet werden.

Für die Vorstandsarbeit konnten wir unser jüngstes BPW Mitglied gewinnen. Janine Scheiber wird so zu einem Vorbild für junge Urnerinnen, welche sich schweiz- und weltweit mit gleichgesinnten Frauen vernetzen wollen.

Unsere Präsidentin Esther Heiz hatte zusammen mit den Präsidentinnen von BPW Ob-Nidwalden, Luzern und Zug den jährlichen Zentralschweizer Anlass ins Leben gerufen. Mittlerweile wurde dieser Anlass zum zweiten Mal erfolgreich durchgeführt.

Auch mit unseren Nachbarn aus Glarus suchten wir die Vernetzung. Der trennende Klausenpass wurde zum Ort des spannenden und verbindenden Austausches.

Vorbild sein heisst sichtbar werden und für das einzustehen, was uns am Herzen liegt. Wir sind unterwegs.



CLUB VALAIS



L'année 2019, un cru exceptionnel pour le BPW Valais :

Embellie de nombreuses visites d'entreprises telles que Vigimed, Redelec, l'EPFL Valais, au cours desquelles plusieurs conférenciers et conférencières de prestige nous ont partagé leur projet et réalisations : Madame Madalena Di Meo, directrice de Firstmed, femme entrepreneure de l'année 2016, madame Izabela Mabillard, fondatrice de l'association les Pépites d'Or, Monsieur Marc-André Berclaz, Directeur de l'EPFL Sion pour n'en citer que quelques uns. Il est à relever une collaboration intensifiée avec le bureau de l'Egalité du Canton.

Des moments de partage chaleureux avec les BPW Thun en juin à la découverte de leur canton, la visite de Crans Montana à l'ouverture de l'Open de Golf pour notre rentrée de septembre.

Mais c'est sans conteste, notre soirée de gala qui s'est révélée être la vitrine du BPW Valais. Pour nos 50 ans notre club a rassemblé 140 personnes dont nombre de BPW venue de la Suisse entière. Soirée récréative, hautement symbolique, toutes générations confondues. De nombreux prospects ont été accueillis depuis, comme membres à part entière de notre club.

Nous pouvons également nous réjouir de compter Madame Viola Amherd comme membre d'honneur.

L'année 2020, s'annonce déjà sous les meilleures auspices.



CLUB VAUD

L'année 2019 restera gravée dans l'histoire du Club BPW Lausanne. Pour fêter ses 60 ans, nous avons donné à notre club un nouveau départ, une nouvelle jeunesse, une plus grande représentativité tout en consolidant son histoire et ses acquis.

Le 21 mars 2019, sur proposition du Comité, l'Assemblée des membres a accepté le changement du nom en **BPW Club Vaud**. Ce choix était nécessaire pour que notre club soit représentatif de toutes ses membres et aussi pour rassurer nos interlocutrices que ce réseau ne s'adresse pas uniquement aux habitantes de Lausanne mais à toutes les femmes professionnellement actives dans le canton de Vaud.

Placée sur le signe du jubilé des 60 ans, la palette des activités du club de Lausanne a été dense et variée, entre formations, conférences et événements inédites.

L'année a commencé avec une conférence consacrée au thème « Women on Boards », organisée en collaboration avec l'ACAD Académie des Administrateurs. L'événement a connu un grand succès avec plus de 50 participantes, en égale mesure des membres des clubs BPW romands et des non-membres.

Pour les 10 ans Equal Pay Day, nous avons marqué le moment avec une manifestation exceptionnelle intitulée « RegART10 sur l'égalité » – une exposition unique en son genre, avec dix œuvres d'art créées spécialement pour l'occasion par dix artistes – cinq femmes et cinq hommes. Les recettes obtenues de cette manifestation ont servi à soutenir en partie la campagne électorale de nos membres Jacqueline de Quattro et Isabelle Moret, candidates élues au Conseil National en octobre 2019.

Nous ne pouvions pas rater l'événement phare de l'année pour le canton de Vaud et la Suisse entière : la Fête des vigneronnes. Une visite guidée des arènes en avant-première, suivie d'une présentation du dispositif de sécurité par notre past-présidente Patricia Lachat, a été fortement appréciée par les 30 personnes présentes.

Nous ne pouvions pas rater l'événement phare de l'année pour le canton de Vaud et la Suisse entière : la Fête des vigneronnes. Une visite guidée des arènes en avant-première, suivie d'une présentation du dispositif de sécurité par notre past-présidente Patricia Lachat, a été fortement appréciée par les 30 personnes présentes.

La sortie d'été fut doublement stimulante avec deux rencontres d'exception. En juin, nous avons associé esthétique et affaires, lors d'une journée Beauty & Business offerte par Dior, où nous avons appris les secrets d'une mise en beauté aussi naturelle que professionnelle.

Le 8 septembre 2019, nous étions présentes pour la troisième année consécutive au tournoi international de tennis féminin de Suisse Romande – ELLE Spirit Open – à Montreux. En tant que partenaires de cette manifestation, dans le souhait de soutenir les professionnelles



du sport au même titre que les femmes actives dans l'économie et la politique, nous avons offert les trophées aux finalistes du tournoi de double – trophées réalisés par notre membre Alexia Weill, artiste sculptrice.

L'année a été riche en formation, avec des ateliers sur le Social Selling via LinkedIn, sur la prévoyance des femmes ainsi que sur l'affirmation de sa marque personnelle (Personal Branding). Sans oublier les nombreuses rencontres au déjeuner et after work, où nos membres et nos invitées ont pu échanger en toute convivialité et tisser de précieux liens.

Et pour couronner une année exceptionnelle, la soirée du 6 décembre – le GALA des 60 ans – se devait aussi d'être exceptionnelle. Une soirée festive et chaleureuse, rythmée entre autres par les présentations de trois femmes d'exception de Suisse romande, qui ont marqué chacune l'actualité dans leurs domaines : Aude Pugin – première femme présidente de la Chambre de Commerce, Anne-Flore Marxer – première femme championne du monde en snowboard freestyle et Fanny Chollet – première femme pilote de chasse dans l'armée suisse.

CLUB WIL

«Frauen fördern»

Januar 2019 **Neujahrsgrosswort / Buchvorstellung**

Zu unserem ersten BPW-Clubabend im neuen Jahr, durften wir den amtierenden Regierungsrat Benedikt Würth begrüessen. Er hat aktuelle politische Geschäfte vorgestellt und ein herzliches Grusswort an uns gerichtet.

Februar 2019 **Kerzenlichtfeier**

Zur Kerzenlichtfeier konnten wir viele BPW begrüessen, auch aus dem Club St. Gallen und Toggenburg. Der Abend stand unter dem Zeichen «Licht und Liebe» und wir hatten dazu die Referentin Madeleine Bosshard, Sexualtherapeutin eingeladen.

April 2019 **Bargesprache mit Brigitte Kohler, Coni Hess, Susana Knöpfel**

Mit einem neuen Format haben wir aufgenommene Clubmitglieder vorgestellt. Brigitte Kohler hat ihr ganzes Leben in Wil verbracht, ist Mutter von zwei Kindern. Zusammen mit ihrem Mann hat sie eine Firma für Elektroinstallationen gegründet. Sie singt gerne und hat auch schon in der Operette Sirnach mitgemacht. Coni Hess ist selbständig im Bereich HR-Management, macht temp. Einsätze und massgeschneiderte Projekte sowie Coaching und Interimslösungen. Aufgewachsen ist sie in Bern und vor 5 Jahren in die Ostschweiz gezügelt. Der spannendste Moment für sie war, sich selbständig zu machen. Susanne Knöpfel ist 60 Jahre jung und in Argentinien geboren. Wegen der Diktatur ist sie in die Schweiz umgezogen und im Toggenburg aufgewachsen. Sie hat eine Lehre im Textilbereich gemacht und danach viel Erfahrung gesammelt in einem Konsulat, im eigenen Unternehmen und in der Einrichtungsbranche.

Mai 2019 **Koffermarkt**

Wie schafft man es, dass sich mal wieder alle BPW's gegenseitig vorstellen können? Der Vorstand hatte deshalb die Idee einen Koffermarkt ins Leben zu rufen. BPW's konnten sich und ihr Business im Rahmen eines Koffermarktes vorstellen. Jede BPW, die wollte, hatte einen halben Tisch zur persönlichen Vorstellung zur Verfügung. Mit viel Kreativität und liebevoller Aufmerksamkeit wurden die Stände präsentiert.

Juni 2019 **«BPW präsentiert sich BPW» und Spendenübergabe an das Frauenhaus St. Gallen**

Die diesjährige Spende von BPW ging an das Frauenhaus St. Gallen. Als Vertreterinnen durften wir Mirjam Tester (Beratung Frau) und Milena Brüni (Beratung Kind) begrüessen. Die beiden erzählten uns eindrücklich von Ihrem Alltag und der Unterstützung, die Frauen und Kinder von Ihnen erhalten. Im zweiten Teil des Abends stellte die Siegerin des Jokeranlasses ihr Projekt vor. Im Vorfeld konnten Referatsthemen an den Vorstand eingeschickt werden und dieser wählte die Siegerin aus. Dies war Manuela Winteler mit dem Projekt «Theater». Sie erzählte in lustiger und unterhaltsamer Weise über die Entstehung des Theaters der Gruppe Bazenhaid.

Juli 2019 **BPW & Friends Anlass im Hof zu Wil**

BPW's, Partner und Freundinnen lauschten an diesem Abend dem Referat von Frau Prof. Dr. Sita Mazumder zum Thema «Frauen, Erfolg und Sichtbarkeit». Sita Mazumder gehört zu den jüngsten und aktivsten Professorinnen und hat diverse VR-Mandate und zeigt uns an diesem Abend auf, was wir Frauen tun können, um erfolgreich zu sein. Ihr Appell an uns Frauen: Holt Euch den Stern vom Himmel, ihr habt ihn verdient!

September 2019 **«Wir workshoppen – wohin geht die Reise BPW Wil»**

Der September Clubabend setzt sich mit der Frage auseinander «wo wollen wir hin, wer wollen wir sein.» Im Zentrum standen Workshops zu den Fragen BPW Netzwerk, BPW Youngs, BPW Clubanlässe, BPW Mitgliederzahl durchgeführt.

Oktober 2019 **Bargesprache mit Esther Täuber Dossenbach, Lucia Giulino, Nadja Sternik**

Bei diesen Bargesprachen hat Evelyne Wacker in einer lockere Fragenrunde mehr von den Damen erfahren wollen. Esther Täuber Dossenbach ist verheiratet und Mutter von vier Kindern. Sie ist immer auf der Suche nach Geschichten. In ihrer Arbeit kreiert sie Kundenmagazine, Webseiten, Blogs aber am liebsten ist ihr Story Telling. Lucia Giulinos Kinder sind bereits erwachsen. Sie ist gelernte Heimtextilverkäuferin und später wurde sie noch Pelznäherin. Ihr Ziel im 2020 ist es mit ihrem Mann zusammen ein Cateringunternehmen aufzubauen. Nadja Sternik ist verheiratet, Mutter einer «Räubertochter». Sie wohnt und arbeitet in Aadorf. Zusammen mit ihrer Schwester hat sie vom Vater die Verantwortung der Jowa Büromöbel übernommen und leitet diese nun eigenverantwortlich.

November 2019 **BPW Youngs Anlass «Rendez-vous mit dem Tabu»**

Der Abend wird eröffnet mit zwei Mitteilungen aus dem Vorstand. Als erstes teilte Monika Hofer die Worte der BPW Switzerland Präsidentin Claudine Esseiva mit aus der Herbstkonferenz bezüglich «Motzkultur» im Club und wie man Kritik anbringen soll. Im anschliessenden Referat sprach Dominique Bättscher, Inhaberin der Ameisen Apotheke in Flawil über die verschiedenen Tabu Themen des weiblichen Zyklus.

Dezember 2019 **Weihnachtsfeier**

Mit einem Glühwein Apero gesponsert von Karin Bänniger und besinnlichen Worten von Pater Erich Schädler in der Stadtkirche Wil, begann unsere feierliche Weihnachtsfeier. Der Vorstand hängte selbstgebastelte Sterne an den Weihnachtsbaum mit guten Wünschen für die BPW.

CLUB WINTERTHUR

Female Entrepreneur Event in Winterthur



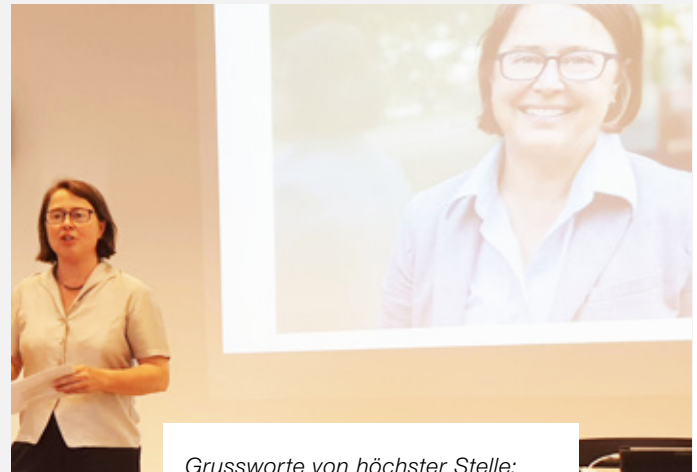
Angeregter Austausch über Firmengründung und Geschäftsmöglichkeiten.

Mehr Frauen zur Gründung eines eigenen Unternehmens und zur Vernetzung untereinander motivieren: Das war das Ziel des ersten Female Entrepreneur Events 2019 in Winterthur.

Am 19. Juni 2019 trafen sich über 50 Frauen im Technopark Winterthur, um den Gründerinnen von Corsando (Janine Brühwiler), LuckaBox Logistics AG (Aike Festini) und Rocket Health (Diana Baumann) zuzuhören. Sie erzählten von den Hochs und Tiefs einer Firmengründung, was es braucht, um erfolgreich im Geschäft zu bleiben und wie sie sich in der bis jetzt eher männlichen Start-up-Szene behaupteten. Dazu erhielten die Teilnehmerinnen einen Überblick, welche Organisation in Winterthur bei einer Firmengründung unterstützen können. Organisiert wurde der Event von BPW Winterthur und Entrepreneur Club Winterthur. Die Präsidentin des Grossen Gemeinderats Annetta Steiner (inzwischen Mitglied im BPW Winterthur), überbrachte Grussworte. Mit Hotdogs, Donuts und Prosecco wurden im Anschluss neue Kontakte geknüpft und Geschäftsideen ausgetauscht.

Im Rahmen einer Artikel-Serie in der Tageszeitung «Der Landbote» über die Start-up-Szene in Winterthur, wurde auch der Female Entrepreneur Event mehrmals erwähnt.

Am 16. April 2020 findet der zweite Event statt. Im Fokus stehen Unternehmerinnen, die beispielweise vom Einstieg in den Familienbetrieb erzählen.



Grussworte von höchster Stelle: Annetta Steiner, Präsidentin des Grossen Gemeinderats, motivierte die Frauen zur Firmengründung.



Achterbahn der Emotionen: Janine Brühwiler erzählt, wie sie die Gründung ihrer Firma Corsando erlebt hat.

CLUB ZOFINGEN

Spannend und abwechslungsreich

Zu den grössten Highlights zählen für uns nicht nur die grossartigen Veranstaltungen (oh ja, es gab sie!), sondern auch die vielen Momente im vergangenen Clubjahr, in denen wir von den BPW Mitgliedern und Vorstandskolleginnen frische Ideen, konstruktive Inputs, Wertschätzung und nicht zuletzt auch tatkräftige Unterstützung erfahren durften.

Für uns sorgte jede Frau für ein Highlight, die im vergangenen Clubjahr die Ziele und Werte des BPW gelebt hat. Bevor wir zu den Veranstaltungen kommen, wollen wir die Aufschaltung unserer neuen, modernen Club Webseite als ganz besonderen Meilenstein feiern, die nur dank dem grossen Einsatz unserer Web-Verantwortlichen möglich war. Es gab im 2019 viele Anlässe, die uns in besonderer Erinnerung geblieben sind. Hier sind ein paar Beispiele:

20. Februar 2019: Kerzenlichtfeier in Aarau

Dieses Jahr hat uns der BPW Club Aarau zur Kerzenlichtfeier eingeladen, zu der auch die Clubs Langenthal und Olten eingeladen waren. Eine grosse Zofinger Delegation durfte das spannende und inspirierende Referat von Anna Giacometti, Gemeindepräsidentin von Bregaglia und heutige Nationalrätin, mitverfolgen, die den Bergsturz von Bondo am 23. August 2017 hautnah miterlebt hat. Sie berichtete von einer grossen Solidaritätswelle aber auch davon, was es heisst, als Frau in einer Ausnahmesituation Stärke zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen, auch wenn die eigene Kompetenz seitens der Polizei und des Militärs angezweifelt wird.

29. Juni 2019: Delegiertenversammlung in Luzern

BPW Luzern, wir kommen gerne wieder, denn Ihr habt eine perfekt organisierte Delegiertenversammlung auf die Beine gestellt! Von der würdigen Verabschiedung von Elisabeth Bosshart, der Wahl ihrer engagierten Nachfolgerin, Claudine Esseiva, sowie der neuen Mitglieder des Zentralvorstandes über den interessanten Vortrag von Patrick Rohr bis zum musikalischen Überraschungsgast, Kunz, hat die diesjährige DV bei uns einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Selbst die tropischen Temperaturen am Galaabend konnten der Stimmigkeit des Anlasses keinerlei Abbruch tun.

2. November 2019: Herbstkonferenz in Amriswil

Die Herbstkonferenz war ebenfalls ausgezeichnet organisiert und es wurde sehr viel geboten. Besonders die Podiumsdiskussion mit Mona Vetsch, Daniela Spuhler-Hoffmann und Carmen Haag über Chancen von Frauen in Wirtschaft und Politik war enorm spannend. Der gediegene Galaabend auf der MS Säntis in Romanshorn war der feierliche Abschluss der Konferenz. Wir bedanken uns beim BPW Oberthurgau für diesen wunderbaren Anlass.



BPW+

Die sechs ganz speziellen BPW+ Anlässe erfreuten sich auch in diesem Jahr wieder grosser Beliebtheit. Besonders die Führung auf dem Bürgenstock sowie der Tagesausflug ins Lalique-Museum hat die teilnehmenden Frauen und Männer begeistert. Es waren top Anlässe.

Dinner@Home

Bereits zum zweiten Mal konnten wir Dinner@Home Veranstaltungen anbieten. Wie immer waren die limitierten Plätze bei den Gastgeberinnen heiss begehrt. Austausch und Netzwerken im kleinen Rahmen, kulinarische Höhepunkte und alles zugunsten eines Spendenprojektes... Die Gäste waren sich einig: Es waren wunderbare Abende.



CLUB ZUG

Highlights aus dem Jubiläumsjahr



Wir feierten im 2019 das 30-jährige Bestehen des BPW Clubs Zug mit zahlreichen Highlights. Auch haben wir uns über die gut besuchten Anlässe gefreut und sind sicher, dass zahlreiche neue Vernetzungen an unseren Anlässen entstanden sind.



Der **14. Januar 2019** war unser Auftakt zu unserem Jubiläumsjahr. Wir durften (fast) alle (ehemaligen) Präsidentinnen und auch einige der damaligen Gründungsmitglieder begrüßen. In einer Podiumsdiskussion haben wir zahlreiche Details unserer 30-jährigen Geschichte erfahren.

Unser Hauptevent 30 Jahre BPW Club Zug fand am **29. März 2019** statt. Dies dank unseren zahlreichen Helferinnen und Sponsoren. Wir haben unsere Geburtstagsparty mit unseren Members sowie mit unseren Gästen sehr genossen und blicken stolz auf ein gelungenes Fest zurück.

Am **9. April 2019** drehte sich alles um Digitalisierung in der Architektur und um die Frage, wohin sich unsere technischen Möglichkeiten weiterentwickeln. Matthias Knuser gewährte uns spannende Einblicke in die Vergangenheit und in die Zukunft um 2030.

Am **27. Mai 2019** erzählte uns Zita Langenstein, was es braucht, um ein guter Butler zu sein, und wir lernten auch den Begriff «adventurous customer» (Ausdruck für anspruchsvoller Kunde) kennen. Auch berichtete sie uns über ihre Dienste bei der Queen, wo sie den Afternoon Tea auf Schweizer Art zubereiten durfte.

Der **19. – 24. Juni 2019** stand unter dem Motto «BPW Zug goes to Riga». Sechs Members besuchten die einstige Hansestadt mit ihrem zum UNESCO-Weltkultur-

erbe zählenden historischen Kern und dabei auch den BPW Club in Riga. Es war für alle Teilnehmerinnen ein unvergessliches Erlebnis.

Der BPW Zug – Sommeranlass vom **11. Juli 2019** stand ganz unter dem Motto eines runden Balls mit dem Thema Sommeranlass – Business meets Golf. Mit Tipps von den Pros Frankie und Fraser haben einige ihr Golftalent entdeckt. Bei einem gemütlichen Essen wurden die diversen Golferfahrungen ausgetauscht.

Das nächste Highlight war wiederum eine Stadtführung am **16. September 2019** durch die Stadt Zug. Das Spezielle an der Führung war jedoch, dass es sich um eine feministische Stadtführung handelte. Die Inspirationen dazu entstand aus dem Buchteil zu Zug mit einem Zuger Streifzug über 36 Seiten (Buchtitel: mis Lozärn, 9 Streifzüge durch die Zentralschweiz für Frauen), bei dem unser Member Ursi Kreienbühl als Mitautorin mitwirkte. Die Führung führte durch folgende Stationen: doku-zug mit Sara Marty – Sile Beck, Mosaikkunsthandwerk – Bettina Cogliatti zu Kunst im öffentlichen Raum – Aase Vogler, Oleana – Carla Renggli, BPW und Galeristin.

Das letzte Open House im Clubjahr 2019 fand am **5. November 2019** bei Irina Imhof statt. Ein farbenfroher Anlass, gespickt mit viel Gelächter. Sie zeigte uns, wie Frau ein Business-Outfit in ein legeres Ausgangsoutfit verwandeln kann. Unser Fazit: Jede Frau ist ein Kunstwerk, und es gibt Stellen, die bedeckt sein müssen!

CLUB ZÜRICH



Es gibt Vieles, das wir 2019 im Club Zürich erreicht haben und worauf wir stolz sind: dass wir u.a. den Rückgang der Mitgliederzahlen nach vielen Jahren stoppen konnten. Dass wir an den Clubabenden interessante und kompetente Referenten aufbieten können. Dass die Youngs gefördert werden. Und nicht zuletzt sind wir stolz auf unsere BPW plus.

Aufmerksame Zuhörerinnen beim Bundeshausbesuch im Dezember 2019, darunter vom OK Dora Frey (ganz links) und Beatrice Engel (im Vordergrund)

Und diese BPW+ möchten wir für einmal in den Focus unseres Jahresberichts stellen. Der Club Zürich war einer der ersten, der ein Programm für diese Mitglieder schuf und es seither ununterbrochen und nahtlos betreibt. Das interessante Programm wird von den Seniorinnen selber zusammengestellt. Im Organisationsteam sind Beatrice Engel, Susan Biland, Dora Frey, Vreny Sperry, Sylvia Staub, sowie projektweise Dorothee Padrutt und Alice Schenkel.

Wir alle wissen, dass das Alter eine BPW in keiner Weise daran hindern kann, an allen möglichen Themen ein waches Interesse zu zeigen. Ein Programm zusammenzustellen, das den hohen Erwartungen entspricht und das nicht nur BPW+ sondern immer wieder auch jüngere BPW begeistert (die natürlich jederzeit an den BPW+ Anlässen teilnehmen können), erfordert ein breites Netzwerk, einen hohen Einsatz und nicht zuletzt viel Feingefühl.

So besuchten interessierte Mitglieder im Herbst 2018 das Dorfschulhaus auf dem Hirzel, in dem Johanna Spyri seinerzeit die Schulbank drückte und eine Ausstellung über die bekannte «Heidi»-Autorin. Ende Jahr besichtigten sie dann das Atelier von unserem Mitglied, der Malerin Susanne Keller, in der Zürcher Altstadt.

Schon im Januar 2019 stand die Ausstellung «Fake – die ganze Wahrheit» in Lenzburg auf dem Programm – angesichts des damals noch ziemlich neuen «fake news» Schlagwortes ein ausnehmend aktuelles Thema!

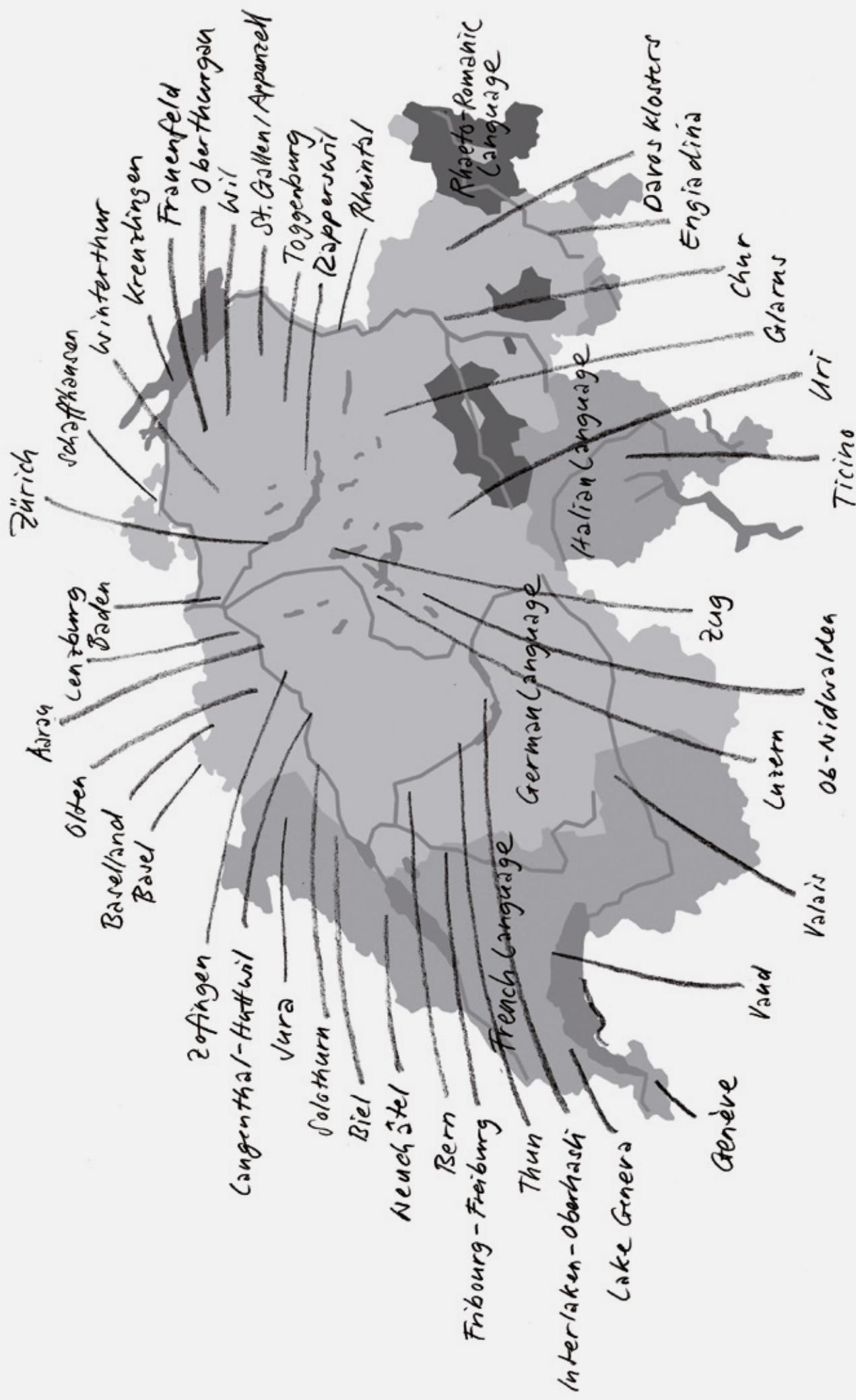
Im Juni wurde die Zukunft der Hotelstadt Zürich anhand von zwei sehr unterschiedlichen Hotels illustriert. Wie immer fehlte es auch diesmal nicht an spannenden Fragen und Diskussionen.

Ein Reislein auf die Ufenau stand im September 2019 auf dem Programm – hier setzte man sich mit der wechselvollen Geschichte dieser Insel auseinander, die zuvor 20 Monate lang wegen Umbau- und Restaurationsarbeit gesperrt gewesen war.

Der Höhepunkt des BPW+ Programms 2019 dürfte allerdings der Ausflug ins Bundesparlament im letzten Dezember gewesen sein.

Schon im Februar 2020 gab es ein weiteres Highlight, nämlich die Besichtigung des Kunsthaus-Neubaus – natürlich mit sachkundiger Führung und vielen interessierten Fragen seitens der Teilnehmerinnen.

Zwar mussten die nächsten beiden BPW+-Anlässe wegen der Corona-Krise ausfallen, doch wir freuen uns bereits auf weitere spannende und vielfältige BPW+ Unternehmungen und danken dem BPW+ Organisationsteam für seine wertvolle Arbeit!



BUSINESS AND PROFESSIONAL WOMEN

VIEL MEHR ALS EIN NETZWERK

BUSINESS AND PROFESSIONAL WOMEN (BPW) SIND SCHWEIZ- UND WELTWEIT DER BEDEUTENDSTE VERBAND BERUFSTÄTIGER FRAUEN. DAS STARKE NETZWERK DER BPW UNTERSTÜTZT FRAUEN UND BRINGT SIE MIT GEZIELTER FÖRDERUNG AUF IHREM BERUFS- UND KARRIEREWEG WIE AUCH IN DER PERSÖNLICHEN ENTWICKLUNG WEITER.

Die Mitglieder von BPW sind zum einen Frauen in verantwortungsvollen Positionen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Zum anderen Frauen, die am Anfang ihrer beruflichen Karriere stehen. BPW Switzerland gehören rund 2300 Frauen aus verschiedenen Berufen, Positionen und Branchen an, die in über 40 lokalen Clubs in allen Regionen der Schweiz organisiert sind. BPW pflegen Partnerschaften in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik und sind in europäischen und internationalen Gremien (UNO, WHO, EWL, ILO ...) vertreten. BPW nehmen so aktiv Einfluss im Interesse und für die Interessen berufstätiger Frauen. **Starke Positionierung der Frauen**

Die BPW engagieren sich für Lohngleichheit und die Erhöhung der Anzahl Frauen in Führungspositionen und Verwaltungsräten in der Schweiz.

